



## LANDKREIS GÖRLITZ KREISTAG

### Beschluss des Jugendhilfeausschusses Nr. 141/2016 vom 07.04.2016

Beschlussgegenstand:

**Bestandserhebung zur Fortschreibung der Jugendhilfeplanung ab 01.01.2017**

Beschlussfassung:

**Der Jugendhilfeausschuss beschließt die Bestandserhebung in Form der Planungsraumbeschreibungen gem. Anlage 1 auf der Grundlage der Erkenntnisse aus den Planungsräumen und statistischer Daten für die Fortschreibung der Jugendhilfeplanung der Leistungen der §§ 11 bis 14 und 16 SGB VIII ab dem 01.01.2017.**

**Anlagen:**

- 1 Planungsraumbeschreibungen 2016
- 2 Drittmittelfinanzierte Projekte
- 3 Karten : Planungsräume; Einwohnerdichte; Gemeinden, Verwaltungsverbände und Verwaltungsgemeinschaften
- 4 Schulen
- 5 Krabbelgruppen
- 6 statistische Datensammlung

gefasst in:                      öffentlicher Sitzung

Abstimmungsergebnis:      Jastimmen: 14  
   Gegenstimmen: 0  
   Enthaltungen: 0

  
Bernd Lange  
Landrat



## 1. Vorwort

Die Planungsraumbeschreibungen werden für den Landkreis Görlitz auf der Grundlage der Erkenntnisse aus den Planungsräumen und statistischer Daten gefertigt. Bereits im Jahr 2010 wurden diese umfangreichen Erkenntnisse zusammengefasst und den politischen Gremien vorgestellt. Die Erkenntnisse, welche jetzt aus den aktuellen Zuarbeiten der Akteure aus den Planungsräumen gewonnen werden konnten und die Aktualisierung statistischer Daten, lassen für die jetzige Planungsphase Rückschlüsse zu, die zur Bedarfsermittlung für den künftigen Planungszeitraum notwendig sind. Bei den statistischen Daten wurden die revidierten Zahlen aus dem Jahr 2014 verwendet, um eine Vergleichbarkeit zum gegenwärtigen Planungszeitraum herzustellen. In wenigen Ausnahmefällen wurden bereits zur Verfügung stehenden Zahlen aus dem Jahr 2015 eingearbeitet. Die Daten wurden ergänzt um Hinweise der freien Träger zur Vorbereitung für die Bedarfsplanung. Erkenntnisse und Beschreibungen, welche sich zum vergangenen Planungszeitraum nicht verändert haben, bleiben im vorliegenden Bericht unverändert. Das dient vor allem der Lesbarkeit, der Vergleichbarkeit und um Entwicklungstendenzen deutlich zu machen. Um die Beteiligung der Kinder und Jugendlichen zu gewährleisten, wurde in allen Planungsräumen eine Schülerbefragung nach der Methode „*Communities that care*“, kurz CTC, durchgeführt. Das Verfahren und der Stand der Auswertung werden im folgenden Kapitel zum Landkreis Görlitz ausführlich beschrieben.

Ausgehend vom Integrierten Planungsansatz des Landkreises Görlitz finden in der Jugendhilfeplanung weitere Daten und Erkenntnisse Beachtung, die nicht auf den ersten Blick jugendhilfespezifisch erscheinen. So wurde beispielsweise im September 2013 der Regionale Psychiatrie- und Suchthilfeplan verabschiedet. Die darin formulierten Ziele und Maßnahmen unterstützen die bedarfsgerechte Weiterentwicklung psychiatrischer Angebote im Landkreis Görlitz. Elemente wie die Förderung der Telefonseelsorge, der Ausbau gemeindepsychiatrischer Zentren und vielfältige Maßnahmen zur Bekämpfung des Crystal-Konsums stehen selbstverständlich auch Kindern und Jugendlichen sowie deren Eltern zur Verfügung.

In der Alten- und Behindertenhilfe gibt es zahlreiche Projekte und Initiativen zum generationenübergreifenden Miteinander. Die Mehrgenerationenhäuser (MGH) sind hier ein wichtiges Bindeglied zur Jugendhilfe. Ihre Öffnung ins Gemeinwesen und der Ausbau ehrenamtlichen und freiwilligen Engagements gewinnen zunehmend an Bedeutung.

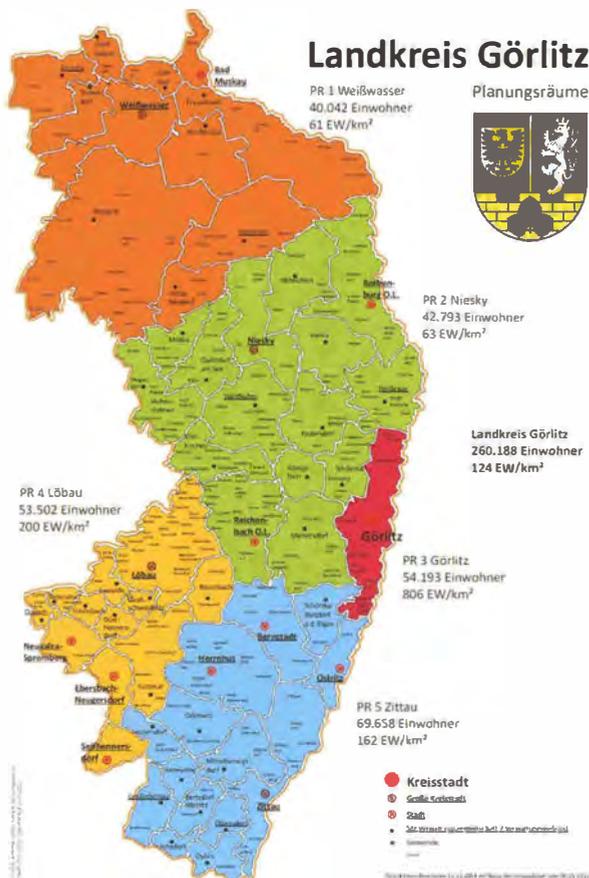
Die nachfolgenden Kapitel beschreiben zunächst allgemeine Daten und Erkenntnisse, die für den gesamten Landkreis Görlitz gelten. Anschließend folgen die regionalen Besonderheiten der einzelnen Planungsräume.

## 2. Landkreis Görlitz

Der Landkreis Görlitz ist mit seiner geographischen Lage der östlichste Landkreis im Freistaat Sachsen. Verwaltungstechnisch gehört er zur Dienststelle Dresden der Landesdirektion Sachsen. Der Landkreis ist der drittgrößte der zehn Landkreise in Sachsen und mit Sicherheit einer der interessantesten, zeichnet er sich doch durch große Vielfalt aus. Da sind die wunderschöne Landschaft, geschichtsträchtige Städte und Dörfer mit einzigartigen Sehenswürdigkeiten und Menschen, die jahrhundertalte Traditionen und Bräuche pflegen, zu nennen.

Der Landkreis Görlitz entstand im Zuge der [sächsischen Kreisreform](#) am 1. August 2008, als der [Niederschlesische Oberlausitzkreis](#) (NOL), der [Landkreis Löbau-Zittau](#) und ab 01.01.2009 die kreisfreie Stadt Görlitz zusammengelegt wurden. Da der Landkreis Görlitz östlich entlang der Neiße an die Republik Polen und im Süden an die Tschechische Republik grenzt, wird diese Region auch gern das Dreiländereck genannt. Im Norden grenzt der Landkreis Görlitz an das Land Brandenburg, sein westlicher Nachbar ist der Landkreis Bautzen.

Der Landkreis Görlitz ist in Sachsen der Landkreis mit der größten Nord-Süd-Ausdehnung.



Zum Stichtag 31.12.2014 lebten im Landkreis Görlitz 260.188 Einwohner (EW) auf einer Fläche von 2.106,32 km<sup>2</sup>. Mit diesem Flächenanteil von 11,4% an der Gesamtfläche des Landes Sachsen ist er der drittgrößte sächsische Landkreis. Davon entfallen etwa 10% auf Siedlungs- und Verkehrsflächen, 46% auf Landwirtschafts-, 35% auf Wald- und 8% auf sonstige Flächen.

Seit 31.12.2014 besteht der Landkreis aus 53 Kommunen, davon 14 Städte.

Der topographisch flache Norden des Landkreises ist vom Oberlausitzer Bergbaurevier, der Muskauer Heide und der waldreichen Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft gekennzeichnet. In südlicher Richtung steigt die Landschaft langsam an und geht zur östlichen Oberlausitz und das Oberlausitzer Bergland über. Mit dem Bärwalder See, der Talsperre Quitzdorf und dem Berzdorfer See befinden sich drei der größten Standgewässer Sachsens im Landkreis Görlitz, die vielfältige Möglichkeiten für Freizeit und Erholung bieten.

Inmitten der wunderschönen Landschaft sind wie am Anfang des Kapitels schon angedeutet im Landkreis Görlitz viele geschichtsträchtige Dörfer und Städte zu finden. Sie beherbergen teilweise einzigartige Sehenswürdigkeiten und kulturelle Kleinode. Zu den Besonderheiten zählen unter anderem der zum UNESCO-Welterbe gehörende Fürst-Pückler-Park in Bad Muskau, das Große Zittauer Fastentuch von 1472 und die Oberlausitzer Umgebendhäuser, die Zittauer Schmalspurbahn und die Waldeisenbahn Muskau. Bei Tourismus, Wirtschaft und Bildung haben wir eine Menge zu bieten. (Quelle: homepage LK GR)

Die Menschen im Landkreis Görlitz sind verbunden mit vielen oft jahrhundertealten Traditionen und pflegen regionales Brauchtum mit großem Engagement.

Insbesondere durch seine Lage an den Staatsgrenzen zu zwei benachbarten europäischen Staaten bieten sich interessante Herausforderungen an die hier lebenden Menschen bei der Entwicklung eines gemeinsamen trinationalen Wirtschaftsraumes. Der Landkreis ist Mitglied der Kommunalgemeinschaft Euroregion NEISSE e.V. Darin sind deutsche, polnische und

tschechische Gemeinden, Städte, Landkreise und Institutionen freiwillig vereint, um tragfähige Nachbarbeziehungen aufzubauen und zu pflegen. Gemeinsame, grenzüberschreitende und internationale Projekte tragen dazu bei, unternehmerische Aktivitäten zu fördern, Netzwerke zu entfalten und die Attraktivität im Dreiländereck zu erhöhen. Austausch und Kooperation besonders in den Bereichen Umwelt, Kultur und Wirtschaft fördern den Zusammenhalt der drei Mitgliedsstaaten.

Vom Landkreis Görlitz aus sind Ausflüge zu den polnischen und tschechischen Nachbarn ebenso unkompliziert möglich, wie in die Landeshauptstadt Dresden oder in das geschichtsträchtige Bautzen. Die Sächsische Schweiz, das Iser- und das Riesengebirge, Prag, Liberec und Wroclaw sind beliebte Ausflugsziele für Einwohner des Landkreises, deren Gäste und Touristen.

Sozial- und Jugendhilfeplanung steht heute mehr denn je in einem Spannungsfeld zwischen kurzfristigen Zielerwartungen, finanziellen Zwängen, einem verstärkten Fach- und Finanzcontrolling bei gleichzeitig anspruchsvollen Maßnahmen und Projekten. Der Planungsprozess muss deshalb zunehmend auf einen kommunikativen Prozess ausgerichtet werden.

Der vom Landesjugendamt Sachsen (LJA) erarbeitete Sozialstrukturatlas beschreibt die demographische und soziale Entwicklung der Landkreise und kreisfreien Städte im Freistaat Sachsen und bietet einen Überblick über Zielgruppen und Leistungen der Sozial- und Jugendhilfe.

Die folgenden Ausführungen beziehen sich insbesondere auf die beiden in der Landkreisverwaltung erstellten Grafiken, welche auf den Daten der Sozialstrukturatlanten 2010 und 2013 beruhen und am Ende dieses Abschnitts angehängt sind.

Die Indikatoren des Sozialstrukturatlanten 2013 beruhen im Wesentlichen auf denen aus 2010. Beim „Anteil der Geringverdiener“ wurden jedoch Bevölkerungsanteile mit Einkommen bis 700 EUR, statt bisher 500 EUR, einbezogen. Für den Sozialstrukturatlas 2013 wurde eine Neuverteilung der Wichtung der Einzelindikatoren durch das LJA vorgenommen. Dies ist bei einer Beurteilung der Veränderungen der Gesamt-Indizes zu berücksichtigen.

Der Vergleich der Streuung der Sozialindizes vor Umrechnung auf den sächsischen Durchschnitt (=100) zeigt gegenüber 2010 eine breitere Streuung, wobei der Durchschnitt gesunken ist. Dabei zeigt sich ein höherer Einfluss extremer Werte (hier speziell Dresden mit geringeren Belastungen), wobei eine Angleichung der Kreisgebiete im Mittel stattfindet.

Zunächst ist festzustellen, dass sich der Index für den Landkreis Görlitz in 2013 gegenüber 2010 reduziert hat, die Belastungslage im Landkreis sich also ggü. dem sächsischen Durchschnitt verbessert hat. Neben den Städten Leipzig und Dresden gilt dies nur noch für den Landkreis Zwickau. Während sich der Landkreis Zwickau im Ranking auf Platz 2 verbessern konnte, liegt der Landkreis Görlitz trotz Verbesserung unverändert auf dem letzten Platz im sächsischen Vergleich.

Während 2010 nur 5 der 13 Gebiete über dem Mittelwert lagen, sind es in 2013 mit 7 Kreisgebieten mehr als die Hälfte. Die größten „Gewinne“ macht die Stadt Leipzig, die größten „Einbußen“ macht der Vogtlandkreis, welcher von Platz 1 auf Platz 5 abrutscht.

Der Landkreis Görlitz weist einen niedrigeren Belastungsindikator beim Anteil der Bevölkerung unter 18 Jahren aus. Der Anteil ist hier höher als im sächsischen Durchschnitt. Bei der Bevölkerungsprognose der Altersgruppe bis 2020 hat der Landkreis unverändert den höchsten Wert. Der Index ist dabei noch leicht gestiegen. Jedoch ist hierzu auch anzuführen, dass der prognostizierte Rückgang bei den 0-27 Jährigen geringer ausfällt als im sächsischen Durchschnitt.

Der Indikator „Geringverdiener“ hat sich deutlich verschlechtert und der Landkreis Görlitz weist hier nun den niedrigsten Wert aus. Dabei scheint es sich nach Betrachtung des Strukturatlanten jedoch um einen Fehler zu handeln, denn beim Anteil der Bevölkerung mit Einkommen unter 500, sowie zwischen 500 und 700 EUR, liegt der Landkreis unter dem sächsischen Durchschnitt. Bei den durchschnittlichen Haushaltseinkommen sieht dies zwar schlechter aus, jedoch liegt auch hier die Stadt Leipzig noch hinter dem Landkreis Görlitz. Jedenfalls erschließt es sich nicht, warum der Landkreis hier den höchsten

Belastungsindikator ausweist.

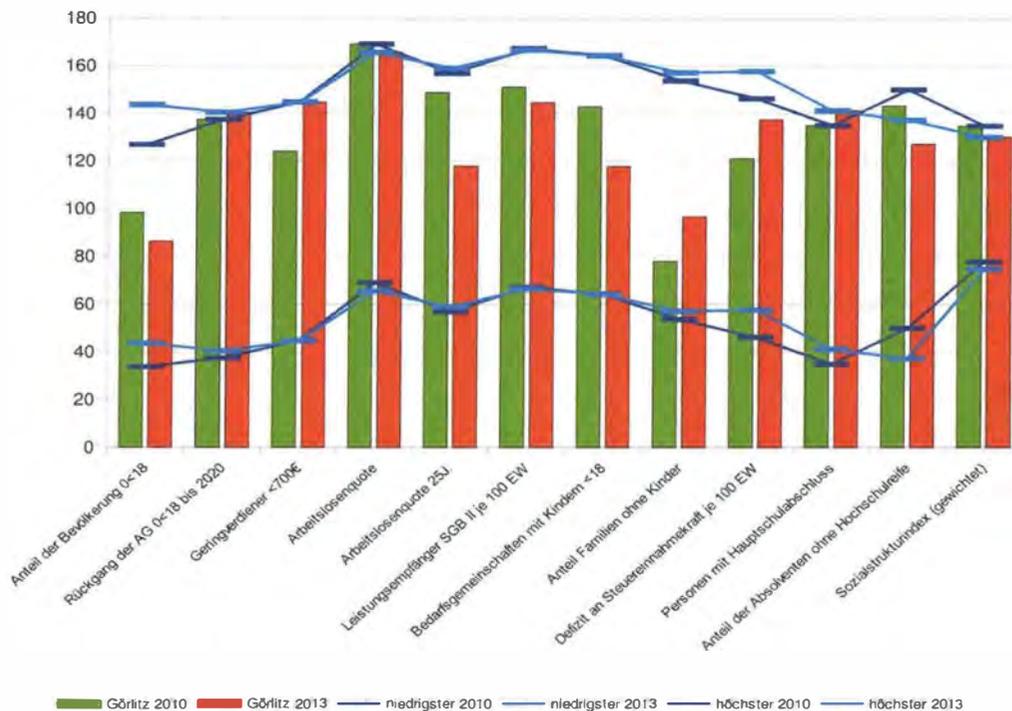
Beim Indikator „Arbeitslosenquote“ belegt der Landkreis, trotz leichter Verbesserung ggü. dem sächsischen Durchschnitt unverändert den letzten Platz. Eine deutliche Verbesserung ist bei der „Arbeitslosenquote U25 (Unter 25 Jahren)“ festzustellen. Der Indikator liegt zwar noch über sächsischem Durchschnitt, ist aber stark zurückgegangen und hat sich vom Höchstwert klar abgesetzt. Auch bei den „Leistungsempfängern SGB II (Sozialgesetzbuch II) je 100 Einwohner“ und „Bedarfsgemeinschaften (BG) mit Kindern“ wurde eine Verbesserung erzielt.

Dagegen ist ein Anstieg beim „Anteil Familien ohne Kinder“ festzustellen. Der Indikator liegt jedoch noch unter sächsischem Durchschnitt. Im Sozialstrukturatlas wird, wie schon 2010, darauf verwiesen, dass Daten auf Kreisebene nicht in ausreichendem Maße zur Verfügung stehen.

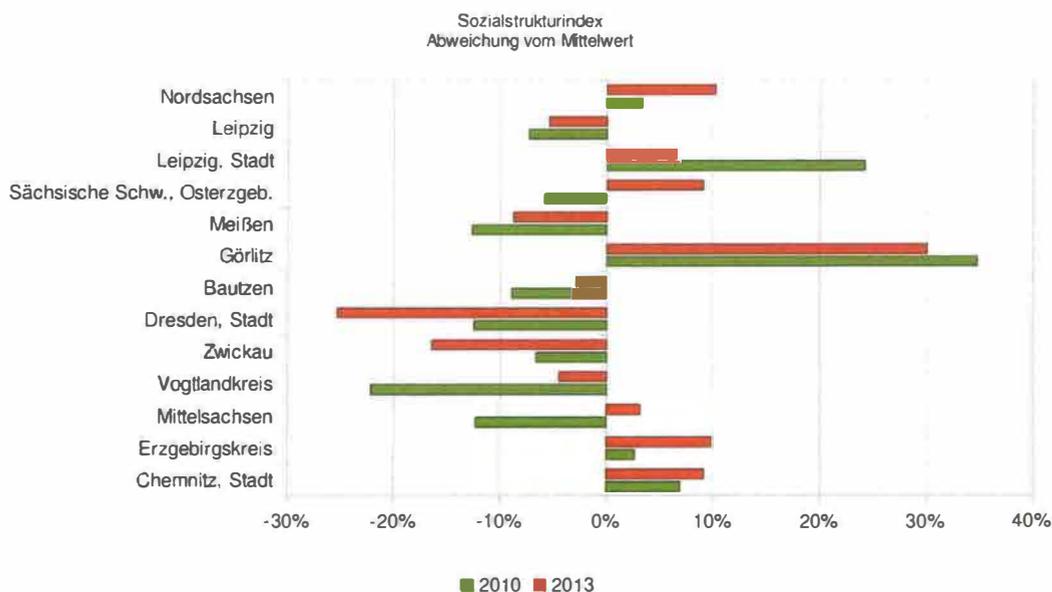
Das „Defizit an Steuereinnahmekraft“ ist im Landkreis Görlitz ggü. sächsischem Durchschnitt gestiegen. Hier ist der stärkste Anstieg beim niedrigsten und höchsten Wert festzustellen. Bei genauer Betrachtung der Angaben in Grafiken und Text sind hier Abweichungen und Fehler festzustellen.

Bei den „Personen mit Hauptschulabschluss“ steigt der Indikator für den Landkreis an. Damit belegt er, wie zuletzt den höchsten Wert. Verbessert hingegen hat sich der Indikator „Anteil der Absolventen ohne Hochschulreife“.

Der Landkreis weist in vielen Indikatoren eine Verbesserung aus. Das ist insofern erfreulich, als dass die „Performance“ der letzten 3 Jahre besser ausfällt als im sächsischen Durchschnitt. Dennoch ist der Gesamtindex nach wie vor der schlechteste in Sachsen. Zwar sind die Indikatoren eher als Belastungsfaktoren, d.h. als Voraussetzungen für die Jugendhilfe zu sehen und insbesondere nicht durch Jugendhilfe zu beeinflussen, jedoch sollten die Ursachen für die Veränderungen in beide Richtungen betrachtet werden und an den Schnittstellen zu anderen Bereichen, insbesondere dort, wo Steuerungsmöglichkeiten für die Verwaltung bestehen, Strategien erarbeitet werden. Darüber hinaus deckt sich der positive Trend mit den für die Planungsräume innerhalb des Landkreises betrachteten Strukturdaten in der Jugendhilfe.



Quelle: Eigene Grafik der Entwicklungsgesellschaft Niederschlesische Oberlausitz mbH (ENO); genutzte Quellen: Sozialstrukturatlas LJA 2010 & 2013



Quelle: Eigene Grafik der Entwicklungsgesellschaft Niederschlesische Oberlausitz mbH (ENO); genutzte Quellen: Sozialstrukturatlas LJA 2010 & 2013

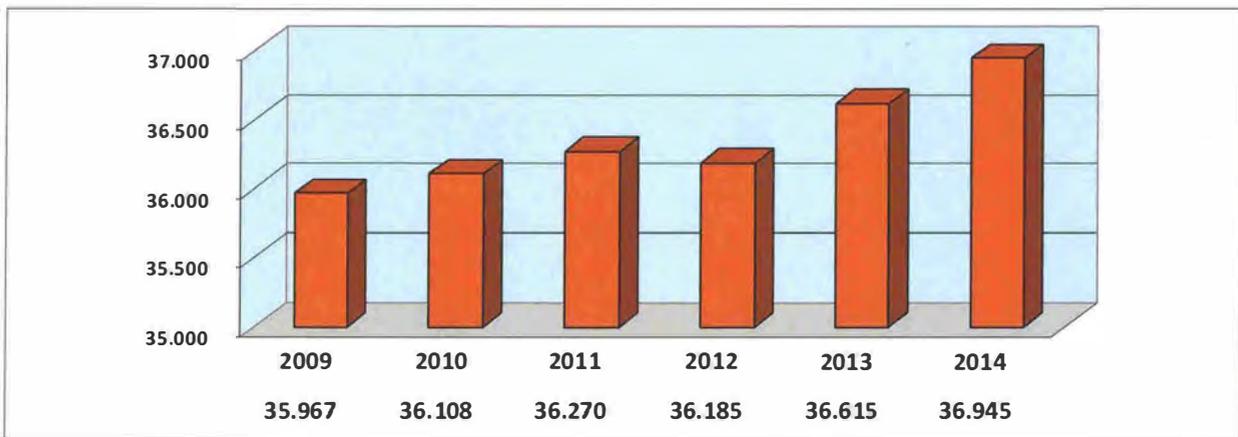
Der Landkreis Görlitz ist ein Landesteil, der vom demografischen Wandel besonders stark geprägt wird. Seit 2008 sank die Einwohnerzahl von 284.790 bis zum 31.12.2014 um insgesamt 24.602 Einwohner. Dabei ist die Zahl der jungen Menschen im Alter von 0 bis 27 Jahren von 65.974 auf 53.596 (2014) gesunken.

Jahr	Landkreis GR gesamt	Planungsraum Weißwasser	Planungsraum Niesky	Planungsraum Görlitz	Planungsraum Löbau	Planungsraum Zittau
2008	65.974	9.950	11.326	13.447	13.559	17.692
2009	63.190	9.467	10.765	13.001	12.950	17.007
2010	60.874	8.938	10.415	12.720	12.354	16.447
2011	58.763	8.553	9.952	12.550	11.850	15.858
2012	55.870	7.950	9.447	12.322	11.232	14.919
2013	54.655	7.759	9.191	12.217	10.993	14.495
2014	53.596	7.561	9.124	12.143	10.576	14.192
<b>Rückgang 2011-2014</b>						
ab-solut	-5.167	-992	-828	-407	-1.274	-1.666
in %	-8,8%	-11,6%	-8,3%	-3,2%	-10,8%	-10,5%

Einwohner 0-27 Jahre

Quelle: Grafik selbst erstellt aus verfügbaren Daten des Statistischen Landesamtes Sachsen

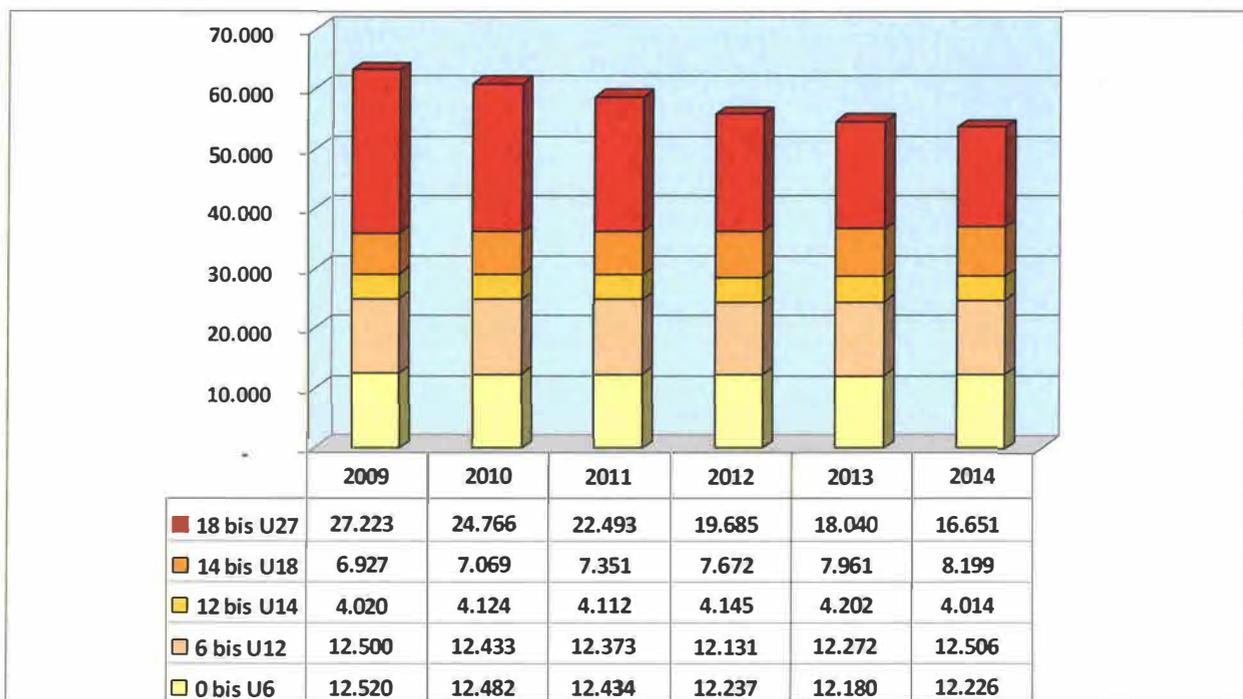
Hingegen ist die Anzahl der 0-18 jährigen in den Jahren 2009 bis 2014 von 35.967 auf 36.945 gestiegen. Diese Altersgruppe entspricht der Hauptzielgruppe der präventiven Jugendarbeit.



Einwohner 0-18 Jahre

Quelle: Grafik selbst erstellt aus verfügbaren Daten des Statistischen Landesamtes Sachsen

Offizielle Prognosen sagen bis ins Jahr 2025 zum einen das weitere Sinken der absoluten Zahlen junger Menschen im Landkreis Görlitz voraus. Zum anderen werden diesen Prognosen zufolge auch die Anteile der Kinder, Jugendlichen und jungen Volljährigen innerhalb der Gesamteinwohnerzahl pro Planungsraum weiter abnehmen. Man kann an den vorangegangenen Zahlen sowie an der auf dieser Seite aufgeführten Statistik erkennen, dass der Rückgang in der Altersgruppe U27 im Wesentlichen bei den jungen Volljährigen stattfindet. Dieser Rückgang ergibt sich zum einen aus dem Rückgang der Geburten ab 1990, zum anderen aus der ausbildungsbedingten Abwanderung von jungen Menschen nach dem 18. Lebensjahr aus dem Landkreis Görlitz. Diese Entwicklung sollte in der weiteren Jugendhilfeplanung ebenfalls eine Beachtung finden.



Quelle: Grafik selbst erstellt aus verfügbaren Daten des Statistischen Landesamtes Sachsen

Um den prognostizierten Fachkräftebedarf in der Zukunft decken zu können, hat Bildung im Landkreis Görlitz eine besonders hohe Priorität. Viele Schulen wurden in den vergangenen Jahren saniert und modernisiert, um sie zukunftsfähig zu machen. Mit der regionalen Koordinierungsstelle für Berufs- und Studienorientierung will der Landkreis den Schülern die breit gefächerten beruflichen Möglichkeiten in unserem Landkreis aufzeigen, damit möglichst viele junge Menschen hier eine Ausbildung oder ein Studium beginnen. Die Koordinierungsstelle versteht sich dabei als Schnittstelle zwischen Schule und Wirtschaft und unterstützt damit aktiv die Fachkräftesicherung in unserem Landkreis. Der Stellenwert der Berufsorientierung erfuhr damit eine deutliche Aufwertung. Außerdem wurde im Landkreis Görlitz ein kommunales Bildungsmanagement eingerichtet. Damit war der Landkreis Görlitz bundesweit einer von 35 Modellkommunen im Bundesprogramm „Lernen vor Ort“. Im Ergebnis soll durch die Vernetzung vieler unterschiedlicher Partner das lebenslange Lernen im Landkreis Görlitz garantiert werden.

Weitere Projekte zur verbesserten Fachkräfteentwicklung sind zum Beispiel

- die Bereitstellung des regionalen Bildungsportals [www.bildungsmarkt-neisse.eu](http://www.bildungsmarkt-neisse.eu) mit aktuellen Aus- und Weiterbildungsangeboten, Beratungstool u.a.m.
- jährlich stattfindende LernFESTe und Aktionstage Bildung zur Förderung des lebenslangen Lernens
- jährliche Herausgabe des INSIDER und die Durchführung des INSIDER-Treffs als zentrale Ausbildungsmesse im Landkreis Görlitz
- jährliche Durchführung Girls & Boys Day
- Euroregionaler Girls` & Boys´ Day als deutsch-polnisch-tschechisches Berufsorientierungsangebot, welches bundesweit einmalig ist.

Zur frühkindlichen Bildung stehen im Landkreis Görlitz mehr als 200 Kindertageseinrichtungen mit vielen unterschiedlichen pädagogischen Konzeptionen bereit. Insgesamt stehen über 100 verschiedene Träger als Betreiber einer oder mehrerer Kindertageseinrichtungen zur Verfügung. Dabei sind hälftig die Kita`s in kommunaler und freier Trägerschaft.

46 Personen – 20 mehr als im Schuljahr 2008/09 – die über eine entsprechende Erlaubnis zur Tagespflege verfügen, unterbreiteten im Schuljahr 2013/2014 im Landkreis Görlitz vielfältige Angebote als Tagespflegestellen.

An 60 Grundschulen, 26 Oberschulen (mit Abend-Oberschule), 9 Gymnasien, 20 Berufsbildenden Schulen 13 Förderschulen, davon insgesamt 28 Freie Schulen, und eine durchgängige Freie Waldorfschule lernen im Jahr 2014 insgesamt etwa 28.000 (27.573) Schüler.

Die Zahl der Schulabgänger stieg von 2011 (1628) bis 2014 auf 1973, wobei der Anteil der Schulabgänger ohne Hauptschulabschluss von 10,44% auf 8,57% sank und sich der Anteil der Schulabgänger mit Hauptschulabschluss von 11,86% auf 12,37% erhöhte. Dabei ist im Bereich ohne oder niedrige Schulabschlüsse der Anteil der männlichen Jugendlichen mit reichlich 55% deutlich höher als der der weiblichen. Bei den Abiturienten ist der Anteil von ca. 23% in den Vergleichsjahren 2011 und 2014 nahezu gleich geblieben, wobei weiterhin mehr junge Frauen (ca. 56%) das Abitur ablegten als junge Männer. Der Anteil der erfolgreichen Realschulabgänger erhöhte sich leicht auf knapp 56%, wobei der Anteil der männlichen Absolventen im Jahr 2014 mit knapp 54% deutlich über dem der weiblichen Realschulabgänger lag.

Die Akteure aus den Netzwerken aller Planungsräume und den Arbeitskreisen der Jugendhilfe melden stetig den dringenden Bedarf Schulsozialarbeit an den hiesigen Schulen zu installieren – nicht nur im Hinblick auf die diversen Problematiken der Schüler\*innen sondern auch als Unterstützungsangebot für Lehrer\*innen. Wichtig an Schulen sind soziale Kompetenztrainings, Wertevermittlung, das Erlernen demokratischer Strukturen und Regeln, politische Bildung und Medienkompetenz.

Als schwach positive Tendenz kann bezeichnet werden, dass die Zahl der Kinder unter 15 Jahren, die in Bedarfsgemeinschaften leben, sich leicht rückläufig entwickelt. Dabei darf jedoch nicht übersehen werden, dass das durchschnittliche monatliche Haushalts-Netto-Einkommen von 985 € im Jahr 2011 nur auf 1072 € im Jahr 2014 gestiegen ist und der Landkreis Görlitz damit am Ende der Negativ-Rangliste Deutschlands steht.

Ungefähr 23% der Jungen und Mädchen unter 15 Jahren lebten dort in Bedarfsgemeinschaften mit SGB II-Bezug, das heißt, wir sprechen in diesen Städten und Gemeinden über relative Kinderarmut.

Absolut niedriges Einkommensniveau bei Familien hatte im Landkreis unweigerlich zur Folge, dass sich die Anzahl der Kinder, deren Kita-Gebühren ganz oder anteilig durch das Jugendamt zu übernehmen waren, von 4.001 (2009) auf 4.436 (2011) erhöhte. Im Jahr 2014 wurden 4.367 Übernahmen registriert. Ein vermeintlicher Rückgang ist aber nicht zu belegen. Ins Verhältnis zu den Einwohnerzahlen der 0-10jährigen bedeutet das noch einen Anstieg um 0,1%.

Wurden im Jahr 2008 noch für 2.328 Mädchen und Jungen Unterhaltsvorschuss gezahlt, so waren es Ende 2015 ca. 2.400 Kinder, die auf diese Unterstützung angewiesen waren. Zum Jahr 2011 waren es fast gleichbleibende Werte zum aktuellen Erhebungszeitraum.

Die Anzahl der Fälle im Bereich Hilfen zur Erziehung stieg im Zeitraum 2009 bis 2011 insgesamt von 1.414 auf 1.553. Im Jahr 2014 wurden 1789 Fälle erfasst. Darin sind ambulante, teilstationäre oder stationäre Hilfen enthalten. Diese Aspekte werden bei der Teilfachplanung für den Bereich Hilfen zur Erziehung gesondert zu analysieren sein.

Die Anzahl der Gefährdungsmeldungen zum Kindeswohl betrug im Jahr 2015 877 Meldungen. Zum Zeitpunkt der ersten Erfassung der Kindeswohlgefährdungsmeldungen im Jahr 2012 ist das ein Anstieg von 302, das heißt um 35%. Obwohl diese Zahlen kaum Anlass zur Freude sein können, lassen sie jedoch vermuten, dass sie ein Ergebnis der erfolgreichen Arbeit im Bereich Erzieherischer Kinder- und Jugendschutz und der Projekte „Soziales Frühwarnsystem“ und „Präventiver Kinderschutz“ darstellen. Durch gezielte Öffentlichkeitsarbeit, Fachkräfte- und Multiplikator\*innenschulungen ist es sehr wahrscheinlich gelungen, die Dunkelziffer von Kindeswohlgefährdungen deutlich zu „erhellen“.

Sowohl durch den gesunkenen Anteil junger Menschen in der Altersgruppe von 15 bis 25 Jahren, als auch durch erfolgreiche Maßnahmen der Jugendhilfe und des Jobcenters verringerte sich die Gesamtzahl der arbeitslosen jungen Menschen aus dieser Altersgruppe. Dabei sanken die Zahlen der 15-25-Jährigen im SGB III – Bezug von 480 auf 365 in den Jahren 2011 bis 2014, die der 15-25-Jährigen im SGB II – Bezug gingen von 870 auf 497 zurück.

Trotz Abnahme der Arbeitslosenzahlen veranlasste die regionale Arbeitsmarktsituation in den vergangenen Jahren viele Menschen dazu, den Landkreis zu verlassen. Insbesondere junge Menschen gingen in wirtschaftliche Ballungszentren, um einen Ausbildungs- oder Studienplatz zu bekommen. Selten kehren sie nach erfolgreicher Integration ins Berufsleben in ihre Heimatorte zurück.

Das Sinken der Einwohnerzahlen vollzieht sich dabei im ländlichen Raum deutlich schneller als in den Städten mit gut ausgebauten Infrastrukturen. Auch für Menschen mit geringer Mobilität und hoher Abhängigkeit von Transferleistungen bedeutet der Umzug in eine Stadt wie Görlitz bessere Erreichbarkeit lebensnotwendiger Anlaufstellen wie zum Beispiel Versorgungsangebote, Schulen und Behörden. Zu beachten ist dabei der Aspekt der stärkeren Anonymität einer Stadt gegenüber ländlichen Gemeinden und die damit drohende Isolation und Vereinsamung von Familien.

Begleitet vom demografischen Wandel blieben so in den vergangenen Jahren immer mehr (junge) Menschen in der Region, die als wirtschaftlich benachteiligt und/oder sozial schwach bezeichnet werden. Mögliche Folgen dieser Entwicklung sind mangelnde Mobilität, niedriges Bildungsniveau und unzureichende soziale Vernetzung. Um dieser Entwicklung wirksam entgegenzutreten, weisen die Akteure der Jugendhilfe in den Planungsräumen daraufhin, dass auch diese jungen Menschen im Rahmen von Partizipationsprojekten einzubinden und zur Teilhabe und Mitwirkung zu motivieren sind. Dies erfordert Kontinuität in den Projekten, da diese Menschen vornehmlich über die Beziehungsebene erreicht werden können.

Gravierende Auffälligkeiten bei den landkreisweit erfolgten Einschulungsuntersuchungen, insbesondere in den Bereichen Sprache und emotional-psychosoziales Verhalten, deuten darauf hin, dass zunehmend bereits Eltern von Kindern im Vorschulalter nicht mehr über ausreichende Kompetenzen zur Förderung ihrer Töchter und Söhne verfügen. In allen Planungsräumen schätzten Fachkräfte der Jugendhilfe und Kooperationspartner aus den Bereichen Bildung, Polizei, Gesundheits- und Sozialwesen ein, dass sich Eltern zunehmend mit der Erziehung ihrer Kinder überfordert fühlen. Oft wird dieses Erleben durch eigene Perspektivlosigkeit, fehlenden finanziellen Spielraum und problembelastete Familienbeziehungen extrem verstärkt. Zur letzten Bestandsaufnahme kann auch hier keine Verbesserung der Situation verzeichnet werden. Hier wird mittlerweile immer deutlicher die Forderung der Akteure in den Planungsräumen nach Kitasozialarbeit laut. Fachkräfte können sich, ähnlich wie bei der Schulsozialarbeit der spezifischen Problemlagen von Kindern annehmen, dies im Kontext und unter Einbezug, derer Eltern und der Kindertageseinrichtungen. Es kann so maßgeblich Einfluss auf Entwicklungen genommen und kompetenzfördernd gearbeitet werden.

Aus den Zuarbeiten der Träger wird deutlich, dass um der Vielschichtigkeit der Problemlagen gerecht zu werden, eine Spezialisierung der Fachkräfte erforderlich ist z.B. im Bereich Medien, Sexualpädagogik, Deeskalationstraining und Gewaltprävention, Integration, u.v.m.. Teils ist die Spezialisierung vorhanden und es fehlt an zeitlichen Ressourcen, um mit den Netzwerkpartnern in speziellen Bereichen, wie z.B. der Mädchenarbeit umfangreich zusammenzuarbeiten.

Statistisch nicht bestätigt werden kann die Wahrnehmung der Zunahme der Problemfälle durch die Anzahl Alleinerziehender. Tatsächlich schwankt die Zahl der Alleinerziehenden zwischen 2009 (10.700) und 2011 (9.100) bis 2014 (9.200) nur gering. Der Anteil Alleinerziehender, die Leistungen aus dem SGB II beziehen bewegt sich im gleichen Zeitraum (2008-2014) zwischen 28,27% und 30,04%. Dennoch wurde durch die Fachkräfte der Jugendhilfe beschrieben, dass ihnen junge, alleinerziehende Mütter und Väter mit Multiproblemlagen begegnen, die zum einen Hilfe bei Problembewältigung benötigen, die aber auch aus fachlicher Sicht bereits im Vorfeld Präventionsprojekte angeboten bekommen müssen.

Die vermutete Zunahme minderjähriger und sehr junger Eltern konnte statistisch nicht erhärtet werden. 2008 wurden 25 minderjährige Mütter registriert. Diese Zahl blieb bis 2011 relativ konstant (2009 – 26; 2010 – 23; 2011 – 23). Berücksichtigt man jeweils die in den gleichen Jahren geborenen Kinder bei unter 25-jährigen Müttern insgesamt, sank die Zahl sogar von 490 im Jahr 2008 auf 400 im Jahr 2011 und 297 im Jahr 2014.

Im Bereich des erzieherischen Kinder- und Jugendschutzes wurde in allen Planungsräumen der Umgang mit legalen und illegalen Drogen, Gewaltbereitschaft immer jüngerer Mädchen und Jungen, Mobbing, Jugendkriminalität und der Umgang mit Menschen aus benachbarten Ländern thematisiert. Dazu gab es im gesamten Landkreis eine Schülerbefragung (CTC) im Rahmen des gemeinsamen Arbeitsansatzes „PiT“ (Prävention im Team), die diese Thematik mit wissenschaftlicher Begleitung auch untersuchte. CTC ist eine präventive Strategie gegen deviantes (abweichendes) Verhalten von Jugendlichen, die aus den USA stammt. Den Kern bildet die Annahme, dass es für spezifisches Problemverhalten, wie beispielsweise Gewalt, Alkohol-/Drogenkonsum, Depressionen und Mobbing, genau ermittelbare Umstände gibt, die diese Verhaltensformen fördern oder ihnen entgegenwirken. Ziel des CTC-Ansatzes ist es, diese Gemengelage sogenannter Schutz- und Risikofaktoren in einem bestimmten Gebiet zu ermitteln, um damit vorherrschende Problemverhaltensweisen besser eindämmen zu können. Hierfür werden nicht nur die Jugendlichen selbst in die strategische Betrachtung einbezogen, sondern auch alle Akteure, die mit deren Erziehung und Ausbildung in Verbindung stehen. Nach Niedersachsen führt nun auch der Freistaat Sachsen diesen Präventionsansatz ein und stützt sich dabei auf die Erkenntnisse und Praxiserfahrungen des Landespräventionsrates Niedersachsen. Zentrales Element von CTC ist die

Schülerbefragung. Diese fand in Ostsachsen, speziell in den Landkreisen Görlitz und Bautzen, als Onlinebefragung innerhalb des Schulunterrichts zwischen 2013 und 2015 in zwei Wellen statt. Befragt wurden 19.092 Jugendliche von Gymnasien, Oberschulen, Förderschulen und berufsbildenden Schulen ab der 5. Klasse, bis zu einem Alter von 25, aufgegliedert in 5 Planungsräume. Die Auswertung dieser Befragung erfolgt derzeit für alle Planungsräume.

Mit Beginn des Schuljahres 2012/13 wurden vorschulische und schulische Prävention und Gesundheitsförderung nach dem Arbeitsansatz PiT - Prävention im Team gestaltet. Ziel dieser Präventionsarbeit ist, Kindertageseinrichtungen und Schulen bei der Erfüllung ihres Erziehungsauftrages im Bereich der Entwicklung von fachlichen, emotionalen als auch sozialen Kompetenzen zu unterstützen. Der Anspruch von PiT ist dabei, Präventionsarbeit stärker an die Belange und Bedürfnisse der einzelnen Kitas und Schulen anzupassen. Darüber hinaus soll die Präventionsarbeit an der einzelnen Schule koordiniert, aufeinander abgestimmt organisiert und mit Verankerung in das Schulprogramm nachhaltiger gestaltet werden. All diese Anstrengungen verfolgen das Ziel, mittelfristig gesellschaftlichen Phänomenen wie Sucht, Gefahren und Risiken mit Neuen Medien und vor allem Gewalt an Schulen präventiv zu begegnen. Der im Landkreis installierte Arbeitsansatz „PiT“ wurde mittlerweile gut angenommen und so wird von den Akteuren zurückgemeldet, dass dies auch so beibehalten werden sollte. Allerdings wird von Akteuren angemerkt, dass die involvierten und durch z. B. Schulen angefragten Träger der Jugendhilfe, welche mit der Schule zusammen ein entsprechendes Projektangebot entwickeln und durchführen sollen, knappe zeitliche Kapazitäten haben. Dass dennoch zeitnah auf Anfragen reagiert wird, ist dem hohen Engagement der Träger zu verdanken. Laut deren Aussage benötigt es aber für Präventionsprojekte an den Schulen mehr zeitliche Ressourcen, um Wartezeiten ähnlich denen der Erziehungsberatungsstellen zu vermeiden. Die Akteure in den Projekten erachten eine intensivere Arbeit in Projekten der Bereiche „Medienbildung“ – bereits in der Grundschule angefangen, Projekte im Bereich „Deeskalationstraining“, Sexualpädagogische Angebote, Präventionsprojekte im Bereich des Umgangs mit Geld oder im Umgang mit Pubertät, Projekte für „Abbrecher“ (Schule, Ausbildung) und spezifische Projekte zum Thema Drogen als ungemein wichtig. Träger, die sich dieser Thematiken bereits intensiver angenommen haben, stoßen allerdings nach ihrer Aussage auch hier auf ihre personellen und zeitlichen Kapazitätsgrenzen.

Auf Grund der zunehmenden Drogenproblematik, insbesondere "Crystal" im Landkreis Görlitz, wurde aus der Regionalen Arbeitsgemeinschaft „Gesundheitsförderung“ eine Arbeitsgruppe (Reg) gebildet, die sich speziell mit der Suchtproblematik befasst. Die erste gemeinsame Beratung dazu fand am 04.07.2013 statt. Momentan arbeiten folgende Personen/Institutionen mit: Vorsitz - 2. Beigeordnete Landkreis Görlitz; Gesundheitsamt mit SB Gesundheitsförderung; Psychiatriekoordination Sozialpsychiatrischer Dienst/Beratungsdienst; Polizeidirektion Görlitz; Bundespolizeiinspektion Ebersbach; Bombardier Transportation GmbH; Arbeitskreis Erzieherischer Kinder- und Jugendschutz/CJD Jugendhilfebüro Löbau; Jugendamt; Suchtberatungsstellen (PsBB) Görlitz, Weißwasser sowie Come back e. V. Zittau. Arbeitsschwerpunkt der RegAG stellt die Anti-Drogen-Kampagne "Misch mit" im Landkreis Görlitz dar. Folgende Ergebnisse wurden bereits erzielt: Plakat und Elternbrief zur Antidrogen-Kampagne, Filmspots von Studenten der Hochschule Zittau/Görlitz als Material für den Unterricht sowie ein professioneller Film-Spot zum Thema "Crystal" in den Sprachen Deutsch, Englisch, Französisch, Tschechisch und Polnisch. Diebezüglich findet im März 2016 eine Pressekonferenz statt. Die RegAG dient dem Erfahrungs- und Informationsaustausch sowie der Vermeidung von Dopplungen in der Angebotsstruktur. Auf Grund der multiprofessionellen Mitgliederstruktur ergeben sich in der weiteren Zusammenarbeit Schnittstellen und somit Synergien im Bereich der Kinder- und Jugendarbeit. Durch die Anwesenheit von Vertretern des Jugendschutzes - Suchtprävention ist es möglich, Vorschläge aus der RegAG an die Basis, d.h. die Arbeit vor Ort in alle Planungsräume zu transportieren und diese methodisch in den unterschiedlichen Jugendeinrichtungen umzusetzen.

Des Weiteren gibt es zur Bekämpfung der Drogenproblematik im Landkreis Görlitz ein Projekt zur Etablierung und Weiterentwicklung der ambulanten Suchthilfe und –prävention im Landkreis Görlitz insbesondere für Crystal-Konsumenten. Im Folgenden werden die Ausgangssituation sowie das Ämternetzwerk mit seinen Kooperations- und Handlungsvereinbarungen beschrieben und abschließend die Projektziele aufgeführt. Die Ausgangssituation ist folgende: Im Bereich der sächsischen Suchthilfe ist in den letzten Jahren eine deutlich nachvollziehbare Zunahme von Menschen mit einer Abhängigkeitsproblematik von Stimulanzien - vor allem von Crystal Meth - zu verzeichnen. Dieser Trend findet sich in den Tätigkeitsberichten der Suchtberatungs- und Behandlungsstellen im Landkreis Görlitz bestätigt. Wurden im Jahr 2010 noch 114 Crystal-Konsumenten\*innen beraten und behandelt, waren es 2014 bereits 215 (+ 88,6%). Damit machte der Bereich der Crystal-Konsumenten zuletzt etwa 71% der insgesamt beratenen Personen mit einer Suchtproblematik aus dem illegalen Bereich aus. Um diesem Phänomen zu begegnen, wurden seitens des Landkreises in den letzten Jahren bereits umfangreiche Anstrengungen unternommen. Ziel war und ist die enge Zusammenarbeit der beteiligten Ämter und den Trägern der Suchthilfe, um Menschen mit einer Abhängigkeitserkrankung erfolgreich in das Behandlungssystem zu integrieren, ihre Erwerbsfähigkeit herzustellen und das Wohl ggf. beteiligter Kinder zu schützen. Die Zusammenarbeit erfolgt auf Grundlage der gesetzlichen Vorschriften (§ 17 Abs. 3 S. 1 SGB I; § 7 SächsGDG; § 6 Abs. 1 S. 1 SächsPsychKG; § 8a Abs. 5 SGB VIII). Zu diesem Zwecke wurden in den letzten Jahren folgende Vereinbarungen getroffen:

- Kooperationsvereinbarung

aus dem Jahr 2010 zwischen dem Gesundheitsamt und dem Jobcenter des Landkreises Görlitz zur Umsetzung der Dienstleistung nach § 16a Nr. 4 SGB II - Kommunale Eingliederungsleistung Sucht.

Ziel dieser Maßnahme ist die Beseitigung suchtbedingter Vermittlungshemmnisse durch die Anbindung der Betroffenen an die regional zuständige Suchtberatungs- und Behandlungsstelle bzw. an das regional zuständige suchtmittelfreie Beschäftigungsprojekt. Die Fachstandards aus dem Jahr 2014 beschreiben das Verfahren in den Beschäftigungsprojekten im Sinne der Qualitätssicherung.

- Handlungsvereinbarung

bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung durch Suchtmittelmissbrauch aus dem Jahr 2014. Hierdurch wurde das Jugendamt des Landkreises Görlitz in das Ämternetzwerk einbezogen. Die Handlungsvereinbarung regelt den Umgang und die Kooperation zwischen Jugendamt, Jobcenter und Gesundheitsamt in Fällen von Eltern bzw. Elternteilen mit einer Suchtmittelabhängigkeit im Zusammenhang mit einer Kindeswohlgefährdung.

So ist auf Grundlage der o.g. Vereinbarungen ein komplexes System der vorrangig beteiligten Ämter (Gesundheitsamt, Jobcenter und Jugendamt des Landkreises Görlitz) und Einrichtungen der Suchthilfe (Beratungs- und Behandlungsstellen, suchtmittelfreie Arbeits- und Beschäftigungsprojekte) entstanden, das sog. Ämternetzwerk. Abschließend wird nun auf die Projektziele eingegangen. Das wesentliche Ziel des Projekts zur Etablierung und Weiterentwicklung der ambulanten Suchthilfe und –prävention im Landkreis Görlitz insbesondere für Crystal-Konsumenten ist es, die Qualität des bestehenden Ämternetzwerks zu verbessern. Dies bezieht sich auf die Koordinierung und Optimierung der Kommunikationswege ebenso wie auf die Ausgestaltung der Schnittstellen und die Einbindung bestehender Strukturen. Weitere Ziele sind die (Re)Integration in das Erwerbsleben und die Unterstützung suchtselasteter Familien. Zur Umsetzung sollen 1,5 Vollzeitäquivalente beim Gesundheitsamt installiert werden, die teils koordinierende und vernetzende Tätigkeiten, teils Einzelfallhilfe ausführen sollen. Durch die in der Projektkonzeptionierung eng angelegte Zusammenarbeit zwischen dem Gesundheitsamt und den unterschiedlichen Trägern der Suchthilfe sollen zum einen positive Effekte für die Suchthilfeplanung gezeitigt werden. Zum anderen wird eine engere Anbindung an das gemeindepsychiatrische Hilfesystem beabsichtigt. Zur detaillierten Ausführung sei auf das Projektkonzept verwiesen. Die Projektziele stimmen mit den im 2. Sächsischen Drogen- und Suchtbericht festgestellten Weiterentwicklungsbedarfen überein. Die Teilziele entsprechen

ebenso den Zielvorgaben zum Thema illegale Drogen (3.7) aus dem Regionalen Psychiatrie- und Suchthilfeplan des Landkreises Görlitz.  
Des Weiteren gibt es zur Bekämpfung der Drogenproblematik im Landkreis Görlitz weitere Drogenfachkräfte.

Telefonische Beratungsdienste sind wichtige Angebote für Jugendliche, wenn sie außerhalb üblicher Bürozeiten oder im Schutze der Anonymität Rat und Hilfe suchen. Im Landkreis Görlitz stehen dafür u.a. die Oberlausitzer Telefonseelsorge (TS) und das Kinder- und Jugendtelefon (KJT) zur Verfügung. Die TS ist rund um die Uhr an allen Tagen des Jahres erreichbar, das KJT jeweils Montag-Samstag von 14-20 Uhr. Am Samstag findet die Beratung beim KJT von Jugendlichen für Jugendliche statt. Beide Beratungsangebote sind über eine kostenlose 0800-Nummer erreichbar, die nicht auf der Telefonrechnung erscheint. Die Oberlausitzer Telefonseelsorge erhält aus Mitteln des Landkreises jährlich eine finanzielle Förderung von derzeit 2.500 €. Beide Telefondienste werden über die Ehrenamtsförderung des Freistaates Sachsen (Wir für Sachsen) mit Aufwandsentschädigungen für die Ehrenamtlichen unterstützt. Sowohl bei der TS (Stadt Görlitz) als auch beim KJT (Städte Löbau und Görlitz) sind jeweils ca. 40 Ehrenamtliche aus dem Landkreis Görlitz tätig.

Kitas und Schulen sollten, nach Erkenntnissen der Akteure der Jugendhilfe der Planungsräume, Unterstützungsangebote bei Fragen zum Thema „Kinder aus Asylbewerberfamilien“ erhalten.

Die aktuelle politische Situation mit rasanter Zunahme der Flüchtlingszahlen stellt eine ganz neue Herausforderung für die Gesellschaft dar und erinnert an die Integration der vielen Russlanddeutschen in die damaligen Landkreise und die kreisfreie Stadt Görlitz. Die Träger der freien Träger spiegeln ihre Erfahrungswerte, die erahnen lassen, dass in diesem Arbeitsfeld Sozialarbeit nötig werden wird. Zum einen, um eine Integration ohne Verdrängung zu ermöglichen. Zum anderen, um Toleranz und Interesse an fremden Kulturen unter den Deutschen zu forcieren. Was an akuten Problemlagen noch eintreten wird (Herausforderung der Aufnahme ausländischer Jugendlicher in den Arbeitsmarkt, evtl. ablehnende Reaktionen deutscher Jugendlicher auf die neuen Mitbürger\*innen), bleibt abzuwarten.

Die Thematik ‚Jugendliche an der Schwelle zum Berufsleben‘ wurde unterschiedlich betrachtet. Eine vergleichbare Aussage zur statistischen Entwicklung der Anzahl junger Männer und Frauen mit ‚wesentlichen Entwicklungshemmnissen‘ oder ‚Arbeitsmarkt fernen Personengruppen‘ kann derzeit nicht getroffen werden, weil die Erfassung in der Vergangenheit nicht nach einheitlichen Kriterien erfolgt ist. Die Zahl junger arbeitsloser Frauen und Männer von 15 bis 25 Jahren ging seit 2008 bis 2011 um 46% von 2.507 auf 1.350 zurück. Von 2011 bis 2014 nahm diese Anzahl junger Erwerbsloser weiter ab und belief sich 2014 auf 867, dies entsprach einer weiteren Abnahme von rund 36%. Die Anzahl der jungen Menschen insgesamt im Landkreis in den vergleichbaren Altersgruppen (15-U25) sank in den Jahren 2008-2011 dagegen um knapp 25%. Dieser Trend setzte sich bis 2014 weiter fort. Im Zeitraum von 2011-2014 nahm der Anteil an jungen Menschen um 21% ab.

Von unterschiedlichen Beteiligungsgruppen am Planungsprozess wurde auf die hohe Bedeutung der Organisiertheit vieler Kinder und Jugendlicher in Vereinen und Verbänden hingewiesen. Besonders im ländlichen Raum nimmt nach diesen Aussagen die vielschichtige positive Wirkung der Mitarbeit junger Menschen in den Jugendfeuerwehren und Sportvereinen einen breiten Raum ein. Aber Jugendliche engagieren und organisieren sich auch selbstständig, z.B. in Form von Jugendklubs oder im Bereich Trendsport.

Das Land Sachsen fördert dafür das Projekt „Flexibles Jugendmanagement“ (Flex), das unter dem Dach des Jugendringes im gesamten Landkreis realisiert wird. Die Kernaufgabe des Flexiblen Jugendmanagementes ist die fachliche Beratung, Begleitung, Ermutigung und Anregung engagierter junger Menschen im ländlichen Raum – immer unter Beachtung

unterstützend, nicht initiiierend oder Aufgaben abnehmend zur Seite zu stehen. Dabei ist der kooperative Kontakt zu kommunalen Verantwortungsträgern und zu Projekten der Mobilien Jugendarbeit aus Trägersicht wichtig.

Die Vernetzung und Organisation der Jugendhilfeträger untereinander, mit Kooperationspartnern und nach inhaltlichen Arbeitsschwerpunkten wird als wichtig beschrieben. Die jeweiligen Netzwerke innerhalb der Planungsräume gelten überall als bewährt und werden kontinuierlich für den fachlichen Austausch, Reflexion und Vernetzung genutzt. Entsprechende Arbeitsprozesse werden begleitend angepasst, entsprechend praxisorientiert besetzt und scheinen unersetzbar.

Die gegenwärtig durch den Landkreis Görlitz geförderten Maßnahmen - mit ihren entsprechenden Netzwerken - prägen die einzelnen Planungsräume unterschiedlich und werden deshalb im Rahmen des jeweiligen Planungsraumes beschrieben. Zusätzlich zu den Mitteln des Landkreises und den Beteiligungen einzelner Kommunen konnten in den vergangenen Jahren Drittmittel für die Projekte im Landkreis eingeworben werden. So wurden bis 2014 ca. 27 zusätzliche Fachkraftstellen in der Prävention finanziert. Diese Projekte sind jetzt leider ausgelaufen. Derzeit werden ca. 22 VzÄ über Drittmittel finanziert, welche aber bis zum Jahr 2019 befristet sind. Diese zusätzlichen Stellen werden größtenteils für Aufgabenbereiche akquiriert, die die Bedarfsplanung des Landkreises ergänzt haben. Insbesondere hier sind die umfangreichen Projekte der Kompetenzentwicklung für Schüler\*innen zu nennen. Perspektivisch wird es immer schwieriger sein, Drittmittel in den Landkreis einzuwerben, da die Förderstrategie und die damit verbundenen Schwierigkeiten bei der Antragstellung in der SAB die Träger vor enorme Herausforderungen stellt (Anlage 2).

Landkreisweit ist in der aktuellen Prozessphase der Umsetzung in den Bereichen Familienbildung und Erzieherischer Kinder- und Jugendschutz und Verbandsarbeit je eine Fachkraft mit insgesamt 2,5 VzÄ tätig.

Als der Jugendring Oberlausitz e.V. 2011 die Koordinierung der Verbandsarbeit in allen fünf Planungsräumen übernahm, konnte er bereits auf langjährige Erfahrungen in diesem Bereich zurückgreifen. Er versteht sich als Interessenvertretung seiner Mitglieder, forciert die Lobbyarbeit für den gesamten Bereich der präventiven Kinder- und Jugendarbeit, unterstützt die Vernetzung freier Träger und fungiert als Bindeglied zwischen politischen Verantwortungsträgern, auch über die Grenzen des Landkreises hinaus. Er arbeitet aktiv in den sachsenweiten Fachnetzwerken mit und pflegt ggf. mit Trägern auf Landesebene Kontakt.

Der Koordinator Verbandsarbeit arbeitet gegenwärtig intensiv in verschiedenen Netzwerken und Gremien mit. Er koordiniert die Netzwerke „Nord“ (Planungsraum 1) und „Süd“ (Planungsraum 2) und war an der Entwicklung eines Netzwerkes „Mitte“ im Planungsraum 3 für Fachkräfte der offenen Kinder- und Jugendarbeit beteiligt. Er berät und begleitet hilfesuchende Vereine, Gruppen oder Initiativen, greift Weiterbildungs- und Fortbildungsbedarfe auf und organisiert entsprechende Veranstaltungen zu unterschiedlichsten Themen.

Der Deutsche Kinderschutzbund Ortsverband Zittau ist im gegenwärtigen Förderzeitraum Träger der landkreisweiten Fachstelle für Familienbildung. Diese berät und begleitet die im Bereich Familienbildung tätigen Fachkräfte in Kindertagesstätten und bei freien Trägern der Jugendhilfe zu Themen der Elternzusammenarbeit, Erziehungspartnerschaft und Familienbildung. Sie begleitet Träger und Einrichtungen bei der Implementierung von Familienbildungsangeboten, führt Weiterbildungen und Fachtage durch, begleitet Teambesprechungen und schult Teams zu Themen der Familienbildung, unterstützt die Qualitätsentwicklung, organisiert regelmäßige Vernetzungstreffen für Fachkräfte, bildet Elternkursleitungen „Starke Eltern-Starke Kinder“® für den Landkreis Görlitz aus und vertritt die Familienbildung in Fachgremien landkreis-, sachsen- und bundesweit und baut Kooperationen mit angrenzenden Bereichen wie dem Gesundheitswesen auf.

Aktuelle Themen sind hierbei Stärkung der psychischen Gesundheit von Kindern und Jugendlichen, Arbeit mit Patchworkfamilien, Arbeit mit Flüchtlingsfamilien hinsichtlich des

Erkennens möglicher Traumata und der Umgang mit anderen Kulturen und anderen Familienvorstellungen. Die Fachstelle koordiniert Vernetzungstreffen für die in der Familienbildung tätigen Fachkräfte, leitet die Arbeitsgruppe zur Erstellung von Fachstandards für die Familienbildung und möchte aktuell die Zusammenarbeit mit Schule verstärken, nachdem die Fachberatung in Kitas sich gut etabliert hat.

Die Fachstelle für Erzieherischen Kinder- und Jugendschutz im Landkreis Görlitz arbeitet im aktuellen Förderzeitraum unter Trägerschaft des CJD Löbau e.V. Wie auch die anderen beiden Planungsraum übergreifend tätigen Träger kann der CJD Löbau e.V. auf eine langjährige fachliche Erfahrung in diesem Arbeitsfeld zurückschauen. Er konnte dabei aufgrund einer guten landkreisübergreifenden Vernetzung, insbesondere bei Weiterbildungen und in Arbeitsgruppen, auf eine gewachsene Zusammenarbeit aufbauen. Das CJD Jugendhilfebüro besetzt insbesondere zwei Dimensionen des Jugendschutzes als Arbeitsschwerpunkte: den strukturellen Jugendschutz (Verbesserung und Gestaltung von Lebensverhältnissen) sowie den erzieherischen Jugendschutz (Stärkung der Persönlichkeitsentwicklung und Identitätsbildung, Vermittlung von Kompetenzen). Dabei stehen die Entwicklung von Lebenskompetenzen bei Kindern und Jugendlichen im Vordergrund, um sich vor gefährdenden Risiken zu schützen sowie die Aufklärung von Personensorgeberechtigten und Multiplikatoren über die Vermeidung, Verhinderung oder den Abbau gefährdender Einflüsse. Neben individueller Beratung führt sie Präventionsprojekte in Kitas, Schulen und Jugendtreffs durch, wie Mitmach-Parcours, Freunde-Training, themenbezogene Jugendschutzwochen, in Kooperation mit Trägern Projekte zu Sucht/Drogen oder zum Übergang Grundschule-Oberschule, aber auch die Ausbildung von Jugendgruppenleitern zum Erwerb der Jugendleitercard. Durch die aufgebaute Zusammenarbeit mit der Polizei im Rahmen des Arbeitsansatzes „PiT“ gibt es verstärkte Anfragen durch Schulen zu Projekten oder einzelnen Modulen.

Weiterhin finden Weiterbildungen, Zertifikatskurse, Ausbildungen zu Jugendschutzmultiplikator\*innen und Moderatorenschulungen von Fachkräften der Jugendhilfe, Lehrer\*innen und Erzieher\*innen und Multiplikator\*innen, die an Erziehungsprozessen beteiligt sind, unter der Leitung und Begleitung der Fachkraft statt. Und die Fachstelle initiiert Fachtage zu aktuellen Jugendschutzthemen. Außerdem unterstützt sie die Vernetzung von Trägern untereinander und mit Kommunen und anderen Instanzen der Planungs- und Sozialräume.

Um qualifizierten Fachaustausch und die Entwicklung gemeinsamer Strategien zu gewährleisten, arbeitet die Mitarbeiterin aktiv in den sachsenweiten Netzwerken mit und mit Trägern auf Landesebene zusammen. Sie ist außerdem in die Netzwerke der Planungsräume integriert. Der CJD hat die Leitung des Facharbeitskreises Jugendschutz-Suchtprävention inne. Seit Anfang des Jahres 2015 wurde beim öffentlichen Träger der Jugendhilfe wieder eine federführende Stelle für erzieherischen Kinder- und Jugendschutz eingerichtet. Die Aufgaben des Jugendamtes bestehen insbesondere in den Bereichen der strategischen Planung, Bedarfsfeststellung, Sicherung hoheitlicher Aufgaben und der Erlaubniserteilung im Rahmen des Jugendarbeitsschutzgesetzes. In enger Abstimmung mit der Fachstelle beim CJD findet u. a. Netzwerkarbeit statt sowie die Gestaltung gemeinsamer präventiver Veranstaltungen.

Der Landkreis Görlitz engagiert sich seit Beginn besonders im Kinderschutz. Das Projekt „Soziales Frühwarnsystem im Landkreis Görlitz“ wird seit 2007 von 3 Fachkräften einerseits landkreisweit und andererseits regionalisiert in den Netzwerken für die einzelnen Planungsräume in enger Zusammenarbeit mit dem Jugendamt umgesetzt.

Als Träger im Kooperationsprojekt sind Aktiva – Sozialraum Lausitz e.V. für die Planungsräume 1 und 2, Tierra – Eine Welt e.V. für den Planungsraum 3 und der Internationale Bund Mitte gGmbH für die Planungsräume 4 und 5 fest verankert. Ziel ist die Etablierung eines verbindlichen Netzwerkes für einen gelingenden Kinderschutz im gesamten Landkreis. Damit verbunden sind u.a. die Qualifizierung von Fachkräften, die Ausbildung der insoweit erfahrenen Fachkräfte, die Entwicklung von Materialien für

Fachkräfte, Öffentlichkeitsarbeit (u.a. Homepage, Flyer, Postkarten) und die Mitwirkung an einem familienfreundlichen Landkreis.

Durch die Einführung des Bundeskinderschutzgesetzes (2012) ist der professionsübergreifende Kinderschutz und die Entwicklung/ der Ausbau von „Frühen Hilfen“ gesetzlich verankert und in einem eigenen Rahmenkonzept realisiert.

Ein Bestandteil der Frühen Hilfen im Landkreis Görlitz ist das Projekt „Guter Start“, die sogenannte Aufsuchende Präventive Arbeit des Jugendamtes. Seit September 2011 werden auf Grundlage von § 2 KKG i.V.m. § 16 (3) SGB VIII im Landkreis Görlitz „Willkommensbesuche“ angeboten. Durch dieses frühzeitig ansetzende Angebot zeigt das Jugendamt sein Interesse an dem Wohlergehen aller Familien im Landkreis Görlitz.

In den Gesprächen vor Ort bieten die Sozialpädagog\*innen Beratung und Unterstützung und vermitteln niederschwellige Hilfen. Die Eltern erhalten eine Informationsbroschüre, den Familienzeitkalender, Materialien der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BzgA) und viel Fachwissen von den Mitarbeiter\*innen. Erfahrungen zeigen: von den Eltern werden besonders oft die Themen: finanzielle Hilfen, wie z.B. Eltern- und Kindergeld angesprochen sowie spezielle Förderangebote für Babys. Zudem werden Eltern-Kind-Angebote erfragt.

Die Familienhebammen sind seit 01.07.2013 dem Gesundheitsamt Görlitz angegliedert und sollen im Rahmen der Bundesinitiative Frühe Hilfen in den Familien aktiv werden.

Sie üben eine primär aufsuchende Tätigkeit in interdisziplinärer Zusammenarbeit mit anderen Berufsgruppen und Institutionen aus. Der Tätigkeitsschwerpunkt ihrer Arbeit liegt auf der psychosozialen und gesundheitlichen Betreuung und Begleitung von Schwangeren, Müttern und Familien mit Kindern mit einem erhöhten Betreuungsbedarf bis zur Vollendung des ersten Lebensjahres des Kindes.

2015 wurde das integrierte Rahmenkonzept „Miteinander für Familie“ fortgeschrieben und auf die Familienbildung im Landkreis (betreffend den Altersbereich 0 bis 3-Jährige) ausgeweitet. Eine gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit unterstützt dieses Anliegen. Die gemeinsame Homepage [www.sfws-goerlitz.de](http://www.sfws-goerlitz.de) mit bspw. Weiterbildungshinweisen, Familienlandkarte, Fachkräftelandkarte vermittelt Angebote, Materialien und Grundlagen zum Kinderschutz und Frühe Hilfen. Der interaktive Newsletter „Miteinander für Familie“ informiert quartalsweise derzeit ca. 650 Adressant\*innen.

Der Landkreis Görlitz beteiligt sich am ESF geförderten Programm „Jugend stärken im Quartier“ mit dem Projekt „Kompetenzagentur“ im Förderzeitraum 2015 – 2018, das durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend und das Bundesministerium für Umwelt Naturschutz, Bau- und Reaktorsicherheit gefördert wird.

Die Koordinierungsstelle dafür ist beim Jugendamt des Landkreises Görlitz etabliert.

Sie hat die Aufgabe, Angebote zu steuern und zu koordinieren und arbeitet dabei, im Sinne einer „Förderung aus einer Hand“, eng mit dem Mobile Jugendarbeit e.V., den Städten Weißwasser und Niesky, dem Jobcenter, den Agenturen für Arbeit, dem Gesundheitsamt und dem Beruflichen Schulzentrum in Weißwasser zusammen.

Der Mobile Jugendarbeit e.V. setzt auf der operativen Ebene die „Kompetenzagentur“, das Projekt, das schon erfolgreich im vorangegangenen Förderzeitraum von 2010 – 2013 im Programm „Jugend stärken“ durchgeführt wurde, im PLR 1 und 2 um. Dabei kommen unterschiedliche Methoden, wie z.B. Case Management, aufsuchende Jugendsozialarbeit und niedrighschwellige Beratung zum Einsatz.

Die Zielgruppe sind junge Menschen im Alter von 12 bis einschließlich 26 Jahren mit und ohne Migrationshintergrund, die von den Angeboten der allgemeinen und beruflichen Bildung, Grundsicherung für Arbeitssuchende und/oder Arbeitsförderung nicht mehr erreicht werden und/ oder wegen sozialer Benachteiligungen oder individueller Beeinträchtigungen besondere sozialpädagogische Unterstützung im Rahmen der Jugendhilfe brauchen, um den Übergang Schule-Beruf zu meistern (gem. § 13 Abs. 1 und 4 SGB VIII, Jugendsozialarbeit).

Ziele im Programm „Jugend stärken im Quartier“ sind:

- junge Menschen auf die (Wieder-) Aufnahme von schulischer/beruflicher Bildung, berufsvorbereitenden Maßnahmen und Arbeit vorzubereiten,

- Hilfsangebote für die jungen Menschen sozialräumlich einzubetten und einen konkreten Mehrwert für benachteiligte Gebiete zu schaffen und
- effektive und effiziente Strukturen der Zusammenarbeit zwischen Trägern der öffentlichen Jugendhilfe, freien Trägern im Bereich Jugendsozialarbeit, Jobcentern, Agenturen für Arbeit, Schulen, Quartiersmanagement und weiteren Partnern zu etablieren.

Am 01.08.2012 wurde im Jugendamt eine Koordinierungsstelle für die Begleitung von ESF-Projekten „Soziale Schule – sozialpädagogische Begleitung zur Kompetenzentwicklung für Schüler“ anerkannter Träger der freien Kinder- und Jugendhilfe eingerichtet. Als Grundlage diente ein sozialräumlich abgestimmtes Handlungskonzept, welches passgenaue Angebote der schulbezogenen sozialen Arbeit ermöglicht. So setzten ab Ende 2012 die ersten Fachkräfte die Projekte an den betreffenden Schulen um.

Die Vorhaben im Rahmen der Kompetenzentwicklung ergänzen und erweitern bestehende Angebote schulbezogener Jugendsozialarbeit. Sie ersetzen keine bestehenden Projekte der Schulsozialarbeit. Ziel der Projekte ist die sozialpädagogische Begleitung von Schülern allgemeinbildender Schulen ab der Klassenstufe 5 mit einem erhöhten sozialpädagogischen Unterstützungsbedarf. Inhalt der Förderung ist die Sicherung des Schulerfolgs und die Vermeidung von Schulabbrüchen. Es handelt sich hauptsächlich um eine Einzelfallhilfe. Die Umsetzung erfolgt beispielsweise durch die Förderung von Schlüsselkompetenzen von Schülern zur Lösung von persönlichen und sozialen Problemen sowie die Verbesserung der Lernmotivation.

Seit der Umsetzung der Projekte im Rahmen von Kompetenzentwicklung gelten die sozialpädagogischen Fachkräfte als neutrale Ansprechpartner und stellen eine feste Größe für alle Beteiligten in der Zusammenarbeit mit und an der Schule dar. Die Kontinuität ihrer Arbeit zahlte sich besonders in der Beziehungsarbeit mit den Schülern aus. Zu den meisten Schüler\*innen konnte ein gutes, von Vertrauen geprägtes Verhältnis aufgebaut werden.

Auf Grund der Einstellung der Mittel gemäß der ESF-Richtlinie endete am 31.12.2015 die Arbeit der Koordinierungsstelle.

Im aktuellen Schuljahr 2015/16 setzen 6 Träger ihre Projekte an 11 Schulen im Landkreis um. Am 12.02.2016 wurde der aktualisierte Förderbaustein nach der ESF-Richtlinie des Sozialministeriums „Soziale Schule – sozialpädagogische Begleitung zur Kompetenzentwicklung für Schüler“ auf der Internetseite der SAB für die Antragstellung Schuljahr 2016/17 veröffentlicht.

Die Demokratie-AG, ein Verbund von Trägern der Landkreise Bautzen und Görlitz arbeitet breitflächig präventiv und vor allem aufklärend zum Thema Rechtsextremismus bei Jugendlichen, Heranwachsenden, aber auch Lehrer\*innen, Sozialarbeiter\*innen und Kommunalpolitiker\*innen. Ziele sind Aufklärung und Information über die Gefahren des Rechtsextremismus, um Demokratiefeindlichkeit, rechtsextremer Propaganda und Menschenverachtung keine Chance einzuräumen. Bis Ende 2013 konnte im Demokratie- und Netzwerkprojekt Niesky des Jugendring Oberlausitz e. V. eine Koordinierungsstelle für diese Ziele tätig sein, die sich vorrangig aus Mitteln des Förderprogramms „Weltoffenes Sachsen“ und Eigenmitteln, aber auch durch die finanzielle Unterstützung der Umlandgemeinden sowie des Landkreis Görlitz finanzierte. Mit Wegfall der finanziellen Unterstützung des Hauptfördermittelgebers musste die Koordinierungsstelle ihre Arbeit Anfang 2014 einstellen. Die Demokratie AG arbeitete weiterhin an der Umsetzung ihrer inhaltlichen Ziele. Durch die fehlende Koordination waren interne Information und Planung allerdings schwieriger geworden, da alle Mitglieder selbst in ihren Arbeitsfeldern engagiert sind bzw. die AG ehrenamtlich unterstützen und der fehlende Zeitfaktor eine große Rolle spielt. Da eine abgestimmte Arbeit ohne Koordination jedoch nicht förderlich war, wurde eine Person der Teilnehmenden der AG bestimmt. Bereitschaft signalisierte im Laufe des Jahres 2014 der externe Koordinator im LAP. Mit 0,5 VzÄ externe Koordination LAP (Lokalen Aktionspläne) und einer halben Stelle in der NETZWERKSTATT bei der Hillerschen Villa gGmbH verortet, bot sich aufgrund der landkreisweiten spezifischen Vernetzung und

inhaltlichen Arbeit die Übernahme dieser Aufgabe an. Derzeit wird die Demokratie-AG weiterhin von der Hillerschen Villa koordiniert.

Bis Ende 2014 wurden über die Lokalen Aktionspläne (LAP) landkreisweit verschiedene Projekte zur Demokratie- und Toleranzerziehung unterstützt. Mit organisierten Aktionen werden Bürger\*innen gezielt gegen demokratiewidrige Tendenzen und extremistische Gruppierungen in diesen Regionen aktiviert.

Seit Anfang 2015 wird das Nachfolgeprojekt „Partnerschaften für Demokratie“ im Landkreis Görlitz umgesetzt. Der Landkreis Görlitz ist geprägt durch tiefgreifende langjährige verlaufende soziale Veränderungen, die einen großen Anteil der Bevölkerung prägen. Beobachtet wird einerseits ein Rückgang der rechtsextremen Straftaten und Vorfälle, andererseits eine Verlagerung der Aktivitäten der Szene in einen teilöffentlichen Bereich.

Bereits in den Vorgängerprogrammen wurden Projekte gefördert, bei denen das kooperative Handeln der Akteure vor Ort gestaltet wurde, um Lösungen für gesellschaftliche Problemlagen zu entwickeln. Aufbauend darauf engagiert sich der Landkreis Görlitz mit Hilfe des neuen Programms „Demokratie leben!“ für ein vielfältiges, gewaltfreies und demokratisches Miteinander.

Der Landkreis Görlitz ist eine von 219 „Partnerschaften für Demokratie“ bundesweit, die in den Jahren 2015 bis 2019 im Rahmen des Bundesprogramms „Demokratie leben!“ durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend gefördert werden.

Das federführende Amt ist, wie auch in den vergangenen Förderperioden, das Jugendamt des Landkreises Görlitz. Dies ist zwingende Voraussetzung für die gesamte Bundes-Projektförderung und wird durch die Einrichtung einer Koordinatorenstelle – finanziert durch den Landkreis Görlitz – erst möglich. Ansprechpartner vor Ort einerseits für das Bundesministerium bzw. die Regiestelle im Bundesamt für Familie und zivilgesellschaftliche Aufgaben. Weitere zentrale Aufgaben sind:

- die rechtsverbindliche Antragstellung für die „Partnerschaft für Demokratie“ auf Zuwendung von Bundesmitteln aus dem Programm;
- die rechtliche Verantwortung der Umsetzung der „Partnerschaften für Demokratie“;
- für die ordnungsgemäße Mittelverwendung und die Weiterleitung der zugewendeten Bundesmittel an Dritte (u. a. die Auszahlung der Mittel für die Fonds);
- die rechtsverbindliche Mittelanforderung bei der Regiestelle;
- die Abrechnung der Fördermittel gegenüber der Regiestelle (Verwendungsnachweis) und die damit zusammenhängende Erstprüfung der ordnungsgemäßen Verwendung der Bundesmittel
- die Organisation, Berufung bzw. Bereitstellung einer Koordinierungs- und Fachstelle und des Begleitausschusses.

Für die Umsetzung der „Partnerschaften für Demokratie“ wurde auch in dieser Förderperiode die verwaltungsexterne Koordinierungs- und Fachstelle bei der Hillerschen Villa gGmbH eingerichtet.

Aufgaben der Koordinierungs- und Fachstelle sind:

- Erstansprechpartner bei Problemlagen entsprechend des Förderbereichs (Abschnitt 2);
- Steuerung der Erstellung und Fortschreibung der „Partnerschaft für Demokratie“, in Zusammenarbeit mit dem federführenden Amt, dem Begleitausschuss und weiteren Akteuren;
- Koordinierung und inhaltlich-fachliche Begleitung der Einzelmaßnahmen, auch in Hinblick auf eine stärkere Einbindung in die lokale Gesamtstrategie;
- Fachlich-inhaltliche und administrativ-technische Beratung von (Programm-) Akteuren im Themenfeld;
- Koordination der Arbeit des Begleitausschusses;
- Öffentlichkeitsarbeit zur Bekanntmachung des Bundesprogramms und der „Partnerschaft für Demokratie“ vor Ort;
- Unterstützung der Vernetzung, Bekanntmachung und Inanspruchnahme von Angeboten auf Landesebene (insb. Demokratiezentren);

- Förderung der Vernetzungen zwischen Zivilgesellschaft und Verwaltung, insbesondere An-regung und Unterstützung des Know-How-Transfers zum Umgang mit Problemlagen entsprechend des Förderbereichs (s. Abschnitt 2) in Verwaltungsstrukturen;
- Förderung fachlicher Qualifizierung von Akteuren in der „Partnerschaft für Demokratie“;
- Weiterentwicklung der Arbeit in der Kommune im Themengebiet;
- Gewährleistung der Zusammenarbeit mit der Programmevaluation/wissenschaftlichen Begleitung des Bundesprogramms;
- Sicherstellung der Erfassung der Projektdaten und -ergebnisse;
- Teilnahme an inhaltlichen und qualifizierenden Maßnahmen des Bundesprogramms.

Die demokratische Kultur wird von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen im Landkreis Görlitz in allen Lebensbereichen aktiv gestaltet. Die Menschen in Bildung, Politik, Religion und Verwaltung sowie der gesamten Zivilgesellschaft sind zu Demokratie förderndem und vernetzendem Handeln befähigt.

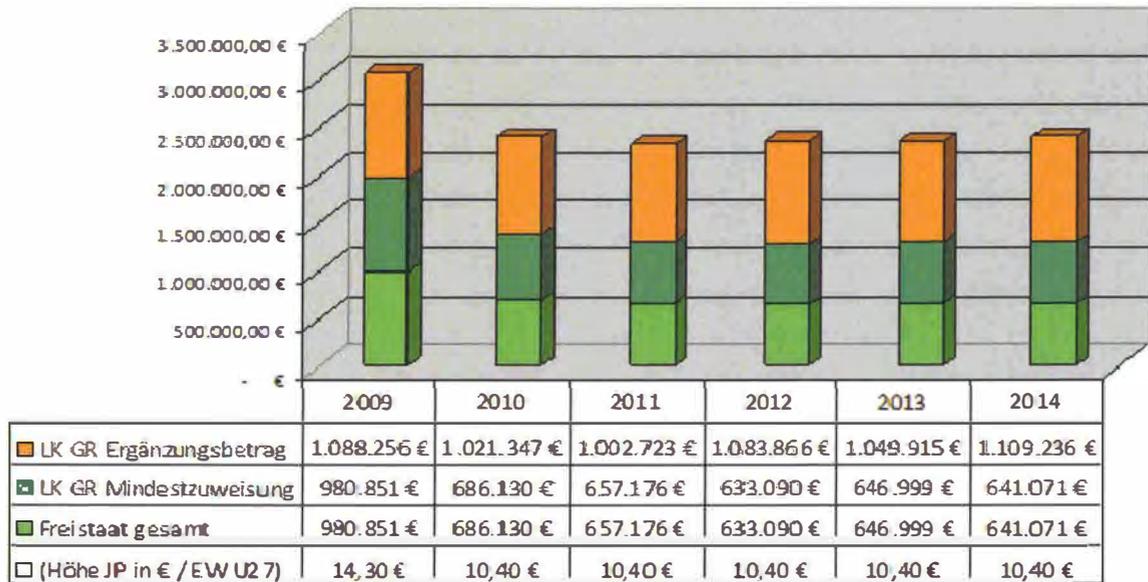
Im Jahr 2015 wurden 37 Projekte initiiert und durchgeführt. Dabei wurden 14 Projekte dem Programmbereich „Willkommenskultur / Arbeit mit Flüchtlingen und Asylsuchenden“ zugeordnet. Fördermittel in Höhe von insgesamt 122.916 Euro konnten den Projekten zugeführt werden.

Auch im Jahr 2016 werden gemeinnützige zivilgesellschaftliche Akteure (Institutionen, Vereine, Initiativen) im Landkreis Görlitz aufgerufen, sich mit kreativen und nachhaltigen Projektideen für Toleranz und Demokratie einzusetzen und dabei präventiv gegen Rechtsextremismus, Alltagsrassismus und weitere demokratiegefährdende Phänomene im Fördergebiet aktiv zu werden.

In allen Planungsräumen des Landkreises sind verschiedene Präventionsangebote der Polizei, der Krankenkassen und des Gesundheitsamtes bekannt. Und auch die Kommunen fördern nach ihren Möglichkeiten präventive Angebote maßgeblich. Zum Teil haben sie eigene Förderrichtlinien zur Projektförderung oder unterstützen offene Jugendclubs in ihrem Ort. Die Vernetzung mit diesen Bereichen erfolgt in der Praxis regional unterschiedlich aber zielführend. Die Kontakte untereinander sind so weit entwickelt, dass Absprachen im Bedarfsfall unbürokratisch erfolgen und eine gemeinsame Realisierung von Projekten aus all diesen Bereichen und in jedem Planungsraum möglich ist.

Von den zahlreichen Angeboten, die neben den geförderten Maßnahmen, Einrichtungen und Diensten der Jugendhilfe im Landkreis Görlitz ergänzend an der Erziehung und Bildung von Mädchen und Jungen, jungen Frauen und Männern beteiligt sind, wird in den einzelnen Planungsraumbeschreibungen jeweils eine Auswahl stellvertretend benannt.

Der Landkreis Görlitz unterstützt seit Jahren intensiv die präventive Jugendarbeit im Landkreis Görlitz. Das Verhältnis von Landesförderung und dem Anteil, welchen der Landkreis Görlitz leistet, wird in nachfolgender Übersicht dargestellt.



Quelle: Grafik selbst erstellt aus verfügbaren Daten des Statistischen Landesamtes Sachsen

### 3. Planungsraum 1

Der Planungsraum 1 umfasst zurzeit 9 Gemeinden und die beiden Städte Weißwasser und Bad Muskau im nördlichen Territorium des Landkreises Görlitz. Mit seiner Fläche von 660,60 km<sup>2</sup> und 40.042 Einwohnern per 31.12.2014 ist es der Planungsraum mit der geringsten Bevölkerungsdichte – 60,61 EW/km<sup>2</sup>. In den Jahren 2008 bis 2011 sank die Zahl der Einwohner hier von 45.122 auf 42.812 und damit um 5,12%. Von 2011 bis 2014 sank die Einwohnerzahl weiter um 6,47% auf 40.042. Im Planungsraum 1 ist der Bevölkerungsrückgang der 0 bis 27-jährigen prozentual gesehen am stärksten ausgeprägt (2011 – 8.553; 2014 – 7.561).

Die Stadt Weißwasser versuchte durch die Beteiligung an unterschiedlichen Programmen für die Einwohner an Attraktivität zu gewinnen und das Leben in der Stadt noch lebenswerter zu machen. Aufgrund der Abhängigkeiten zu Förderprogrammen und notwendigen Umstrukturierungen innerhalb der Verwaltung kann diese Beteiligung aktuell nicht mehr im bisherigen Umfang angeboten werden. Insgesamt fühlen sich die Träger im Planungsraum 1 in Ihrer Arbeit in unterschiedlicher Form unterstützt von den Gemeinden, in der Region angesiedelten Wirtschaftsunternehmen und ehrenamtlichem Engagement.

Die Gemeinde Kreba-Neudorf z.B. beteiligt sich am Programm „Jugend bewegt Kommune“ der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung. Mit der Förderung im Programm möchte die Gemeinde besonders die Angebote der Kinder- und Jugendarbeit stärken und einen Jugendtreff aufbauen. Mit Hilfe der Beteiligung von Kindern und Jugendlichen soll an der Grundschule ein neues Gerätehaus entstehen. Ein besonderer Fokus liegt dabei auf der Etablierung der Grundschule als Lern- und Freizeitort.

Der Planungsraum 1 ist überwiegend ländlich geprägt und bietet grundsätzlich eine große Vielfalt an Angeboten zur Erholung und Freizeitgestaltung. Aufgrund weniger, unflexibler Nahverkehrsverbindungen (besonders in der Ferienzeit) sind diese Angebote für Kinder, Jugendliche und Familien nur eingeschränkt nutzbar. Individuelle familiäre Gegebenheiten (wie Verfügbarkeit eines Autos oder Berufstätigkeit der Eltern) bestimmen die Teilhabe an den Angeboten.

Der einzigartige Pückler-Park gehört zum UNESCO-Weltkulturerbe, die Waldeisenbahn Muskau ist international bekannt. Der Findlingspark Nochten und der Geopark Muskauer Faltenbogen sind in reizvolle Landschaften eingebettet. Im Planungsraum 1 stehen neben regional gut ausgebauten Wander-, Rad- und Reitwegen auch spannende, häufig im Sommer stattfindende kulturelle Angebote zur Verfügung wie zum Beispiel das „Theater im Ohr“, die transNATURALE, ein Licht-Klang-Festival, Sommerfestivals am Bärwalder See, Konzerte in der GARAGE oder die Eisdisko und der Freilauf im Eisstadion in Weißwasser.

Die Erlichthofsiedlung in Rietschen mit ihren Schrotholzhäusern ist ein Kleinod für Kunsthandwerker und Interessierte. Hier befinden sich auch das Kontaktbüro und das Museum „Wolfsregion Lausitz“, welches auf den festen Bestand der hier lebenden Wölfe verweist und einen touristischen Anziehungspunkt darstellt.

Eine Besonderheit im nördlichsten Planungsraum ist die Zweisprachigkeit im sorbischen Siedlungsgebiet. Hauptsächlich im Kirchenspiel Schleife lebt eine nationale Minderheit mit eigener Sprache und lebendigem Brauchtum – die evangelischen Sorben. Auch Schulen und Kindergärten im Planungsraum 1 pflegen die Sorbische Sprache und Kultur. Einen wesentlichen Beitrag zum Erhalt dieser kulturellen, sozialen und gesellschaftlichen Werte leistet dabei die DOMOWINA.

Insgesamt wurden 2011 in 28 Kindertageseinrichtungen 452 Kinder in Krippen, 1.144 Mädchen und Jungen in Kindergärten und 905 Grundschüler\*innen in Horten betreut. Davon war innerhalb einer Kapazität von insgesamt 49 Plätzen die integrative Betreuung behinderter oder von Behinderung bedrohter Mädchen und Jungen möglich. 25 weitere Kinder unter 3

Jahren konnten einen Platz in einer der 7 Tagespflegestellen in Anspruch nehmen. Im Jahr 2014 gab es 26 Kindertageseinrichtungen mit 462 Kindern in Krippen, 1.092 Kinder in Kindergärten und 968 Grundschüler\*innen in Horten. Damit hat sich die Anzahl der Kinder in Kindertageseinrichtungen kaum verändert (Steigerung absolut von 10). Die Anzahl der Jungen und Mädchen im Kindergarten sank von 2011 bis 2014 um 52 und die Anzahl der Grundschüler\*innen in diesem Zeitraum stieg um 63.

Insbesondere im Bereich der Kindertagesbetreuung verfolgt der Landkreis konsequent die Strategie, von separierenden Plätzen wegzukommen und die Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention weiter voranzutreiben. Damit soll eine nachhaltige und auf Gleichberechtigung abzielende Steuerung möglich werden, um den Rechtsanspruch auf Teilhabe am Leben für jedes Kind – egal ob behindert oder nicht – in der Praxis umzusetzen und den Zugang zum Sächsischen Bildungsplan zu sichern. Gegenwärtig setzen die Träger von Kindertageseinrichtungen mit heilpädagogischen Plätzen den Bildungsplan freiwillig im Landkreis Görlitz um.

Der Schritt zur Inklusion stellte eine weitreichende Entscheidung in Richtung einer gleichberechtigten Lebensweise aller Menschen in unserem Land dar. Die tiefgreifende Umgestaltung zu einer inklusiven Gesellschaft braucht Zeit, um alle Bürger auf dem Weg des Umdenkens mitzunehmen.

In der Ringvorlesung des PARTIÄTISCHEN zum Thema »Wie wird Inklusion gestaltet?« stellte die Referentin Frau Dr. Ursula Mahnke fest, dass Inklusion das Dach ist, sie ist Klammer und das Fundament von Werten und Haltungen. Sie betonte, dass Inklusion Weg und Ziel zugleich ist. Man kann sich der Inklusion nur schrittweise annähern. Es ist nicht möglich festzustellen, dass an einem bestimmten Tag ein Status »Inklusion« erreicht ist. Wichtig ist, als Gebietskörperschaft in einen fachlichen Diskurs einzutreten, in dem definiert wird, welcher Zustand inklusiver Alltagspraxis im Landkreis in welchem Zeitraum erreicht sein soll und an welchen Kriterien der Erfolg gemessen werden kann.

Im Landkreis Görlitz rückt Inklusion zunehmend in den Fokus sozialer Dienstleister und gewinnt für behinderte, von Behinderung bedrohte und nicht behinderte Bürger\*innen – mit und ohne Kinder – zunehmend an Bedeutung. Inklusion ist im Landkreis Görlitz nicht nur ein Thema der Zukunft, sondern bereits heute ist Inklusion im Landkreis Görlitz ein Thema mit Zukunft. (vgl. Kita-Bedarfsplan)

Spürbare Auswirkungen hat dieser begonnene Prozess bereits bei der Kapazitätsplanung heilpädagogischer Plätze in Tageseinrichtungen. Diese wurden verstärkt in Integrationsplätze umgewandelt. Herausforderungen, die in der Praxis bewältigt werden müssen bestehen insbesondere bei der personellen Ausstattung und dem individuellen besonderen Bedarf der Kinder.

In diesem Zusammenhang muss ebenfalls betrachtet werden, ob sich der Umzug der Schule für Erziehungshilfe von Weißwasser nach Rietschen auf die Arbeit der Jugendhilfe bzw. in der Schule auswirkt.

Die sinkende Anzahl von Grund- und Mittelschülern hatte zur Folge, dass im Vergleichszeitraum 2008 bis 2011 (2014 gleichbleibend) auch die Zahl der Grundschulen von 10 auf 9 und die der Mittelschulen von 6 auf 5 sank. Dadurch werden die Einzugsgebiete der Schulen größer, Schulwege und die Verweildauer außerhalb der Wohnort-Gemeinde länger.

Schon bei jungen Schülern spielen Stress und Belastung durch familiäre Situationen eine zunehmende Rolle. Es wurden wiederholt 11-jährige wahrgenommen, die Drogen konsumiert hatten. Bei Grund- und Mittelschülern wurden zunehmend Defizite in der Motorik, Sprachentwicklung und in den Schulleistungsbereichen festgestellt. Mangelnde Medienkompetenz (z.B. Schutz persönlicher Daten) und damit verbundene Grenzüberschreitungen zwischen Kindern und Jugendlichen in Grund- und Oberschulen werden beobachtet.

Im intensiven Kontakt mit KITA-Leitungen und Eltern konnten folgende Tendenzen beobachtet werden. Es gibt nach wie vor Eltern, die sehr unsicher im Erziehungsverhalten wirken. Von denen nutzen einige Elternberatungs- und Elternbildungsangebote und andere nicht. Aus Sicht der Fachkräfte in den KITAs fällt es den Eltern teilweise schwer, Grenzen zu setzen und ihre Rolle als Erziehungsberechtigter auszufüllen. Es ist davon auszugehen, dass u.a. diese Themen weiterhin aktuell bleiben. Ein weiterer wichtiger Punkt in der Begleitung von Eltern ist eine umfassende Bildungsberatung vor dem Schuleintritt und im weiteren Schulverlauf. Dabei soll objektiv auf alle Vor- und Nachteile hingewiesen werden, um den Familien eine selbstbestimmte Entscheidung zu ermöglichen.

Die Einsätze der ehrenamtlichen Familienhelfer\*innen bei sehr jungen und alleinerziehenden Eltern (vorrangig Mütter) haben zugenommen. Dort zeigt sich ein großer Unterstützungsbedarf in verschiedenen Lebensbereichen (z. B. Kontakt mit Kita und Behörden, Begleitung im Alltag, Entwicklung von Lebens- und Berufsperspektiven).

Der Anteil Alleinerziehender im SGB II – Bezug veränderte sich kaum (von 2010 zu 2011 ein „Fall“ mehr von 446 auf 447). Im Jahre 2014 verringerte sich dieser Anteil auf 438. Die Summe minderjähriger und junger Eltern ging landkreisweit von 490 im Jahr 2008 auf 400 im Jahr 2011 und 279 im Jahr 2014 zurück. Weil die Veränderungen im Leben durch junge Elternschaft und das Alleinsein im erzieherischen Alltag für die Betroffenen häufig als Belastungssituation wahrgenommen werden, bleibt dieser Bereich dennoch ein umfassender Bestandteil der Arbeit der Akteure im PLR.

Insbesondere im grenznahen Raum gibt es seit vielen Jahren deutsch-polnische Kontakte. Besonders erfolgversprechend für die Entwicklung einer tragfähigen nachbarschaftlichen Beziehung sind Spiel- und Sprachprojekte in Kindertagesstätten, weil ein offenes Aufeinander Zugehen in den Alltag integriert werden kann. Es wird beobachtet, dass polnische Eltern ihre Kinder in Bildungseinrichtungen in Deutschland anmelden, was von vielen Einrichtungen als Bereicherung beschrieben wird.

Eine weitere, aktuelle Herausforderung sind die erhöhten Zahlen von geflüchteten Menschen. Diese neue Zielgruppe bedingt veränderte Anforderungen im Arbeitsalltag, z. B. intensive fachliche Auseinandersetzung mit Asylrecht und Antragstellung als Voraussetzung einer adäquaten Unterstützung, Überwindung von Sprachbarrieren, Integration in bereits bestehende Angebote, Überwindung und Aufklärung von Einwohnern mit Bedenken und Vorurteilen. Außerdem melden sich die Bildungseinrichtungen, um Unterstützung bei der Aufnahme von Kindern zu erhalten. Es zeigt sich im direkten Kontakt mit Schulen, dass die DAZ-Klassen (Deutsch als Zweitsprache- Klassen) als wichtige Voraussetzung für eine gelingende Integration bestehen müssen. Weiterhin weisen die Bildungseinrichtungen und Akteure des PLR 1 darauf hin, dass auch geflüchtete Eltern die Möglichkeit erhalten müssen, Deutsch zu lernen, um Missverständnisse zu vermeiden und eine umfassende Integration zu realisieren.

Die wahrgenommene Anzahl Jugendlicher „mit wesentlichen Vermittlungshemmnissen“ konnte statistisch nicht belegt werden. Nicht zuletzt durch Maßnahmen der Arbeitswelt bezogenen Sozialarbeit konnten vermehrt Jugendliche in eine Ausbildung/Arbeit integriert werden. Allerdings ging die Zahl der jungen Menschen zwischen 15 und 25 Jahren im Planungsraum 1 in den Jahren 2008-2011 um 1.287 und die Anzahl der Arbeitslosen in dieser Altersspanne von 379 auf 226 zurück. Im Zeitraum 2011-2014 sank die Anzahl der jungen Menschen zwischen 15 und 25 weiter um 868 und der Anteil Arbeitsloser in dieser Altersspanne ging von 226 auf 156 zurück.

Die Akteure der Jugendarbeit haben im Planungsraum 1 über viele Jahre ein Netzwerk entwickelt. In den Konferenzen wurde insbesondere die Beteiligung Haupt- und Ehrenamtlicher als wertvoll und die Vernetzung als ausbaufähig eingeschätzt. Die Vernetzung sollte möglichst von allen Akteuren und Institutionen lebendig gestaltet werden, die mit Kindern,

Jugendlichen und deren Eltern Kontakte haben (Kitas, Schulen, Jobcenter, Jugendhilfe im LK, Kommunen, Sport etc.) Die Stadt Weißwasser beteiligt sich kontinuierlich an der Netzwerkarbeit. Die einzelnen Träger der Jugendhilfe sind auch mit anderen Kommunen im Planungsraum vernetzt.

Folgende Freie Träger sind gegenwärtig im Planungsraum 1 mit landkreisgeförderten Angeboten tätig: Schlupfwinkel und Lausitzer Bildungsgesellschaft e. V., Impuls e. V., Mobile Jugendarbeit Weißwasser e. V., Aktiva – Sozialraum Lausitz e. V. und Station für Technik, Naturwissenschaften, Kunst – Weißwasser e. V.

Der Generationstreff „SpinnNetz“ des Schlupfwinkel und Lausitzer Bildungsgesellschaft e. V. setzt den Schwerpunkt nicht auf kleine spezielle Gruppen (z.B. Kinder von 8 bis 10 Jahren, Frauen, Aussiedler, ...), sondern es hat sich als weit effektiver erwiesen, sich mit seinen Angeboten an die Bewohner\*innen des Sozialraumes zu wenden. Dieser Ansatz beinhaltet den systemischen Anspruch und sichert damit gleichzeitig Multiplikator\*innen. Die ganzheitliche Herangehensweise erfordert Fingerspitzengefühl und Kompetenz, ein hohes Maß an Fachlichkeit, ständige Auseinandersetzung mit der Entwicklung im Sozialraum und die entsprechende Flexibilität, um darauf reagieren zu können.

Ein bedeutender Bestandteil hierbei ist das „Spielmobil“. Es tourt in regelmäßigen Abständen zu den verschiedensten Orten und Spielplätzen in Weißwasser, und nach Anforderung auch darüber hinaus. Dies ist ein präventiv wirkendes Angebot hauptsächlich für Kinder im Alter von 3 - 12 Jahren, deren Eltern, Großeltern sowie allen Bewohner\*innen des jeweiligen Sozialraumes. Spiel als grundlegende Form des Lernens wird als niederschwelliger Zugang zu Eltern und ihren Kindern genutzt, um mit ihnen ins Gespräch zu kommen, Kreativität herauszufordern und pädagogische Inhalte zu vermitteln. Durch gemeinsame sinnvolle Freizeitbeschäftigungen entdecken Mütter und Väter neue Möglichkeiten zur Interaktion und können diese erproben.

Weiterführende Angebote wie Quasselfrühstück (als niederschwelliger Einstieg und Quelle), Spiele-Café, thematische Veranstaltungen, Kreativangebote finden regelmäßig im „Generationstreff SpinnNetz“ statt. Dieser dient als Ort der Begegnung, Teilhabe, des Auffangens und Begleitens für alle Altersgruppen mitten in einem Neubaugebiet. Die Arbeit des „SpinnNetzes“ ist gekennzeichnet durch eine enge Zusammenarbeit mit den im Wohngebiet ansässigen Akteuren

Das NetzwerkPROjekt des Schlupfwinkel und Lausitzer Bildungsgesellschaft e.V. ist mit seinen Angeboten im gesamten nördlichen Landkreis Görlitz (außer Stadt Weißwasser) präsent. Präventiv ausgerichtete Angebote stehen dabei für die Nutzer\*innen im Mittelpunkt. Die Zusammenarbeit mit den Adressat\*innen und anderen Trägern ist dabei nach wie vor unabdingbar und ein grundlegender Bestandteil der Arbeit. In enger Zusammenarbeit mit Einrichtungen wie Grundschulen, Freien Schulen und Kindertagesstätten werden Bedarfe für individuelle Angebote besprochen, entwickelt und durchgeführt. Zielgruppen dieser passgenauen Projekte sind Vorschulkinder, Grundschul Kinder und Schüler\*innen weiterführender Schulen und auch die Fachkräfte der Einrichtungen, die sich als Mitgestalter\*innen des Projektes verstehen können.

Folgende Ideen nutzen die Einrichtungen (Kita, Schulen) beispielsweise regelmäßig:

- Sexualpädagogische Angebote für Kinder und Jugendliche
- „Meine innere Schatzkiste“ für Kinder zwischen 4 und 8 Jahren
- Angebote zur Resilienzstärkung für Grundschul Kinder.

Eltern nutzen Elternbildungsangebote, die sich grundsätzlich an den aktuellen Themen der Familien orientieren. Erfahrungsgemäß gestalten die Mitarbeiter\*innen des NetzwerkPROjektes Elternnachmittage beispielsweise zu:

- Entwicklungsphasen und deren Besonderheiten (auch aus sexualpädagogischer Sicht)
- Rollenverständnis von Eltern
- Herausforderungen im Familienalltag
- Verhaltensbesonderheiten von Kindern und Jugendlichen.

Zunehmend nutzen die hier lebenden Menschen die vom NetzwerkPROjekt angebotene individuelle, systemische Beratung. Das Angebot steht unabhängig von Alter, geschlechtlicher und sexueller Orientierung sowie Herkunft und Religionszugehörigkeit zur Verfügung.

Eine Mitarbeiterin ist wöchentlich an den Freien Schulen in Boxberg/OL und Rietschen präsent. Die Schüler\*innen und Lehrer\*innen nutzen dies als eine verlässliche Möglichkeit, aktuellen Gesprächsbedarf zu befriedigen und Projekte zu planen. Die Mitarbeiterin hat zugleich die Chance nahe an den Lebenswelten von Kindern und Jugendlichen zu sein.

Damit wird Schüler\*innen und Lehrer\*innen eine verlässliche Möglichkeit gegeben, aktuellen Gesprächsbedarf zu befriedigen und Projekte zu planen. Die Mitarbeiterin hat zugleich die Chance punktuell nahe an den Lebenswelten von Kindern und Jugendlichen zu sein.

Ein Angebot für Fachkräfte des PLR 1 ist das regelmäßig stattfindende Leiter\*innen-Netzwerk. Die Mitarbeiter\*innen des NetzwerkPROjektes bieten Raum für fachlichen Austausch sowie Diskussionen brisanter, sozialer und struktureller Themen. Bei jedem Treffen beteiligt sich die Fachberatung des Landkreises Görlitz.

Ein wichtiger Kooperationspartner für die sozialpädagogische Arbeit im Planungsraum 1 war und ist der Impuls e.V. Weißwasser. Der permanente fachliche Austausch und die gemeinsame Entwicklung, Durchführung und Evaluation des Projektes „selbst.bestimmt- der Sucht Grenzen setzen“ stehen für verlässliche und gelingende Zusammenarbeit mit den Fachkräften dieses Trägers.

Die Mitarbeiter\*innen des NetzwerkPROjektes sind sehr interessiert an einem regen, intensiven, fachlichen Austausch mit den Fachkräften der Träger des Planungsraumes.

Ein weiterer Arbeitsbereich ist das Angebot von individueller Beratung für alle hier lebenden Menschen – unabhängig von Alter, geschlechtlicher und sexueller Orientierung sowie Herkunft und Religionszugehörigkeit.

Aufgrund der Netzwerkstruktur kann der Träger dem aktuellen Bedarf entsprechende präventive thematische Angebote in direkter Absprache mit den Akteur\*innen in den Gemeinden unterbreiten. In enger Zusammenarbeit mit Institutionen, Schulen, Kitas, Gemeindeverwaltungen und Trägern führt die Mitarbeiterin entsprechende (meist in Schulen stattfindende) Veranstaltungen durch oder initiiert und vermittelt selbige. Außerdem werden feste Beratungszeiten im Boxberger Büro, Kontaktzeiten an den freien Schulen in Boxberg und Rietschen sowie Weiterbildungsangebote vorgehalten

Das Projekt „Präventions- und Beratungsteam“ im KorczakHaus in Trägerschaft des IMPULS e. V. Weißwasser gliedert sich in die Arbeitsschwerpunkte außerschulische Kinder- und Jugendbildung, Familienbildung und Erstberatung.

In Schulen und Kitas finden regelmäßig bedarfsgerechte außerschulische Kinder- und Jugendbildungsangebote zu folgenden Themenschwerpunkten statt:

Vorschulbereich:

- „Kinder stärker machen“ (Stärkung sozialer Kompetenzen und der Resilienz)

Grundschulbereich:

- „Kinder stärker machen“ (Stärkung sozialer Kompetenzen und der Resilienz)
- „hands for kids“ (Vermittlung demokratischer Werte, wie z.B. Mitbestimmung, Toleranz und Stärkung sozialer Kompetenzen)
- „Das 1 x 1 der neuen Medien“ (Vermittlung von medienpädagogischen Inhalten, wie z.B. Umgang mit Medien, rechtliche Aspekte)

Weiterführende Schulen:

- „selbst.bestimmt! – Der Sucht Grenzen setzen“ (Stärkung sozialer Kompetenzen und der Resilienz, Vermittlung suchtspezifischer Grundlagen)
- Schulung der Klassensprecher\*innen der Bruno-Bürgel-Oberschule

- Konfliktworkshop (Vermittlung von Grundlagen der Streitkultur und Stärkung sozialer Kompetenzen)

Durch unsere langjährigen Erfahrungen im außerschulischen Kinder- und Jugendbildungsbereich, stellten die Fachleute fest, dass die Durchführung von längerfristigen Projekten (Begleitung der Schüler\*innen über einen Zeitraum von mehreren Monaten bis hin zu jahrgangsübergreifenden Projekten) die Nachhaltigkeit von Angeboten unterstützt. Dadurch erhält der Träger die Möglichkeit die Entwicklung der Kinder und Jugendlichen zu begleiten, eine wichtige und stabile Basis des Vertrauens zu schaffen und ist somit in der Lage, frühzeitig auf neue Bedarfe und / oder veränderte Situationen reagieren zu können.

Die Herausforderung für die eigene Tätigkeit ist es, die Inhalte und Methoden flexibel an die Gegebenheiten der Gruppe / Klasse anzupassen. Für diese Arbeit ist es erforderlich im stetigen Austausch mit den Erzieher\*innen und Lehrer\*innen zu sein.

Abhängig vom Thema erfolgen die Projekte auch in Kooperation mit anderen freien Trägern der Jugendhilfe sowie in interdisziplinären Teams. Insbesondere bei dem Projekt "selbst.bestimmt! Der Sucht Grenzen setzen" bewährt sich die langjährige enge Kooperation mit dem "NetzwerkPROjekt" des Schlupfwinkel e. V.. "selbst.bestimmt!" wurde gemeinsam mit den Mitarbeiter\*innen konzipiert, weiterentwickelt und durchgeführt. Dies ist nur ein Beispiel für die intensive fachliche Zusammenarbeit mit dem "NetzwerkPROjekt". In regelmäßigen Kooperationstreffen werden auch andere planungsraumrelevante Themen diskutiert.

Die Arbeit in interdisziplinären Teams wie z.B. beim Projekt "Kinder stärker machen" (Kooperation mit den Präventionsbeamten der Bundespolizei) ist zielführend und nachhaltig, weil Projekthalte aufeinander abgestimmt werden können und sich gegenseitig ergänzen.

Entsprechend der Schwerpunktthemen werden bedarfsorientiert Elternabende durchgeführt.

Durch an die Projekte gekoppelte Elternabende werden Eltern über die Inhalte informiert und für das entsprechende Thema sensibilisiert. Damit wird die Wirksamkeit der Projekte unterstützt.

In enger Zusammenarbeit mit Weißwasseraner Kitas wurden niederschwellige Angebote entwickelt und damit verstärkt Zugänge auch zu schwer erreichbaren Eltern und Erziehenden erschlossen. Erzieher\*innen der Kindertageseinrichtungen nehmen die Möglichkeit des Austausches gerne in Anspruch. In regelmäßigen Abständen findet auch ein Elterncafé bzw. Frühstück statt. Hier haben Eltern die Möglichkeit, über gemeinsames kreatives Tun miteinander ins Gespräch zu kommen. Außerdem können inhaltliche Impulse gesetzt werden bzw. kann Unterstützung in aktuellen Erziehungsfragen gegeben werden. Der Zugang zu Unterstützungssystemen wird für Kinder, Jugendliche und Erwachsene durch eine dezentrale, mobile, sozialpädagogische Erstberatung und Verweisungen an Ressourcen des Gemeinwesen und zuständigen Stellen gewährleistet.

In Fällen umfangreicheren Hilfebedarfes kann auf den Einsatz von ehrenamtlichen Familienhelfer\*innen zurückgegriffen werden.

Der Impuls e. V. realisiert das Projekt „LoF-Lernen ohne Frust“ an der Bruno-Bürgel-Oberschule in Weißwasser. Frühzeitige Intervention gegen Schule ablehnendes und Leistung verweigerndes Verhalten bei Schüler\*innen ist das Ziel des Projektes. Zur Sicherung eines Schulabschlusses nehmen Lehrkräfte bereits bei ersten Anzeichen schulverweigernden Verhaltens mit den Projektmitarbeiter\*innen Kontakt auf. Danach erfolgt die rasche Kontaktaufnahme zu Schüler\*innen und Eltern. Durch gezielte Kommunikation und Aktionen sollen schnellst möglich stabile Lernsituationen wieder hergestellt und in den entsprechenden Klassen die Voraussetzungen für gleichberechtigtes und erfolgreiches Lernen geschaffen werden. Durch feste Präsenzzeiten an der Oberschule in Weißwasser besteht ein enger Kontakt zu Kindern und Jugendlichen, Pädagog\*innen sowie Eltern und weiteren an der Erziehung beteiligten Personen.

Der Träger Mobile Jugendarbeit Weißwasser e. V. ist auf der Grundlage eines zielgruppen- und lebensweltorientierten Handlungskonzeptes überwiegend in den Planungsräumen 1 und 2 tätig. Mit mobiler Jugendarbeit werden über niederschwellige Zugänge insbesondere Jugendliche, junge Heranwachsende und – im Bereich der Kompetenzagentur – mehrfach benachteiligte junge Menschen erreicht. Mit methodischer Vielfalt, Kooperation mit anderen

Trägern und Institutionen und effektive Vernetzung reagiert der Träger auf aktuelle Situationen.

Die Kompetenzagentur begleitet Jugendliche, die an Übergängen von Schule zur Berufsausbildung bzw. von Ausbildung zum Arbeitsmarkt scheitern und fördert deren berufliche und soziale Integration. Durch die Verknüpfung mit mobiler Arbeit kann dabei auf bereits erworbenes Vertrauen und vorhandene Situationskenntnisse aufgebaut werden.

Mobile Jugendarbeit Weißwasser e. V. verfügt über ein breites Netzwerk, welches zur Umsetzung der Arbeitsaufträge unabdingbar ist. Klienten der Mobilen Jugendarbeit sind durch psychosoziale Belastungssituationen geprägt. Die Belastungsfaktoren sind Drogenkonsum, verdeckte oder offene Wohnungslosigkeit, Schulden Situationen und die Überforderung bei der Beantragung von Leistungen im System der sozialen Sicherung. Zunehmend werden Klienten aus den Umlandgemeinden von Weißwasser in das Angebot der Kompetenzagentur erreicht. Hierdurch entsteht ein höherer zeitlicher Aufwand in der Leistungserbringung. Seit dem Auslaufen des „Bootsprojektes“ über das Programm „Jugend stärken- aktiv in der Region“ besteht kein adäquates Angebot mehr für jugendliche Maßnahmeabbrecher oder Jugendliche, die bisher in den Systemen von Berufsbildung gescheitert sind. Der Verein trat im Bereich der Soziokultur in die Funktionsnachfolge der Turmvilla ein. Hieraus ergeben sich Synergien für die Arbeit mit Zielgruppen im Altersbereich der 11 – 15 jährigen. Die Wiedereröffnung des offenen Treffs kann durch Angebote der Projektarbeit inhaltlich ausgestaltet werden.

Der Turmvilla e.V. ist bis Ende des Jahres 2015 Träger des Projektes der Internationalen Jugendarbeit. Mit Beginn des Jahres 2016 wird mit Beschluss des Jugendhilfeausschusses der Arbeitsbereich der Internationalen Jugendarbeit für den Planungsraum 1 und 2 an die Station für Technik, Naturwissenschaften, Kunst - Weißwasser e.V. übertragen. Das bis dato angebotene Leistungsspektrum von internationalen Kinder- und Jugendbegegnungen, Multiplikatorenfortbildungen und Beratungen im Kontext des internationalen Jugendaustausches und grenzüberschreitender Gemeinwesenarbeit wird 2016 konzeptionell fortgesetzt und auf die neuen inhaltlichen und sachlichen Ressourcen des neuen Trägers abgestimmt. Veranstaltungen werden zudem weiterhin im Soziokulturellen Zentrum Turmvilla in Bad Muskau, beim Träger in Weißwasser und Partnern im Planungsraum angeboten.

Die an der Grund- und Oberschule Schleife angebotene Schulsozialarbeit in Form von Schülersprechstunden (Einzelfallhilfe), Präventionsprojekten (Soziale Gruppenarbeit) und Elternbildung wurde bis zum Jahresende 2015 durch den Turmvilla e.V. fortgeführt und wechselte mit der Mitarbeiterübernahme innerhalb der Funktionsnachfolge des Arbeitsbereiches der Internationalen Jugendarbeit zum 1.1.2016 in die Trägerschaft der Station für Technik, Naturwissenschaften, Kunst - Weißwasser e.V.

Die soziokulturellen Angebote des Soziokulturellen Zentrums wurden bis Mitte 2015 vom Turmvilla e.V. umgesetzt und nach erfolgter Funktionsnachfolge vom Verein Mobile Jugendarbeit Weißwasser e.V. übernommen.

Im Bereich der außerschulischen kulturellen, naturkundlichen und technischen Bildung bietet der Station Weißwasser e.V. außerhalb der Landkreisförderung in der Station Junger Techniker und Naturforscher und der Lernwerkstatt Natur (im Tierpark) ein breites Angebotsspektrum für Kitas und Schulen in und um Weißwasser an. Schwerpunkt bilden dabei Projekte der Energie- und Umweltbildung.

Neben den einrichtungsbezogenen Angeboten hält die Station mit einer Vielzahl von Arbeitsgemeinschaften im Haus den Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen feste Anlaufpunkte für eine sinnstiftende und bildungsorientierte Freizeitgestaltung vor. Zudem ist die Station Koordinator des Netzwerkes Energiebildung für den nördlichen Teil des Landkreises Görlitz.

Der Aktiva - Sozialraum Lausitz e.V. entwickelte mit dem Projekt „Begg - Beziehungen erleben, gestalten, genießen“ seit Januar 2011 ein vollkommen neues Angebot im Rahmen der Familienbildung. Der Träger hat seinen Sitz in Niesky und kann das Projekt nunmehr im 5. Jahr erfolgreich in den Planungsräumen 1 und 2 umsetzen. Zielgruppe sind Kleinkinder von

0-3 Jahren mit ihren Bezugspersonen sowie Institutionen, die im frühkindlichen Bereich arbeiten. „Begg“ wird v.a. im ländlichen Raum angeboten, um eingeschränkter Mobilität der Familien adäquat zu begegnen. Die Projektinhalte werden in den 4 Bausteinen angeleitete Eltern-Kind-Gruppen, bindungsorientierte Einzelberatung, Themenarbeit sowie bindungsorientierte Fachberatung für Institutionen verwirklicht. „Begg“ möchte Verständnis für kindliches Verhalten entsprechend des Entwicklungsstandes vermitteln, realistische Erwartungshaltungen im Umgang mit Kind und Familie fördern, soziale und fachliche Unterstützungsnetze erweitern und Selbstwirksamkeitsoptionen eröffnen.

Viele weitere wichtige Angebote, die nicht durch die Fachkraftförderung finanziert werden, sind für den Planungsraum wichtig.

Das ASB Begegnungszentrum Weißwasser bietet Kindern im Alter von 8 – 12 Jahren einen offenen Kindertreff mit wöchentlichen Treffs, thematischen und niederschweligen Veranstaltungen, Hausaufgabenhilfe, Ferienspielen, sportlichen Veranstaltungen, Ausflügen und Erste Hilfe Kursen (d. h. Gruppenarbeit, Gemeinwesenarbeit, Soziokulturelle Angebote und erlebnispädagogische Ferienmaßnahmen) an.

Ein weiteres Angebot im Rahmen des Eltern – Kind – Treffs ist die wöchentlich stattfindende Spielgruppe für Kleinkinder im Alter von 0 – 3 Jahren mit ihren Müttern, Vätern oder Großeltern. Diese Treffs dienen dem Knüpfen von sozialen Kontakten zwischen den Kindern untereinander, der Förderung der kindgerechten Entwicklung sowie dem Erfahrungsaustausch zwischen den Eltern.

Präventive Angebote der Erziehungsberatungsstelle der Diakonie Hoyerswerda sind:

#### 1. PEKiP: Prager Eltern- Kind-Programm

Seit September 2013 bietet die Erziehungs- und Familienberatungsstelle in Weißwasser regelmäßig einmal in der Woche immer dienstags einen PEKiP – Kurs für Eltern mit ihren Babys im ersten Lebensjahr an. Bei PEKiP handelt es sich um das von Jaroslav Koch entwickelte Prager – Eltern – Kind – Programm.

PEKiP begleitet Mütter und Väter und ihr Baby mit Spiel- und Bewegungsanregungen durch das erste Lebensjahr. PEKiP heißt die individuellen Fähigkeiten und Bedürfnisse des eigenen Kindes wahrzunehmen, den Babys erste soziale Kontakte zu Gleichaltrigen zu ermöglichen und den Müttern und Vätern Zeit zum Austausch mit anderen Eltern zu geben. Mütter nutzten zusätzlich auch unser Beratungsangebot im Rahmen der Erziehungsberatungsstelle. In allen Kursen wurde der große Bedarf der Mütter, sich über unterschiedlichste Themen auszutauschen sichtbar. Häufige und immer wiederkehrende Themen waren unter anderem „Ernährung“, „Schlafen“, „Entwicklung des Kindes“, „Sitzen“, „Mutterrolle“, „Erziehung“ und „Verwöhnung“. Oft reichte der Austausch der Mütter untereinander, um Unsicherheiten und Fragen recht schnell zu lösen. Somit stellt PEKiP auch ein niederschwelliges Beratungsangebot dar, wo über den Austausch der Mütter untereinander sehr effektiv und zeitnah, d.h. auch frühzeitig Probleme und Unsicherheiten aufgelöst werden können und somit einer langfristigen Chronifizierung eines Verhaltens entgegengewirkt werden kann.

#### 2. Elternabende in Kitas und Schulen zu folgenden Themen:

- Vorstellung der Arbeit der EB
- Kindesentwicklung und Trotzphase
- Regeln und Grenzen
- Pubertät
- Konzentrationsförderung
- Wie schütze ich mein Kind vor Sucht?
- Stressbewältigung
- Training soziale Kompetenz mit zwei Therapiehunden
- Motivation
- Medienkompetenz

#### 3. Multiplikatorenarbeit

- Zusammenarbeit mit der Kita u.a. Weiterbildungen zu folgenden Themen: Gesprächsführung, Elternarbeit und Frühkindliche Entwicklung, Bindung
- Zusammenarbeit mit Lehrer/innen (z.B. Traumatisierte Kinder im Schulalltag)
- Kooperation mit Sozialpädagogen/innen und Erzieher/innen z.B. über traumapädagogische Arbeit

#### 4. Frühzeitige Beratungsarbeit

- z.B. zu Erziehungsthemen, Trennungs- und Scheidungsfragen, Verhaltensauffälligkeiten

Das Beratungsangebot ist in vielen Fällen ein niederschwelliges Angebot, welches präventiv wirkt. In diesem (z.B. Trennungs- und Scheidungsberatung, Entwicklungsauffälligkeiten, Traumatisierung, Trauerbegleitung) wie auch anderen Bereichen, kann der präventive Gedanke aus Kapazitätsgründen nicht ausreichend umgesetzt werden.

Die Erziehungsberatungsstelle kann aus Kapazitätsgründen derzeit nicht alle Angebote leisten. Bedarfe wären umfangreich vorhanden. Zu den derzeit nicht leistbaren Angeboten zählen im Rahmen von Projekten ein „Anti-Mobbing Projekt“ in Schulen, Projektangebote zu den Themen: „Konfliktlösungsstrategien“ und „Kein Küsschen auf Kommando“. Ebenso können bei den Gruppenangeboten „Konzentrationstraining“, Soziales Kompetenztraining“ und die wie o.g. „Trennungs- und Scheidungskindergruppe“ derzeit nicht angeboten werden.

Die Durchführung eines Elternkurses „Kinder fairstehen“, als niederschwelliges Angebot für Eltern zum Austausch konnte seit 3 Jahren nicht mehr realisiert werden.

Der Jugendmigrationsdienst Weißwasser bietet Beratung und Begleitung jugendlicher Zuwanderer im Alter von 12- 27 Jahren, sozialpädagogische Begleitung von jugendlichen Zuwanderern in den Integrationskursen, Erarbeitung von individuellen Integrationsplänen, Begleitung von jugendlichen Zuwanderern in Krisensituationen, die bereits länger in Deutschland leben und sportliche, kulturelle und erlebnispädagogische Angebote. Die Jugendmigrationsdienste haben als Angebot der Jugendsozialarbeit in erster Linie die Aufgabe, junge Menschen mit Migrationshintergrund, die Unterstützung am Übergang Schule/ Ausbildung/ Beruf benötigen, mit dem Verfahren des Case Managements und dem Instrument des individuellen Integrationsförderplans zu beraten und zu begleiten. Als Teil des migrationsspezifischen Beratungsangebots nach § 45 des Aufenthaltsgesetzes (AufenthG) bieten die Jugendmigrationsdienste darüber hinaus für alle jungen Menschen mit Migrationshintergrund auch die sozialpädagogische Begleitung vor, während und nach den Integrationskursen des Aufenthaltsgesetzes und den Sprachkursen auf der Grundlage der Richtlinien Garantiefonds Hochschule an. Die Jugendmigrationsdienste beraten Eltern von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund, insbesondere in Fragen der Bildung und Ausbildung ihrer Kinder, und beteiligen sich aktiv an der Vernetzung der Angebote für Jugendliche in den Sozialräumen. Dabei kooperieren sie mit anderen relevanten Diensten und Einrichtungen. Sie nehmen eine Anlauf-, Koordinierungs- und Vermittlungsfunktion für die Zielgruppe junge Menschen mit Migrationshintergrund wahr und initiieren und begleiten die interkulturelle Öffnung der Einrichtungen und Dienste in sozialen Handlungsfeldern.

Im Planungsraum 1 existiert das Netzwerk der Jugendarbeit, in dem alle anerkannten freien Träger der Jugendhilfe, auch Vertreter\*innen der Stadtverwaltung Weißwasser und das Jugendamt des Landkreises eingebunden sind. In ihm werden u.a. die verschiedenen Projekte miteinander abgestimmt, gemeinsame Veranstaltungen geplant oder Stellungnahmen zu aktuellen jugendhilferelevanten Themen verfasst. Die vernetzten Akteure greifen im Rahmen ihrer Arbeit auf alle ihnen bekannten präventiven Angebote im Planungsraum zurück, sowohl um Möglichkeiten zu finden, Hilfen zur Erziehung zu vermeiden, als auch Eltern innerhalb der Hilfe zur Erziehung unterstützen zu können. Koordiniert wird das Netzwerk traditionell durch den Jugendring Oberlausitz e.V.. Deshalb steht dieser, insbesondere den Trägern im Arbeitsbereich der Jugendarbeit, bei Bedarf beratend zu Seite, vertritt Interessen auf Kreis- und Landesebene, unterbreitet entsprechende Weiterbildungsangebote, organisiert und

koordiniert Diskussionen zu jugendhilfepolitischen Themen und wirkt nach Bedarf in der Öffentlichkeitsarbeit.

Durch das vom Land Sachsen initiierte Projekt „Flexibles Jugendmanagement“ steht den ehrenamtlichen Vereinen und Jugendclubs die Möglichkeit der Unterstützung bei der Umsetzung von Projektideen bei Anforderung zur Verfügung. Durch regelmäßige Öffentlichkeitsarbeit, insbesondere durch den Newsletter für ehrenamtliche Vereine, stehen diesen auch aktuelle Neuigkeiten aus den verschiedensten rechtlichen und förderrechtlichen Bereichen als auch die Information über andere Initiativen zur Verfügung. Im Planungsraum 1 sind derzeit 14 Jugendclubs bekannt. Eine Vernetzung, auch mit der hauptamtlichen Jugendarbeit, findet im Gegensatz zu anderen Planungsräumen kaum statt.

Auch das Schullandheim Reichwalde spielt für die Angebote der Jugendarbeit zunehmend eine größere Rolle, da hier durch rückläufige Angebote von Ferienfreizeitmaßnahmen das Schullandheim zunehmend selbst Angebote unterbreitet, welche verstärkt aus dem Sozialraum nachgefragt werden.

Aus Sicht der Akteure des Planungsraumes unterstützen Kommunen zumeist die Arbeit der Jugendhilfe mit finanziellen Mitteln. Da es sich aus Sicht der Kommunen oft aber um „freiwillige Leistungen“ handelt, gibt es einen ständigen Diskussionsbedarf. Die Grundlagen für die Arbeit der Anerkannten Träger der Jugendhilfe und die Abgrenzung zu anderen Angeboten ist den Kommunen oft nicht geläufig. Eine entsprechende Anerkennung und bessere ideelle und materielle Unterstützung der Arbeit der Freien Träger wäre deshalb wünschenswert.

Die Arbeit der Träger der Jugendhilfe trägt in diesem Zusammenhang in einem hohen Maß zur Sicherung der Daseinsvorsorge in den Kommunen bei. Weiterhin erhöhen präventive Angebote vor Ort, vor allem in kleineren Gemeinden, deren Attraktivität.

Ergänzend zu den beschriebenen Maßnahmen, werden zahlreiche weitere Angebote im Planungsraum 1 wahrgenommen, die im umfassenden Sinn an der Entwicklung von Kindern zu selbstbestimmten Staatsbürger\*innen beteiligt sind. Davon sollen hier einige beispielhaft genannt werden. Dazu gehören, neben Schüler-, Jugend- und Dorfclubs wie der Jugendclub „Waschhaus“ und der Schulclub an der Schule Boxberg vom CVJM Boxberg e.V., die Lernwerkstatt Natur im Weißwasseraner Tierpark. In der Stadt Weißwasser gelten die offenen Angebote in der GARAGE, dem Begegnungszentrum TOGETHER sowie im Jugendcafé FLASH des „einer für alle e.V.“ und der evangelisch-freikirchlichen Gemeinde als wichtige Treffpunkte junger Menschen. Die vielfältigen Möglichkeiten, sich innerhalb ansässiger Vereine oder kirchlicher Jugendarbeit zu betätigen, werden gern in Anspruch genommen. Dabei stehen besonders im ländlichen Raum zum Beispiel die Aktivitäten der regionalen (Jugend-) Feuerwehren gleichberechtigt neben denen der jungen Gemeinden oder des CVJM. Wertschätzende fanden die zusätzlichen Angebote der Nachbarschaftshilfe und Veranstaltungen in Kindergärten und Krippen Erwähnung, die von Elternvertreter\*innen selbst organisiert werden. Weitere Vereine, die auch Mitglied im Kreisjugendring sind und sich für die Belange von Jugendlichen einsetzen, sind Ev. Jugendarbeit im Kirchenkreis (KK) Niederschlesische Oberlausitz, der Station e.V. und die StattRand gGmbH.

14 Jugendclubs können hier konkret benannt werden:

- Jugendclub Rietschen
- Jugendclub Weißkeißel
- Bad Muskauer Jugendclub
- Jugendclub Halbendorf
- Jugendclub Groß Düben
- Jugendclub Mulkwitz
- Jugendclub Mühlrose
- Jugendclub Trebendorf
- Jugendclub Nochten

Jugendclub Bärwalde  
Jugendclub "Waschhaus" Boxberg  
Jugendclub Kringelsdorf  
Jugendclub Reichwalde  
Jugendverein Kreba-Neudorf

Den Akteuren im Planungsraum fehlen für ihre Arbeit im präventiven Bereich aktuell Weiterbildungsangebote für Ehrenamtliche im Abend- oder Wochenendbereich sowie Vernetzungsmöglichkeiten untereinander bzw. auch mit hauptamtlich Tätigen. Die Netzwerke des hauptamtlichen Bereichs sind meist Vormittag und somit oft aufgrund von Arbeitsverhältnissen nicht zugänglich.

Zudem werden ausreichend Ressourcen für die ehrenamtliche Arbeit gewünscht. Die finanzielle Unterstützung von selbstorganisierten Jugendgruppen und –vereinen wird von den Akteuren als zu gering eingeschätzt.

Derzeit gibt es in Weißwasser im Rahmen ehrenamtlichen Engagements einige Anlaufstellen für Kinder und Jugendliche. Diese bereichern die Angebotslandschaft und sorgen punktuell für mehr Vielfalt. Als fehlend wird ein hauptamtlich geführter Treff für Jugendliche im Zentrum von Weißwasser benannt.

Bedauert wird zudem das Fehlen von Tagesgruppenplätzen. Träger im Bereich Prävention aber auch HzE haben Schwierigkeiten, Kinder und Jugendliche gezielt weiterzuvermitteln. Ein weiteres Defizit in diesem Bereich sind fehlende Angebote an sozialpädagogischer Gruppenarbeit, Familienberatung, Erziehungsberatung und Erziehungsbeistand. Die Erziehungsberatungsstelle wie o. g. stößt bereits seit längerer Zeit an ihre Kapazitätsgrenzen. Diese sind aber spezifisch zugeschnitten und können den hohen Bedarf ebenfalls nicht mehr decken.

#### **4. Planungsraum 2**

Der Planungsraum 2 besteht aus den drei Städten Niesky, Rothenburg und Reichenbach und 12 Gemeinden. Mit 62,94 EW/km<sup>2</sup> ist auch dies ein dünn besiedeltes Territorium südlich des Planungsraumes 1. Von 46.508 Einwohnern im Jahr 2008 verlor dieses Gebiet 3,74% seiner Einwohner (1.741EW) bis 2011, davon 1.374 junge Menschen. Vom Zeitraum 2011 – 2014 sank die Einwohnerzahl weiter von 44.767 auf 42.793 (1.974 EW), was 4,41% entspricht. Davon verließen 828 junge Menschen unter 27 Jahren diesen Planungsraum.

Die Städte Rothenburg, Reichenbach und Niesky sind eingebettet in eine ländlich geprägte Region. Zwischen den Königshainer Bergen und der nördlichen Heide- und Teichlandschaft, die teilweise zum UNESCO-Biosphärenreservat gehört, laden beschauliche Gemeinden zu Radfahrten und Wanderungen ein.

Am östlichsten Punkt des Planungsraumes, der zugleich der östlichste Punkt Deutschlands ist, erstreckt sich in der Gemeinde Neißeaue die abenteuerliche Spiel- und Kulturinsel Einsiedel mit urigen Holzkonstruktionen und vielen jährlich wiederkehrenden Veranstaltungen. Diese entfalten ihre Wirksamkeit nicht nur auf andere Planungsräume, sondern sind zum Teil international bekannt.

Im Planungsraum 2 kann Jugendhilfe auf eine breite Vereinsarbeit aufbauen. Unterschiedliche Sportvereine, Jugendfeuerwehren und selbstverwaltete Jugendclubs und –initiativen werden in den Kommunen als vielfältige Freizeitangebote wahrgenommen. Auch das Engagement vieler ehrenamtlicher Helfer wurde wertschätzend erwähnt.

Durch die immer stärkere Zentralisierung von Versorgungsleistungen in den Zentren Niesky, Reichenbach und Rothenburg erfordert das Leben im Planungsraum 2 ein hohes Maß an Mobilität von den Bürgern, um verschiedene Angebote in Anspruch nehmen zu können.

Die bestehenden Verbindungen des öffentlichen Nahverkehrs werden hierbei von allen Akteuren seit längerer Zeit als unzureichend angesehen.

2 von 12 Grundschulen wurden in den vergangenen Jahren geschlossen. Damit wurden zum Teil Schulwege länger und das Leben der Grundschüler verlagert sich zunehmend an einem Großteil des Tages in die Schulstandorte. Die zahlenmäßig abnehmende Anzahl von Kindern und Jugendlichen im Planungsraum führt folglich zu einer abnehmenden Anzahl von Schulabgängern. Bedenklich dabei ist jedoch, dass der Anteil der Abgänger ohne bzw. mit niedrigem Schulabschluss immer noch zu hoch ist, während der Anteil von Realschulabgänger\*innen und Abiturient\*innen sich verringert. Der Anteil der Jugendlichen ohne Hauptschulabschluss hat sich von 9,19% im Schuljahr 2010/2011 auf 4,87% im Schuljahr 2013/2014 verändert. Der Anteil der Schulabgänger mit Hauptschulabschluss im Schuljahr 2010/2011 stieg stark von 9,54% auf 16,33% im Schuljahr 2013/2014. Der Anteil der Realschulabgänger sank von SJ 2010/2011 von 64,66% auf 63,32% im SJ 2013/2014. Im gleichen Zeitraum sank der Anteil der Abiturienten von 16,61% auf 15,47%.

Im Planungsraum 2 deckten im Jahr 2011 41 Kindertageseinrichtungen und 8 Tagespflegepersonen den Bedarf an Betreuung der Jungen und Mädchen von Krippenalter bis zur 4. Klasse.

Allerdings nahmen Familien auch in diesem Bereich teilweise relativ lange Wegezeiten in Kauf, da im ländlichen Raum die wohnortnahe Versorgung in manchen Gemeinden nicht immer gegeben ist. Von insgesamt 3.277 Kita-Plätzen standen 49 für eine integrative Betreuung bereit. Dazu standen für behinderte bzw. von Behinderung bedrohte Mädchen und Jungen 24 Plätze in einer heilpädagogischen Tageseinrichtung und 30 Plätze in der Gutenbergschule zur Verfügung. Im Jahr 2014 gab es 44 Kindertageseinrichtungen mit insgesamt 3503 Plätzen, davon 598 Krippenkinder, 1.563 Kindergartenkinder und 1.342 Hortkinder. Zudem gab es im Jahr 2014 wie im Jahr 2011 8 Tagespflegepersonen, die zur Abdeckung des Bedarfs an Betreuung der Jungen und Mädchen von Krippenalter bis zur 4. Klasse zur Verfügung standen.

Frühkindliche Entwicklungsverzögerungen sind auch im Planungsraum 2 ein aktuelles Thema. Nicht altersgerechte Sprachentwicklung zum Beginn der Schullaufbahn und nicht selten problembehafteter Familienkontext, bereits bei sehr jungen Kindern und Schüler\*innen, gefährden zunehmend eine kindliche Entwicklung. Eine Folge belasteter oder misslungener Schulstarts sind auffallend oft fehlende soziale und sogenannte Schlüsselkompetenzen (Ernährung, Tagesstruktur,...). Lehrer\*innen berichten über zunehmende Bereitschaft zu Mobbing, körperlicher Gewalt und Diskriminierung schon im Grundschulalter.

Kritisch beobachtet wird von Lehrer\*innen und Fachkräften der Jugendhilfe, dass gerade Eltern, für die unterstützende Angebote offensichtlich notwendig und hilfreich wären, diese schwer zugänglich und kaum zum Gespräch mit Lehrkräften oder kooperierenden Helfern bereit sind.

Die Überforderung Jugendlicher resultiert verstärkt aus der Komplexität ihrer Probleme. Konsum legaler und/ oder illegaler Drogen, Schulden, Perspektivlosigkeit und soziale Isolation erfordern bei den in Angeboten der Jugendhilfe ankommenden jungen Menschen meist sehr intensive Hilfestellungen. Dies ist mit den seit vielen Jahren gewachsenen Netzwerkstrukturen im Planungsraum häufig in kooperativer Zusammenarbeit möglich.

Die unterschiedlichen Professionen, die mit Mädchen und Jungen, jungen Männern und Frauen den Alltag auf verschiedenste Weise begleiten, schätzen die funktionierenden Netzwerke im Planungsraum 2 und verwiesen auf die Notwendigkeit des sparsamen Umgangs mit zeitlichen Ressourcen.

Im Planungsraum 2 werden nachbarschaftliche Kontakte zu polnischen Einrichtungen und Vereinen und das Kennenlernen fremder Kulturen bereits im Kindergartenalter gepflegt. Deutlich wurde die gewachsene Offenheit insbesondere in Schulen hervorgehoben, weil damit das gegenseitige Verstehen im grenznahen Raum gefördert werden kann.

Noch immer sind (vorwiegend rechts-) extrem orientierte Gruppierungen im Planungsraum 2 bekannt. Mit unterschiedlichen, Demokratie fördernden Projekten wird – oft über Drittmittelfinanzierung – präventiv gearbeitet. Laut Rückmeldung des Demokratienetzwerkes, ist derzeit ein Rücklauf demokratiefördernder Projekte zu verzeichnen. Hier besteht dringender Handlungsbedarf, auch in Hinsicht der aktuellen Herausforderungen betreffs der Integration von Flüchtlings- bzw. Asylfamilien.

Die Anzahl junger Arbeitsloser im Alter zwischen 15 und 25 Jahren ging im Planungsraum 2 seit 2008 bis 2011 um mehr als die Hälfte (195 auf 87) zurück. Im Zeitraum von 2011 bis 2014 sank dieser Anzahl weiter von 87 auf 53. Grund hierfür wird einerseits in der starken Abwanderung junger Menschen aus der Region gesehen, andererseits auch als Erfolg fördernder und unterstützender Maßnahmen der Jugendhilfe und des Jobcenters bewertet. Es wurde wahrgenommen, dass sich die Ausbildungssituation durch den einsetzenden demografischen Wandel verbessert hat. Damit würden sich Alternativen zum Verlassen der Region eröffnen.

Die Zahl der Alleinerziehenden im SGB II – Bezug ging in den Jahren 2010 bis 2011 zurück, von 336 auf 303. Im Zeitraum von 2011 bis 2014 sank die Anzahl der Alleinerziehenden im SGB II - Bezug weiter von 303 auf 274. Dagegen stieg die Anzahl der Wohngeldempfänger von 693 im Jahr 2008 auf 823 im Jahr 2011. Von 2011 bis 2014 hat sich dieser Trend gewandelt und statt 823 Wohngeldempfängern gab es nur noch 525.

Die Perspektive, in der Region seinen Lebensunterhalt verdienen zu können, stellt für hier lebende Jugendliche tatsächlich eine Alternative dar, weil die gegenwärtige Einkommenssituation vieler Familien eher dahin führt, dass Transferleistungen erforderlich sind, um den Alltag mit einem Minimum an Spielraum bewältigen zu können.

Insgesamt wirken gegenwärtig fünf durch den Landkreis Görlitz geförderte anerkannte freie Träger im Bereich der offenen und präventiven Kinder- und Jugendarbeit: Jugendring Oberlausitz e. V., Martinshof Rothenburg Diakoniewerk, Mobile Jugendarbeit Weißwasser e. V., ab 2016 die Station für Technik, Naturwissenschaften, Kunst - Weißwasser e.V. und Aktiva – Sozialraum Lausitz e. V.

Der Jugendring Oberlausitz e.V. ist seit 2011 Träger des Projektes „Aktivierende Kinder- und Jugendarbeit im ländlichen Raum“ bekannt als Präventive Jugendarbeit Niesky. Der Zuständigkeitsbereich der Präventiven Jugendarbeit Niesky erstreckt sich über die Stadt Niesky mit den Ortsteilen Kosel, Ödernitz, See und Stannewisch sowie den Gemeinden Hohendubrau, Mücka, Quitzdorf am See, Vierkirchen und Waldhufen und ab 2016 für den Sozialraum Reichenbach. Im Fokus stehen die Stärkung und Unterstützung von Kindern, Jugendlichen und deren Familien, ihre Befähigung Verantwortung zu übernehmen sowie die erfolgreiche (berufliche) Integration junger Menschen in die Region. In diesem Sinne sind Schwerpunkte der Arbeit:

- Kinder-, Jugend- und Familienarbeit sowie –bildung,

- Beratung von Kindern, Jugendlichen und deren Familien,
- Gemeinwesenarbeit,
- Förderung von Ehrenamt,
- Einsatz und Weiterbildung ehrenamtlicher Familienhelfer\*innen nach 16 SGB VIII,
- Netzwerkarbeit,
- Zusammenarbeit mit Fachkräften sowie lokalen Akteuren,
- Zusammenarbeit mit Kindertagesstätten und Horte (19 Einrichtungen) und Schulen  
(1 Förderschule für Lernbehinderung, 1 Gymnasium, 2 Oberschulen, 4 Grundschulen) sowie anderen Einrichtungen,
- Projekte zu den Themen Mobbing, Sucht, Gewalt, Extremismus, Sexualpädagogik, tiergestützte Angebote, Juggern-statt Prügeln sowie
- thematische Ferienfreizeiten.

Die Präventive Jugendarbeit versteht sich als Erstkontaktstelle für soziale Fragen und Anliegen für Bürger\*innen sowie der Netzwerkpartner. Die aufsuchende Arbeit bildet aufgrund des ländlichen Gebietes einen wichtigen Schwerpunkt.

Die Mitarbeitenden sind Mitglieder des Willkommensbündnis Niesky. Es bestehen Kontakte zu den Flüchtlingsunterkünften in der Fichtestraße sowie in der Hermann-Klenke-Straße. In Absprache mit den Verantwortlichen der Einrichtungen sowie der Oberbürgermeisterin werden demnächst Veranstaltungen unter dem Thema „Integration durch Sport“ stattfinden.

Der Martinshof Rothenburg Diakoniewerk ist eine kirchliche Stiftung bürgerlichen Rechts und anerkannt als Träger der freien Jugendhilfe. Innerhalb des Landkreises Görlitz ist er vor allem in den Bereichen der Behindertenhilfe für Erwachsene, stationäre und ambulante

Alten- und Krankenhilfe sowie Werkstätten für Menschen mit Behinderung und auf den Gebieten der Bildungs- und Begegnungsstätte bzw. der Kinder- und Jugendhilfe tätig.

Im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe ist seit 1996 das Aufgabengebiet der Jugend(sozial)arbeit integrierter Bestandteil des Martinshofes, dessen erste Zielsetzungen die Begegnung von Menschen mit und ohne Behinderung und die Förderung der Persönlichkeitsentwicklung waren und sind.

Ausgehend von diesem Ansatz, entwickelte sich in den letzten 19 Jahren das heutige

#### „Mehrgenerationenhaus Rothenburg“.

Mit der Etablierung der „Jugendhilfeagenturen“ im Jahr 2003 im ehemaligen Niederschlesischen Oberlausitzkreis, wurden die bis dahin oft zentralen Angebote im Bereich Kinder, Jugendliche und Familien dezentral auf neu definierte Planungsräume ausgeweitet. Noch heute profitiert der Träger von der neunjährigen Arbeit als Jugendhilfeagentur Rothenburg, vor allem von der langjährigen Zusammenarbeit und den sehr guten partnerschaftlichen Beziehungen mit allen Einrichtungen oder Institutionen im Bereich Kinder-, Jugend- und Familienarbeit im östlichen Teil des jetzigen Planungsraums 2.

Im Jahr 2007 erfolgte die erfolgreiche Aufnahme des Projektstandortes ins Bundesprogramm „Mehrgenerationenhäuser“ des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend.

Basierend auf den vielschichtigen Erfahrungen der Arbeit in Rothenburg, wird seit 2011 für Kinder, Jugendliche und Familien das Konzept „Aktivierende Kinder- und Jugendarbeit im Planungsraum II“ in Kooperation mit dem Jugendring Oberlausitz e.V. umgesetzt.

Die Arbeit vor Ort geschieht in einem Mix aus haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitenden. Aufgabenstellungen sind u.a. seit vielen Jahren allgemeine Beratung und Vermittlung, generationsübergreifende Angebote, Zusammenarbeit mit den örtlichen und überörtlichen Organisationen im Bereich für Kinder, Jugendliche und Familien. Jährlich finden verschiedene Projekte im Bereich der Präventionsarbeit sowie der Familienbildung gemeinsam mit Kooperationspartnern (z.B. Schulen, Kindertagesstätten usw.) statt.

Die Stadt Rothenburg ist Referenzstandort „Nachbarschaftssprache Polnisch“ des Landkreises Görlitz. Die Koordinierung der Arbeit vor Ort zur Etablierung von polnischen Sprachangeboten in Kindertagesstätten oder der Oberschule, hat seit 2014 das Mehrgenerationenhaus übernommen. Jährlich werden mehrere grenzüberschreitende Projekte initiiert bzw. durchgeführt.

Seit Juni 2014 betreuen die Mitarbeitenden des Mehrgenerationenhauses in Rothenburg asylsuchende Familien im Rahmen der dezentralen Unterbringung im Landkreis Görlitz.

„Die Rothenburger Kontaktstelle zum Thema Asyl“ folgt dem Anspruch, für Asylsuchende sowie Bürgerinnen und Bürger eine Anlaufstelle für persönliche Fragen und Wünsche zu sein.

Die Arbeit mit den asylsuchenden Familien beeinflusst seit Juni 2014 die Angebotsstruktur im Bereich der Kinder-, Jugend- und Familienarbeit in Rothenburg.

Bereits seit vielen Jahren sind die Mitarbeitenden in den Bereichen Internationale Arbeit und Integrationsarbeit (Menschen mit Behinderung, Menschen mit Migrationshintergrund – Spätaussiedler/innen) tätig. Aktuell sind über vierzig Ehrenamtliche/ Freiwillige in den verschiedenen Bereichen des Mehrgenerationenhauses tätig. Die Begleitung der Ehrenamtlichen wird durch die hauptamtlichen Fachkräfte des Mehrgenerationenhauses sichergestellt.

Das Gesamtkonzept des Mehrgenerationenhauses ist in dieser Form im PLR 2 einzigartig. Den Mitarbeitern bieten über die offenen bzw. thematischen Angebote im offenen Treff des Mehrgenerationenhauses, niederschwellige Zugänge zu Kindern, Jugendlichen und Eltern/ Familien aller Bildungsschichten. Durch die milieu- und generationsübergreifenderen

Angebote, auch außerhalb von Rothenburg, entwickelt sich das Mehrgenerationenhaus als zentraler Anlaufpunkt und Informationszentrum.

Seit Oktober 2015 ist das Mehrgenerationenhaus im Modellprojekt „Mehrgenerationenhäuser im Kontext integrierter kommunaler Sozialplanung“ des sächsischen Staatsministeriums für Soziales und Verbraucherschutz involviert. Dabei geht es unter anderem um die Ausrichtung der Mehrgenerationenhäuser als Soziale Zentren in definierten Planungsräumen.

Mit dem Projekt „Wir für hier – aktivierende Jugendarbeit im ländlichen Raum“ in und um Reichenbach standen in Trägerschaft des DRK Kreisverbandes Görlitz Stadt und Land e. V. die Stärkung und Unterstützung von Kindern, Jugendlichen und Familien bis Ende 2015 im Focus. Auch dieses Projekt basierte auf den Konzepten der bis Ende 2010 existierenden Jugendhilfeagenturen im ehemaligen NOL-Kreis. Die Realisierung erfolgte zumeist im Rahmen aufsuchender Jugendarbeit und im engen Kontakt mit den Akteuren und Kooperationspartnern in dieser Region. Außerdem wurden Unterstützungsangebote für Familien unter Einbeziehung von Ehrenamtlichen und Fachkräften entsprechend den Erfordernissen organisiert und die Integration junger Menschen in das Berufsleben gefördert. Aufgrund der Konzentration von Schüler\*innen an der Mittelschule in Reichenbach galt die Schule als Zugangsschwerpunkt für Kinder, Jugendliche sowie deren Eltern und Pädagogen. Diese drei Träger, Jugendring Oberlausitz e. V., Martinshof Rothenburg Diakoniewerk und DRK Kreisverbandes Görlitz Stadt und Land e. V., haben eine Kooperationsvereinbarung miteinander abgeschlossen, welche eine effiziente, praxisorientierte und allseitig nützliche Zusammenarbeit sichert und vereinfacht. So unterstützen sich die Fachkräfte zum Beispiel mit ihren unterschiedlichen Qualifizierungen bei Projekten und arbeiten gemeinsam an der Fortschreibung ihrer Rahmenkonzeption.

Aufgrund der gemeinsamen Absprachen zwischen den Kooperationspartnern und nach Beschluss des Jugendhilfeausschusses Nr. 099/ 2016 vom 04.02.2016 übernimmt der Jugendring Oberlausitz ab 01.03.2016 die Nachfolge des ausscheidenden Kooperationspartners DRK Kreisverband Görlitz Stadt und Land e. V.

Der Aktiva - Sozialraum Lausitz e.V. entwickelte das Projekt „Begg - Beziehungen erleben, gestalten, genießen“. Ausführlich wurde das Projekt im Planungsraum 1, in welchem der Träger ebenfalls tätig ist, beschrieben.

Der Turmvilla e.V. war bis Ende des Jahres 2015 Träger des Projektes der Internationalen Jugendarbeit, welches anteilig (0,25 VzÄ) im Planungsraum 2 des Landkreises Görlitz wirkt. Mit Beginn des Jahres 2016 wird lt. Beschluss des Jugendhilfeausschusses der Arbeitsbereich der Internationalen Jugendarbeit zum Träger Station für Technik, Naturwissenschaften, Kunst – Weißwasser e.V. wechseln. Das Projekt wurde ebenfalls bereits im PLR 1 vorgestellt.

Im Planungsraum 1 wurde bereits beschrieben, dass der Träger Mobile Jugendarbeit Weißwasser e. V. mit dem Projekt Mobile Jugendarbeit und Kompetenzagentur auch im Planungsraum 2, insbesondere in und um die Stadt Niesky, aber auch im ländlichen Umfeld bis Rothenburg und Reichenbach Jugendliche, junge Heranwachsende – im Bereich der Kompetenzagentur mehrfach benachteiligte junge Menschen – beim Abbau von Schwellenängsten unterstützt. Die jungen Frauen und Männer werden in zeitlich begrenztem Rahmen dabei begleitet, Schwierigkeiten beim Übergang von Schule zur Berufsausbildung und später im Rahmen von Berufsausbildung und dem Übergang zum Arbeitsmarkt erfolgreich zu meistern.

Angehörige unterschiedlicher Professionen, die im Planungsraum 2 in verschiedenen Konstellationen mit Jugendhilfe befasst sind, verweisen auf zahlreiche Angebote, welche die durch den Landkreis Görlitz in diesem Bereich geförderten Maßnahmen ergänzen. Besonderen Einfluss auf die Entwicklung der jungen Menschen hat die bunte Vereinslandschaft: Sportvereine, (Jugend-) Feuerwehren, Schulfördervereine und kulturell geprägte Vereine wie zum Beispiel der Reichenbacher Karnevalsverein. Dabei wurde darauf hingewiesen, dass die Bedeutung der Schulfördervereine wächst und insbesondere im ländlichen Raum das Vereinsleben einen wesentlichen Bestandteil des gesellschaftlichen Lebens darstellt. Wertschätzend werden die selbstorganisierten und –verwalteten Jugend-, Dorf- und Schulclubs sowie entsprechende Initiativen benannt.

Zudem werden ausreichend Ressourcen für die ehrenamtliche Arbeit gewünscht. Die finanzielle Unterstützung von selbstorganisierten Jugendgruppen und –vereinen wird von den Akteuren als zu gering eingeschätzt. Ein Baustein dabei wäre der weitere Ausbau bzw. die Installierung von Vernetzungsmöglichkeiten innerhalb des ehrenamtlichen mit dem hauptamtlichen Bereich. Das wird derzeit als schwierig eingeschätzt, da die zeitlichen Ressourcen der Hauptamtlichen begrenzt sind.

Das Engagement kirchlicher Träger (Jugendscheune Melaune, Aktivitäten des CVJM u.a.), private Anstrengungen durch Eltern zum Beispiel in Kitas oder bei der Organisation von Baby-Börsen und ehrenamtliche Tätigkeiten gelten im Planungsraum 2 als fest verankerte Größen.

In den letzten Jahren hat das Kinder- und Familienzentrum des DHB – Netzwerk Haushalt Niesky e.V. verschiedene Familienbildungsangebote entwickelt. Um Besuchern den Einstieg zu erleichtern wurden vor allem niederschwellige Angebote, wie Familiennachmittage zu verschiedenen Anlässen (Bastelnachmittage, Spielenachmittage etc.) organisiert. Die Eltern-Kind-Gruppe ergänzt diese Angebote.

Professionelle Angebote sind der Elternkurs "Starke Eltern - Starke Kinder" und die Elternberatung. Diese Kurse/Angebote werden regelmäßig angeboten.

Seit dem Jahr 2006 wird im Projekt "Familienbildung im Netzwerk mit Kindertagesstätten" gearbeitet, hier gibt es neben dem Arbeitskreis Kitas auch gute Kontakte zu den Kitas, die dann auch bei Familienfesten und Elternabenden unterstützen werden.

Elternabende werden in Form der Elternschule im Familienzentrum und in den Kitas des Planungsraumes zur Verfügung gestellt.

Ein weiteres Arbeitsfeld ist die offene Kinder- und Jugendarbeit. Im Familienzentrum gibt es zahlreiche Kochkurse, weil diese Alltagskompetenz dem Verein sehr am Herzen liegt. Ebenfalls vorhanden sind auch Kreativkurse, die auch im Nieskyer Zentralhort angeboten werden. Auch im Nieskyer Hort bieten die Mitarbeiter das Projekt „Leseklub“ an, welches durch die Stiftung Lesen durch Sachspenden gefördert wird.

In den allen Schulferien werden verschiedenste Veranstaltungen angeboten, wie Lesenächte und Workshops mit verschiedenen Inhalten, in den Sommerferien gibt es verschiedene Camps, auch mit in Kooperation mit anderen Partnern.

Das Kinder- und Familienzentrum ist für Schulen und anderen Vereine gern Partner bei Projekttagen und Veranstaltungen.

Gleichzeitig als Ergänzung aber auch als Kooperationspartner insbesondere von Jugendhilfe und Schule gilt das Projekt Lebenshof Ludwigsdorf in Görlitz.

Für über 20 Jahre stand das Jugendzentrum in Niesky für Offene Jugendarbeit, Projekte, Workshops, Ferienfreizeiten und Veranstaltungen verschiedenster Art.

Mit hohem Engagement wirbt der Verein für Förder- und Spendenmittel. Eine Regelfinanzierung besteht derzeit nicht. Die "Schulband" (GTA) der Oberschule Niesky probt weiterhin einmal pro Woche in ihrem eigenen Proberaum. So können die an diesem Angebot teilnehmenden Jugendlichen auch von den technischen Möglichkeiten im Jugendzentrum Niesky profitieren. Mit Unterstützung des Projekts Flexibles Jugendmanagement war es einer Gruppe junger Menschen aus Niesky und Umgebung möglich, Anfang 2014 eine

Nachwuchs-Konzertreihe ins Leben zu rufen. Seitdem finden pro Jahr 6 bis 8 ehrenamtlich organisierte Nachwuchskonzerte im Jugendzentrum statt. Zusätzlich finden über das Jahr verteilt einzelne Projekte, Veranstaltungen und Feiern im Jugendzentrum Niesky statt (z.B. Workshops, Trinklimit-Woche, Discos, Konzerte, Treffen der Selbsthilfegruppen, Fortbildungen, Treffen des AK Jugendarbeit, Soliveranstaltungen, Geburtstagsfeiern, Schulabschlussfeiern, Klassentreffen). Der Bedarf des offenen Treffs in Niesky wird aber nach wie vor von den Nieskyer Jugendlichen, aber auch deren Eltern gewünscht.

Erwähnung müssen in diesem Rahmen des Weiteren die rein ehrenamtlich arbeitenden und Angebote unterbreitenden Projekte, Träger und Einrichtungen finden:

Christl. Kulturverein Tenne e.V. Buchholz	Jugendclub Arnsdorf
Internationaler Bund e.V.	Jugendclub Zodel (in Auflösung)
logo lausitz e.V.	Jugendclub Zentendorf
Me-O-Wa e.V.	Jugendclub Zur Zuchtsau Kodersdorf
Ehrenamtliche Familienhelfer	Jugendclub Mückenhain
Jugendscheune Melaune	Jugendclub VILLA Horka
CVJM Niesky e.V.	Jugendclub Zum Wildwechsel Horka
Jugendverein Mengelsdorf	Jugendclub Nieder-Neundorf
Jugendclub Kernspalt Reichenbach	Jugendclub Lodenau
Jugendclub Conti Markersdorf	Jugendclub Rothenburg
Jugendclub Jänkendorf	Jugendclub Hähnichen
Jugendclub Nieder-Seifersdorf	Jugendclub Mücka
Jugendclub Diehsa	Jugendclub Sproitz
Jugendclub Groß Radisch	
Jugendclub Sandförstgen	
Jugendclub Buchholz	

Im Rahmen der Arbeit stellten die Planungsraumakteure fest, dass es ungemein wichtig ist, zwischen Jugendclub und Dorfclub sowie Schulclub zu unterscheiden. Festgestellt werden muss in diesem Zusammenhang auch, dass wahrgenommen wird, dass die Bedeutung der Schulfördervereine wächst.

In Anbetracht der stetigen Problematik Suchtmittel gebrauchender junger Menschen/ junger Eltern sollte nach Aussage der freien Träger im Rahmen der Suchtberatung über eine Aufstockung des Personals und damit verbundene bessere Verteilung im Planungsraum, z. B. 1 x wöchentlich in Rothenburg..., nachgedacht werden. In diesem Zusammenhang ebenfalls über die Installierung einer Selbsthilfegruppe für Angehörige von Abhängigen.

Es wirken im Planungsraum 2 vier landkreisweite Projekte der Jugendarbeit mit denen themenspezifisch eine Zusammenarbeit erfolgt. Eine inhaltliche Beschreibung dieser Angebote erfolgte im allgemeinen, landkreisübergreifenden Teil.

## 5. Planungsraum 3

Der Planungsraum 3 umfasst das gesamte Territorium der Kreisstadt Görlitz. Er erstreckt sich über eine Fläche von insgesamt 67,24 km<sup>2</sup> und ist mit 805,96 EW/km<sup>2</sup> der am dichtesten besiedelte Planungsraum im Landkreis Görlitz. Der Verlust an Einwohnern ist seit 2008 bis 2011 mit knapp 2% am geringsten im Vergleich mit den anderen vier Planungsräumen. Im Vergleichszeitraum 2011 bis 2014 waren es ebenfalls etwas über 2%, die den Planungsraum verlassen haben. Im Vergleich zu den anderen Planungsräumen ist dies aber immer noch der geringste Wert. In der Kreisstadt leben gegenwärtig etwas mehr als 54.000 (54.193) Menschen. Obwohl im Zeitraum 2008 bis 2011 der Anteil junger Menschen unter 27 Jahren um 6,67% (897 EW) zurückging, ist das im Vergleich zu allen anderen Planungsräumen „nur“ etwa die Hälfte. Von 2011 bis 2014 verließen 407 junge Menschen unter 27 Jahren die

Kreisstadt Görlitz, was einen Rückgang um 3,24% zu 2011 ausmacht. Somit vollzieht sich der demografische Wandel in Görlitz offensichtlich deutlich langsamer.

**Görlitz** (polnisch Zgorzelec, obersorbisch Zhorjelc) ist die **östlichste** Stadt Deutschlands und Kreisstadt des Landkreises Görlitz. Die sechstgrößte Stadt des Freistaates Sachsen liegt in der Oberlausitz an der Lausitzer **Neiße**, die hier seit 1945 die Grenze zu **Polen** bildet. Der östlich der Neiße gelegene und wesentlich kleinere Teil der Stadt wurde durch die Grenzziehung in den Jahren nach dem Zweiten Weltkrieg abgetrennt und bildet seitdem die eigenständige polnische Stadt **Zgorzelec**. Da in der Region **Oberlausitz-Niederschlesien** keine Stadt allein die Ansprüche an ein Oberzentrum erfüllt, wurden Görlitz, Bautzen und Hoyerswerda von der sächsischen Landesplanung zu einem Oberzentralen Städteverbund zusammengeschlossen, der in Funktionsergänzung die Aufgaben eines Oberzentrums erfüllt.

Die durch reiche spätgotische, renaissancezeitliche und barocke Bürgerhäuser in der Innenstadt und ausgedehnte **Gründerzeitviertel** bestimmte Stadt Görlitz blieb im Zweiten Weltkrieg von Zerstörungen fast völlig verschont. Mit 3500 größtenteils restaurierten Baudenkmälern kann sie eines der besterhaltenen historischen Stadtbilder in Deutschland aufweisen und bildet das größte Flächendenkmal Deutschlands. Die Stadt ist Mitglied der **Euroregion Neiße**.

Das Stadtgebiet von Görlitz ist in neun Stadt- und acht Ortsteile gegliedert. (Quelle: Auszüge Homepage Stadt Görlitz)

Durch die städtische Infrastruktur verzeichnet Görlitz immer wieder auch Zuzüge aus den ländlichen Gebieten des Landkreises, die durch die rasche Erreichbarkeit aller notwendigen Dienste, Leistungen und Einrichtungen eine deutliche Verbesserung ihrer Lebensumstände erleben. Die Anforderungen an eigene Mobilität sind dadurch wesentlich geringer, denn Entfernungen innerhalb der Stadt sind in der Regel überschaubar.

Görlitz bietet mit seinem vielseitigen kulturellen Angebot, seiner einzigartigen Bausubstanz aus mehreren Jahrhunderten und der interessanten Umgebung reizvolle Aspekte für die Auswahl als Wohnstandort. Nirgends sonst in Deutschland lassen sich ca. 4.000 Gebäude aus Gotik, Renaissance, Barock, Gründerzeit und Jugendstil im Original besichtigen – zunehmend in saniertem Zustand bei angemessenen Mieten bewohnen. Die Landeskronen, als Hausberg der Görlitzer, der Berzdorfer See am Stadtrand, zahlreiche Museen, das Theater, Kinos ... und nicht zuletzt der Görlitzer Tierpark bieten vielfältigste Möglichkeiten, Freizeit und Erholung aktiv zu gestalten. Durch die Lage der Stadt direkt auf der Staatsgrenze zur Republik Polen, mit direkter Anbindung zur Autobahn A4 ist die Stadt attraktiv für Touristen. Dies trägt ebenso zur Belebung der Stadt bei, wie die zahlreichen Studenten und die Standorte großer Arbeitgeber, wie zum Beispiel Bombardier, Siemens oder das Städtische Klinikum.

Trotzdem leben hier im gesamten Beobachtungszeitraum mit 676 jungen Arbeitslosen (2008) bzw. 379 (2011) und 253 (2014) die absolut meisten Arbeitslosen unter 25 Jahren. Auch der Anteil dieser jungen Frauen und Männer an der Gesamtzahl des Landkreises blieb in diesen Jahren unverändert der höchste.

Die Zahl der Jungen und Mädchen unter 15 Jahren und die in Bedarfsgemeinschaften gem. SGB II lebten, ging von 2010 mit 2.388 bis 2011 auf 2.292 etwas zurück. Dagegen stieg die Anzahl der Kinder, für die das Jugendamt die Kita-Gebühren ganz oder teilweise übernimmt von 961 (2009) auf 1.108 (2011). Damit leben fast ein Viertel (24,98%) der Kinder, für die diese Leistungen durch den Landkreis Görlitz erbracht werden in Görlitz. Fast 30% der Kinder, deren finanziellen Unterhalt das Jugendamt des Landkreises Görlitz vorschießt, sind in der Stadt Görlitz zu Hause. Auffallend dabei ist, dass auch der Anteil der alleinerziehenden Eltern im Planungsraum 3 im Jahr 2014 bei 30,4% aller im Landkreis wohnenden Alleinerziehenden liegt. Damit ist nur ein sehr geringer Anstieg von 0,3% an alleinerziehenden Eltern im Landkreis Görlitz zu 2011 verzeichnen. Die aktuellen Zahlen können derzeit nicht planungsraumspezifisch erhoben werden.

In der Stadt Görlitz standen 2011 insgesamt 3.564 Plätze zur Betreuung gemäß dem Sächsischen Gesetz zur Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen zur Verfügung. Davon wurden 492 Plätze für Krippenkinder, 1.718 Plätze für Kindergartenkinder und 1.354 für Hortkinder vorgehalten. 62 Plätze davon konnten durch Kinder genutzt werden, die behindert oder von Behinderung bedroht wurden. Außerdem besuchten 33 Mädchen und Jungen im Rahmen der Maßnahmen zur Eingliederungshilfe bis zum Schuleintritt die Heilpädagogische Tagesstätte. Dazu standen eine Kapazität von 13 Plätzen gemäß Förderschulbetreuungsverordnung zur Ganztagesbetreuung und weitere 52 Plätze für Maßnahmen der Eingliederungshilfe im Hort „Ameisenhügel“ für behinderte Schüler\*innen bereit. Im Jahr 2014 standen 3.635 Plätze gemäß dem Sächsischen Gesetz zur Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen zur Verfügung. Dabei gab es 606 Plätze für Krippenkinder, 1.647 Plätze für Kindergartenkinder und 1.382 Plätze für Hortkinder. Somit stieg die Anzahl der verfügbaren Krippenplätze um 114, die Anzahl an Plätzen für Kindergartenkinder sank um 71 und die Anzahl von Hortkinder stieg um 28.

Im Schuljahr 2010-11 wurden im Planungsraum 3 insgesamt 7.222 Schüler\*innen in 10 Grund-, 4 Mittel-, 2 Förder- und 9 Berufsbildenden Schulen sowie 2 Gymnasien unterrichtet. Im Jahr 2014 gab es im Planungsraum 3 insgesamt 7.235 Schüler\*innen an 10 Grund-, 4 Mittel- 2 Förder- und 7 Berufsbildenden Schulen sowie 2 Gymnasien. Mit 10,4% Förderschülern, bezogen auf alle Schüler (außer Berufsschülern), hatte Görlitz im Schuljahr 2010/2011 den höchsten Anteil an Förderschülern insgesamt im Landkreis, 2014 verringerte sich dieser Anteil auf 8,8%. Der Anteil der Schüler ohne Schulabschluss (2011 13,22% und 2014 11,95%) bzw. mit Hauptschulabschluss (2011 13,51% und 2014 12,68%) veränderte sich im Vergleichszeitraum nicht signifikant, genauso wie der der Schüler\*innen mit Realschulabschluss (2011 50,57% und 2014 50,98%). Die prozentuale Anzahl der erfolgreichen Abiturienten änderte sich ebenfalls im Vergleichszeitraum nicht signifikant (2011 22,70% und 2014 24,39%).

Sozialarbeiter\*innen, Lehrer\*innen, Trainer\*innen, Kinderärzt\*innen, Firmenvertreter\*innen und Ehrenamtliche wiesen in Vorbereitung der letzten Planung im Planungsraum 3 darauf hin, dass Jungen und Mädchen zunehmend von ihren Eltern nur noch unzureichend betreut, versorgt und erzogen werden. Ein relativ hoher Anteil der Kinder startet bereits mit sprachlichen und motorischen Auffälligkeiten in die 1. Klasse einer Grundschule.

Das Lernverhalten von Schüler\*innen wird häufig von sozialen Problemlagen negativ beeinflusst. Eltern werden noch zu wenig als unterstützende Kraft beim Lernen erlebt. Zu viele Mütter und Väter sind selbst nur eingeschränkt in der Lage, ihren Kindern Motivation, Anstrengungsbereitschaft und Perspektiven für das Leben zu vermitteln. So können entsprechend viele Mädchen und Jungen nicht genügend Durchhaltevermögen, Zielorientiertheit und Konzentration entwickeln. Schwache Lese- und Rechenfähigkeiten sowie kaum ausreichende Sprachfertigkeiten werden zunehmend beklagt. Diese Aussagen behalten für die zukünftige Planung nach wie vor ihre Gültigkeit.

Jugendliche, die nicht über angemessene Schlüsselkompetenzen verfügen, sind bei Übergängen in Ausbildungs- oder Arbeitsverhältnisse gewöhnlich im Nachteil. Junge Volljährige mit geringer Qualifikation und junge, alleinerziehende Mütter haben es schwer, ihren Lebensunterhalt vollständig durch eigene Arbeit aufzubringen. Obwohl in Görlitz wieder mehr Ausbildungsplätze im Vergleich zur Anzahl der hier lebenden Jugendlichen zur Verfügung stehen, können nicht alle jungen Frauen und Männer in eine Ausbildung vermittelt werden, wenn diese neben auffallenden sozialen Schwächen zusätzlich psychische Einschränkungen aufweisen.

Die Situation vieler Familien hat sich in den vergangenen Jahren stark verändert: Eltern sind in erzieherischen Entscheidungen stark verunsichert, da die Anregungen in unterschiedlichsten Medien so vielfältig ausfallen, dass „die richtige“ Wahl schwer fällt. Eigene – oft überwiegend negative – Erfahrungen werden auf die Kinder projiziert. Dies führt zunehmend

zu Isolation und Vereinsamung. Die Erfahrungswelt der Kinder wird eng und die Chancen, aus dem in der Kindheit erlebten Mangelmilieu herauszuwachsen, bleiben gering.

Besonders oft genannte Themenschwerpunkte innerhalb der sozialen Arbeit und an Schulen sind geringe Medienkompetenz, mangelhafte Grundversorgung, unzureichende Gesundheits(vor)sorge, Erziehungsinkompetenz und Suchtverhalten (insbesondere Handy-, Spiel-, Alkoholsucht nach illegalen Drogen). Insbesondere das Problem Sucht wird häufig erst bekannt, wenn der inzwischen manifeste Drogenmissbrauch bereits zu hoher Verschuldung geführt hat und nicht mehr zu verbergen geht.

In den letzten Planungszeiträumen entwickelte sich in Görlitz ein Planungsraum internes Trägernetzwerk, in das auch die Vertretung der Stadtverwaltung eingebunden ist. Außerdem erleben die Aktiven im Bereich Kinder- und Jugendarbeit funktionierende Verbandsarbeit. Landkreisweite, themengebundene Arbeitskreise wie beispielsweise die AG Jungenarbeit und der Arbeitskreis Mädchen und junge Frauen werden von Görlitzer Trägern ebenso aktiv zur Zusammenarbeit genutzt, wie der Arbeitskreis Familienbildung.

Immer wieder suchen rege Jugendliche Räume und Möglichkeiten für eigene Aktivitäten und ehrenamtliches Engagement. Damit gehen sie auf die unterschiedlichen Vereine, Verbände und die Stadtverwaltung zu, um sich entsprechend beraten zu lassen. Als Resultat bemüht sich der Stadtrat, ein soziokulturelles Jugendzentrum entstehen zu lassen. Inhaltlich entwickeln sich bereits über das Projekt Rabryka beim Second Attempt e.V. kulturschaffende Angebote.

Vorwiegend im innerstädtischen Gebiet der Stadt Görlitz, der Stadt im Zentrum Europas, kann von ansteigenden Zahlen ausländischer Nutzer\*innen der Jugendhilfeangebote berichtet werden. Hauptsächlich polnische, aber auch Mädchen und Jungen aus anderen Ländern, darunter Student\*innen, verbringen ihre Freizeit gemeinsam mit Görlitzer\*innen.

Eine große Anzahl Görlitzer Kinder, Jugendlicher und Familien nehmen die Angebote wahr, die als Maßnahme der Jugendhilfe durch den Landkreis Görlitz zunächst bis Ende 2016 gefördert werden. Träger dieser Maßnahmen im Planungsraum 3 sind der Deutsche Kinderschutzbund Ortsverband Görlitz e. V., Tierra – Eine Welt e. V., Missionswerk Ca-Tee-Drale e. V., ASB KV Zittau/Görlitz e. V., Jugendring Oberlausitz e. V., Lebenshof gGmbH, Jugendsozialarbeit e. V., einer für alle e. V. und esta e. V..

Der Deutsche Kinderschutzbund Ortsverband Görlitz e.V. betreibt den Kinder- und Familientreff KIDROLINO am Kidrontal im Schnittpunkt zwischen Königshufen und der Görlitzer Innenstadt. Der Verein widmet sich der präventiven Kinder- und Jugendarbeit, der offenen aktiven Elternarbeit sowie der Eltern- und Familienbildung. Die Förderung der Gesundheit, der Medienkompetenz, der soziokulturellen Teilhabe, der Demokratie- und Kinderrechteerziehung und der Kindererholung sind inhaltliche Schwerpunkte der Angebote für Schulkinder. Familien steht der Kinder- und Familientreff als Bildungs- und Begegnungsstätte mit niedrigschwelligen Eltern-Kind-Angeboten, Kursen und Vortragsreihen zur Stärkung der Erziehungs- und Medienerziehungskompetenz sowie Familiengesundheit zur Verfügung. Ressourcen- und lösungsorientiert können Kinder und Familien eine allgemeine Familienberatung, Medienberatung oder Fachberatung bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung in Anspruch nehmen. Darüber hinaus engagiert sich der Verein sozialpolitisch in diversen Gremien und Netzwerken und initiiert in Zusammenarbeit mit anderen Trägern nachhaltige Projekte. Der Kinder- und Familientreff KIDROLINO besitzt eine moderne und aktuelle technische Ausstattung sowie ein großzügiges Außengelände mit Spielplatz und Kräutergarten.

Den offenen Treff Camaleón in der Görlitzer Innenstadt trägt der Tierra – Eine Welt e.V.. Schwerpunkt der Arbeit hier sind partizipativ, inklusiv und geschlechtergerecht ausgerichtete Angebote unter dem Vereinsmotto: „Global denken, lokal handeln“. Entwicklungspolitische,

interkulturelle und Demokratie fördernde Bildungsarbeit sowie die Förderung persönlicher Kompetenzen erfolgt nach einem Kulturpädagogischen Ansatz und hat zwei Zielgruppen: Kinder-Kultur-Arbeit findet in gemischten sowie geschlechtshomogenen Gruppen statt. Es gibt niederschwellige offene Angebote, aber auch Projekte mit verbindlicherem Charakter. Familienkulturarbeit richtet sich an Kinder und deren Eltern/erwachsene Bezugspersonen und umfasst sowohl offene Angebote und niederschwellige Alltagsberatung als auch gezielte Bildungsangebote zur Förderung selbstbezogener, kindbezogener, kontext- und handlungsbezogener Kompetenzen in Familien.

Das Camaleón ist ein Ort für Austausch, Begegnung und Kommunikation. Die präventive Arbeit richtet sich an alle Menschen unabhängig von Herkunft, sozialem Hintergrund oder persönlichem Förderbedarf. Als langjähriger Träger der freien Jugendhilfe ist der Verein etabliert und aktiv verankert in einem breiten Netzwerk von Kooperationspartner\*innen und Fachpromotor\*innen.

Der Missionswerk Ca-Tee-Drale e.V. betreibt das Jugendhaus Ca-Tee-Drale. Mit dem offenen Treff erhalten Jugendliche eine Möglichkeit, sich im geschützten Raum auszuprobieren und ihr Leben sinnvoll und zielgerichtet zu gestalten. Mit seinem offenen Treff schaffte der Träger einen Gegenpol zur Welt im Netz, einen Ort der tatsächlichen Begegnungen, mit realen Erlebnissen, Partizipation und Emanzipation durch Mitgestaltung und gemeinsamer Durchführung und durch das Ausprobieren eigener Fähigkeiten vorrangig in der Pubertätsphase.

Besonders attraktiv in diesem Treff sind Kletterwände und Boulderstrecken, die sehr stark nachgefragt werden. Aber auch eine offene Bühne oder Kreativangebote, wie nähen, eröffnen Möglichkeiten. Außerdem werden Reisen und Ferienfreizeiten angeboten. Parallel zum offenen Treff wird seit vielen Jahren eine Fahrradwerkstatt betrieben, in der Kinder und Jugendliche mit entsprechender Anleitung selbst tätig sind. Breiten Raum in der sozialpädagogischen Arbeit nimmt beim Verein Missionswerk Ca-Tee-Drale e.V. das Thema Familienbildung ein. Hier sind zum einen attraktive Ausflüge, teils in Verbindung mit Klettern in den Königshainer Bergen, aber auch begleitende und beratende Gespräche im geschützten Rahmen möglich. Der Träger leistet Sozialarbeit an einer Grundschule und bietet damit die Möglichkeit, schulische Elterngespräche in dem Setting des Jugendhauses zu führen, was Eltern als sehr angenehm empfinden.

Der Träger ist im Planungsraum eng vernetzt und arbeitet u. a. in der AG Jungenarbeit, im AK Mädchen und junge Frauen mit und ist Mitglied im Lokalen Bündnis für Familie.

Der esta e.V. betreibt seit vielen Jahren offene Arbeit im Spiel- und Sportcafé DomiZiel, vorrangig für Jugendliche. Ergänzt wird das Angebot, welches vornehmlich Jungs in Anspruch genommen hatten, durch einen Mädchentreff. Zu beobachten ist bei den Besucher\*innen, dass sie große Defizite im Sozialverhalten aufweisen, keine Motivation haben für Schule oder Ausbildung und auch an größeren Projekten im Treff bisher kein Interesse zeigten. Sie kommen zum Sichttreffen im geschützten Raum, auch auf der Suche nach einem Ansprechpartner. Dieser möchte der Sozialarbeiter sein und baut verlässliche Beziehungen zu den Besucher\*innen auf. Er begleitet sie bei Spiel und Sport im Treff und ist offen für die Fragen und Anliegen. Durch diesen Beziehungsaufbau kann er langfristig die Besucher\*innen in verbindliche Projekte eingliedern, die ihnen einen beständigen Erfahrungsraum bieten sollen, in dem sie ihre Ressourcen nutzen und ihren Defiziten begegnen können. Bei einigen Gästen ist eine steigende Identifikation mit der Einrichtung, aber auch mit der Gemeinschaft zu beobachten. Die Atmosphäre wird häufig als wohltuend beschrieben. Aktuell gelingt Motivation über Musik und Fußball. Bei Spiel- und Sportangeboten ist ein (Schutz-) Raum geboten, so dass die Jugendlichen sich ausprobieren können, dabei wichtige Frustrations- und Ambiguitätserfahrungen machen und gewisse Toleranzen erlernen. Außerdem machen sie Rollenerfahrungen und lernen sich dadurch selbst besser kennen. Zudem wird ihre Beziehungs- und Konfliktfähigkeit gestärkt. Durch die Spiel- und Sportangebote wird zudem verhindert, dass die Jugendlichen diese Erfahrungen beispielsweise im überzogenen Maße auf Videospiele verlagern. Mit dem Angebot, Musik zu machen, können Verbindlichkeit und Konzentrationsfähigkeit eingeübt werden, die ihnen in

allen Bereichen ihres Lebens zu Gute kommen. Zusätzlich wird der esta e.V. das Projekt Mobile Arbeit im Jahr 2016 unterstützen. Das Projekt ist gut vernetzt, arbeitet im AK Jugendarbeit mit, im AK Jungen und agiert eng mit der Mobilien Jugendarbeit.

Der ASB KV Zittau/Görlitz e.V. setzt das Projekt der stadtweiten Mobilien Jugendarbeit um. Die Angebote wenden sich an jene jungen Menschen, die sich im öffentlichen oder öffentlich zugänglichen Raum der Stadt Görlitz aufhalten. Dabei handelt es sich zumeist um Kinder, Jugendliche und junge Volljährige im Alter von 10 bis 27 Jahren, die durch klassische einrichtungsgebundene Angebote nicht erreicht werden oder die diese aus unterschiedlichsten Gründen ablehnen. Dabei wendet sich die Mobile Jugendarbeit vor allem an jene jungen Menschen, die sich in Cliquen bewegen und aufgrund ihrer Gruppenzugehörigkeit von Stigmatisierung und/oder sozialer Ausgrenzung bedroht sind. Ziel ist es, die Lebenswelt der Zielgruppe nachhaltig zu verbessern und sie bei der Entwicklung zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten zu unterstützen. Dazu werden die Möglichkeiten mobiler Jugendarbeit genutzt wie die Geh-Struktur der Straßensozialarbeit und das damit verbundene Aufsuchen der Adressat\*innen in ihren jeweiligen lebensweltlichen Bezügen. Damit kann der mobile Jugendarbeiter unmittelbar an der Lebenswelt der Adressat\*innen partizipieren und deshalb schon frühzeitig soziale Probleme erkennen und ihnen bereits in der Phase ihrer Entstehung die passgenaue Interventionsform entgegensetzen. Neben Gemeinwesenarbeit und Sozialer Einzelhilfe spielt die Soziale Gruppenarbeit mit teils feststehenden Angeboten wie Fußball oder Schlagzeug-Workshop eine wichtige Rolle.

Die Mobile Jugendarbeit engagiert sich in der AG Jungenarbeit, im Arbeitskreis Jugendsozialarbeit und in dem Netzwerk mit Polizei, Stadt Görlitz und Landratsamt.

Das Mehrgenerationenhaus in Görlitz ist ein offener Treffpunkt für alle Alters- und Bevölkerungsgruppen. Das Projekt Familien der Zukunft des Jugending Oberlausitz e.V. im Mehrgenerationenhaus reagiert speziell auf den Bedarf an Begleitung und Beratung von Familien. Mit diesem Projekt hat sich das Mehrgenerationenhaus zu einem Begegnungs- und Lernort weiterentwickelt, an dem gezielt Eltern- und Familienbildung statt findet und familienunterstützende Netzwerkpartner eingebunden werden. Familien erhalten nun einen niederschweligen Zugang zur Eltern- und Familienbildung, um Eltern nahe zu bringen, dass Bildung und Lernen zum Leben der Gegenwart dazu gehört, wenn man ein selbstbestimmtes Leben führen möchte und die Verantwortung der Erziehung der Kinder erfolgreich wahrnehmen will. Neben der Heranführung an Bildung sind konkrete Ziele die Stärkung der Beziehungs- und Elternkompetenz, das Erleben eines gewaltfreien positiven Miteinanders in der Familie, die Verbesserung der Eltern-Kind-Beziehung bzw. auch das frühzeitige Erkennen von Überforderung bei den Eltern. Durch Bindung der Eltern an das Haus und an die Fachkraft nehmen Eltern Beratung wahr, aber auch höherschwelligere Familienbildungsangebote wie Workshops, Elternseminare, Referate und Diskussionsrunden. Die einzelnen Module der Familienbildung vermitteln Wissen zu den verschiedensten sie berührenden Themen, wie Pubertät, Rechtswissen bei Trennung und Scheidung, Zeitmanagement in der Familie, Hinweise und Anleitung zu Kommunikation und Umgangsformen, Spielmöglichkeiten mit ihren Kindern, Kochanregungen oder Hilfestellungen in der Alltagsorganisation. Bildungsferne Eltern werden so an Bildung herangeführt und die Qualität der Eltern-Kind-Beziehung förderlich entwickelt. Eltern bekommen Rüstzeug an die Hand, um ihre Kinder bei ihrer Entwicklung unterstützen zu können. Durch die Einführung von Elternpässen konnten Familien an das Haus gebunden und zur Teilnahme an mehreren Veranstaltungen motiviert werden.

Die Lebenshof gGmbH setzt nun bereits zum dritten Mal die zweijährige Projektzeit der Produktionsschule um. Dieses durch ESF und Landkreis geförderte Projekt richtet sich an Jugendliche im Alter von 15 bis 25 Jahren nach Erfüllung der allgemeinen Schulpflicht, die in erhöhtem Maße auf Unterstützung angewiesen sind. Der Übergang von der Schule in die Arbeitswelt stellt eine Schlüsselposition dar, von der aus sich die Teilhabe am weiteren Leben entscheidet. Die Aufgabe der Produktionsschule besteht darin, die vielfältigen

Problemlagen, die das bisherige Scheitern der/des Jugendlichen in Schule und Berufsvorbereitung verursacht haben, zu bearbeiten, schulische Defizite aufzuholen und zugleich einen altersentsprechenden Zugang zu beruflicher Tätigkeit und persönlicher Entwicklung zu vermitteln. Durch die Verbindung von Arbeit in den Werkstätten mit drei unterschiedlichen Werkstattbereichen, die über reale Aufträge verfügen, und einem individuellen Lernprozess gelingt es, die oft verdeckten Potentiale der Jugendlichen zu aktivieren und so eine Integration in das Ausbildungssystem zu unterstützen.

Innerhalb des Projektes besteht die Möglichkeit, auf den qualifizierenden Hauptschulabschluss vorbereitet zu werden, um die Hauptschulprüfung nach einem oder nach zwei Jahren an einer regulären Oberschule ablegen zu können.

Innerhalb des Projektes ist aufsuchende Arbeit eine häufig angewandte Methode, um Motivation zu erhöhen und Hemmnisse zu beseitigen.

Die Produktionsschule ist vernetzt mit weiteren Trägern der Jugendberufshilfe, Schulen, Wirtschaftsunternehmen und dem Jobcenter. Begleitend arbeitet ein Produktionsschulbeirat, dessen Mitglieder Vertreter\*innen aus Behörden (Jugendamt, Jobcenter, Stadt Görlitz), Unternehmensvertreter\*innen, Handwerkskammer, Industrie- und Handelskammer sowie Vorstandsmitglieder der Mitgliedsvereine der gGmbH sind.

Der Jugendsozialarbeit e.V. bietet mit „PRO JUGEND – Projekte zur Aktivierung und Stabilisierung von beruflichen und sozialen Kompetenzen“ einen Projektverbund aus drei Säulen.

Diese sind

- a) die Orientierungswerkstatt zur beruflichen und sozialen Integration benachteiligter junger Menschen
- b) das Schulverweigererprojekt zum Vermeiden eines endgültigen Abbruchs der Schulkarriere und
- c) die Jugendagentur mit Beratungsstelle, Aktivierungshilfen und aufsuchenden Handlungsansätzen

als Brücke zur Arbeitswelt zwischen Jugendhilfe, Bildungsarbeit und Arbeitsmarktpolitik zur Stabilisierung von Jugendlichen am Übergang Schule - Beruf.

Diese drei Säulen arbeiten miteinander verzahnt, um benachteiligte junge Menschen zu befähigen, sich aus Ohnmacht, Opferrollenmentalität und Rebellion zu erheben und die Reintegration in die Herkunftsschule oder in eine weiterführende Bildungseinrichtung zu realisieren. Ist die Eingliederung in die Regelschule nicht möglich, kann innerhalb des Schulverweigererprojektes die gesetzliche Vollzeitschulpflicht abgeleistet und die Zeit dazu genutzt werden, persönliche Defizite aufzuholen und Krisensituationen zu bewältigen. Dabei werden Schüler\*innen aus dem gesamten Landkreis im Projekt betreut.

Der Verein arbeitet im Arbeitskreis Jugendsozialarbeit mit und engagiert sich in der Landesarbeitsgemeinschaft der Sächsischen Schulverweigererprojekte.

Der Verein „einer für alle e.V.“ realisiert Schulbegleitende Sozialarbeit am Förderschulzentrum Mira Lobe in Görlitz. Ziele dieser Arbeit sind ein lernförderndes Schulklima, die Förderung der sozialen Kompetenzen der Schüler\*innen und deren gesellschaftliche Integration. Der Verein ist weiterhin tätig im Bereich der offenen Jugendarbeit (nicht gefördert vom Landkreis Görlitz). Dadurch ist es möglich, die Schüler\*innen des Förderschulzentrums in die Freizeitaktivitäten des Vereins zu integrieren. Dies dient dem kontinuierlichen Beziehungsaufbau und der Kontaktsicherung in den Schulferien. Der Träger setzt dabei auf erlebnispädagogische Elemente, knüpft an Ressourcen der Mädchen und Jungen an und schafft Situationen, in denen die Schüler\*innen Erfolge erleben können.

Im Rahmen der Schulbegleitenden Sozialarbeit können Kinder und Jugendliche in Gruppenarbeiten ihr Sozial- und Konfliktverhalten einüben, trainieren und Gewaltvermeidungsstrategien erlernen. Im Förderschulzentrum ist ein männlicher Schulsozialarbeiter tätig als Ergänzung zu dem weiblich dominierten Lehrerkollegium. Er arbeitet geschlechtssensibel, damit Mädchen und Jungen die eigene Geschlechtsidentität und adäquate Ausdrucksmöglichkeiten für emotionales Erleben entwickeln können. Er erreicht durch Einzelhilfen und Beratungen neben Schüler\*innen auch Lehrer\*innen und Eltern. Häufige Themen sind Verweigerungsverhalten, Verhaltensauffälligkeiten im

Unterricht, Kindeswohlgefährdung, Gewaltprävention oder Konflikte mit Mitschüler\*innen. Der Träger engagiert sich u.a. im Arbeitskreis Jugendsozialarbeit und in der AG Jungenarbeit.

Auch das Cari-fé der Caritas-Regionalstelle Görlitz ist ein wichtiger und zentraler Treffpunkt für Familien. Dieses niederschwellige Angebot bietet schwangeren Frauen, minderjährigen beziehungsweise alleinerziehenden Eltern, Migrantenfamilien, Studenten mit Kindern und Familien Unterstützung, Beratung und Austausch.

Eine weitere Besonderheit stellt das Lokale Bündnis „Görlitz für Familie“ mit seinem Trägerverein „Görlitz für Familie e.V.“ dar, welcher ein durch die Stadt Görlitz gefördertes Familienbüro betreibt. Dieses ist mit drei teilzeitbeschäftigten hauptamtlichen Mitarbeiter\*innen sowie einigen Ehrenamtlichen besetzt. Die Finanzierung ist als Maßnahme der Zielvereinbarung zum „Audit Familiengerechte Kommune“ bis Ende 2016 vom Stadtrat beschlossen und es besteht aktuell eine Förderoption bis Ende 2018. Als Anlaufstelle für Familien bündelt das Familienbüro die vorhandenen Familienangebote in Görlitz, hält für alle Fragen, die Familien betreffen, erste Informationen bereit und kennt die richtigen Ansprechpartner\*innen und unterstützt das Lokale Bündnis beim Ausbau seines stadtweiten Netzwerks zum Thema Familie. Darüber hinaus engagiert sich der Verein mit seinen Projekten Görlitzer Elternwerkstatt, Kostenlose Elternbriefe, Familienfest auf dem Marienplatz, Engagierte Stadt, Elchstark, Babysittingvermittlung und Kinderstadtplan maßgeblich für die Förderung der Familienfreundlichkeit in der Stadt Görlitz. Neben dem ehrenamtlichen Beauftragten für Kinder, Jugend und Familie des Stadtrates und dem Mehrgenerationenhaus Görlitz ist das Familienbüro ein weiterer Meilenstein auf dem Weg der Stadt zu einer familiengerechten Kommune.

Bei Projekten der internationalen Jugendarbeit werden verschiedene Görlitzer Träger von dem durch die Stadt Görlitz geförderten Koordinator der Internationalen Jugendarbeit des Meetingpoint Music Messiaen e.V. und der dort integrierten Zentralstelle des DPJW unterstützt.

Neben den vom Landkreis Görlitz geförderten Maßnahmen im Bereich der Jugendhilfe benannten Vertreter\*innen der Jugendhilfe gibt es eine Reihe weiterer, gern genutzter Angebote. Schwimmhalle, Musikschulen und verschiedene Kinder- und Jugendorchester, die Kinder-Uni, Bibliotheken und vielfältige Vereine bereichern die Freizeitmöglichkeiten für Görlitzer Familien mit Kindern. Es gibt zahlreiche Aktivitäten einzelner Kirchgemeinden und konfessionell orientierter Vereine. Meist ehrenamtlich geführte Vereine, Jugendclubs und Initiativen halten vielfältige Betätigungsmöglichkeiten für Mädchen und Jungen aller Altersgruppen bereit. Basta, Kühlhaus, Nostromo, Studentenclub „Maus“ und das Projekt „Kinderstadt“ seien hier stellvertretend genannt.

Die Stadt Görlitz fördert nach einer eigenen Projektförderrichtlinie eine Vielzahl von Vereinen und Initiativen und ist damit beispielhaft im Landkreis. Die Fördersumme ist in Anpassung an die tatsächlich bestehenden Bedarfe seit 2010 stetig gestiegen.

Eine umfangreiche Liste, die nicht abschließend zu betrachten ist, macht die Vielseitigkeit der Initiativen und Akteure nochmals deutlich:

- Ideenfluss e.V. Bildungsträger Bahnhofstraße 76 02826 Görlitz
- Kultur- und Weiterbildungsgesellschaft mbH (Jugend-Beruf-Start) Bildungsträger Am Flugplatz 8b 02828 Görlitz
- SAEK Görlitz - Sächsische Ausbildungs- und Erprobungskanäle Bildungsträger Berliner Straße 8 02826 Görlitz
- Meetingpoint Music Messiaen e.V. internationale Kinder- und Jugendkulturarbeit Demianiplatz 40 02826 Görlitz

- Miteinander - Füreinander Jung und Alt Görlitz e.V. Jugendarbeit Kastanienallee 16  
02827 Görlitz
- Stadtjugendfeuerwehr Görlitz Jugendarbeit Platz der Einheit 1 02826 Görlitz
- THW (Technisches Hilfswerk) - Jugend Görlitz Jugendarbeit Am Flugplatz 8a 02826  
Görlitz
- Soziales Arbeitsprojekt Ostsachsen e.V. (SAPOS gGmbH) Jugendbildung / Jugendarbeit  
Heilige-Grab-Straße 69 02828 Görlitz
- Jugendclub 8905 Hagenwerder e.V. Jugendclub Berzdorfer Straße 2 02827 Görlitz
- Jugendclub Ludwigsdorf / Ober-Neundorf e.V. Jugendclub Am Sportplatz 9 02828 Görlitz
- Die Türmer e.V. - Studierendenclub "Maus" Jugendkulturarbeit Bei der Peterskirche 6/7  
02826 Görlitz
- Förderverein Jugendblasorchester Görlitz e.V. Jugendkulturarbeit Rauschwallerstraße 14  
02826 Görlitz
- Förderverein Kulturstadt Görlitz-Zgorzelec e.V. Jugendkulturarbeit Untermarkt 23 02826  
Görlitz
- Haus und Hof e.V. - Hospi 30 Jugendkulturarbeit Hospitalstraße 30 02826 Görlitz
- Holzwurm e.V. - Jugendkulturzentrum BASTA! Jugendkulturarbeit Hotherstraße 25 02826  
Görlitz
- Kühlhaus Görlitz e.V. Jugendkulturarbeit Am Bahnhof Weinhübel 2 02827 Görlitz
- PhilMehr! Philharmonische Brücken e.V. Jugendkulturarbeit Nikolaistraße 4 02826 Görlitz
- Second Attempt e.V. Jugendkulturarbeit Nikolaigraben 4 02826 Görlitz
- Alkanti Magazin e.V. Jugendpräventionsarbeit Schlaurother Straße 39 02827 Görlitz
- Caritas Regionalstelle "Carifé" Kinder- und Familienarbeit Wilhelmsplatz 2 02826 Görlitz
- IMPULS e.V. Jugendmigrationsdienst Weißwasser/Görlitz Kinder- und Jugendarbeit mit  
Migranten Bautzener Straße 64 02943 Weißwasser
- Kulturbrücken e.V. Kinder- und Jugendkulturarbeit / Zirkuspädagogik Postfach 300129  
02806 Görlitz
- StattHaus e.V. Kinderprojektarbeit Am Loenschen Gut 1 02827 Görlitz
- Demokratischer Frauenbund Landesverband Sachsen e.V. Kreativangebote /  
Beratungsstelle Kunnerwitzer Straße 16 02826 Görlitz
- Esta e.V. / Wohnpark e.V. - Kindertreff Hagenwerder Kreativarbeit / Jesusladen  
Karl-Marx-Straße 5 02827 Görlitz
- Frauenzentrum Görlitz e.V. Mädchentreff Hospitalstraße 21 02826 Görlitz
- NaTIERkundehaus - Tierpark (Naturschutz Tierpark Görlitz e.V.) Naturpädagogik Zittauer  
Straße 43 02826 Görlitz
- Jugendtreff Kunnerwitz e.V. offene Jugendarbeit Weinhübler Straße 17 02829 Görlitz
- Kultur- und Weiterbildungsgesellschaft mbH - Mehrgenerationenhaus offene Jugendarbeit  
Landheimstraße 4 02827 Görlitz
- CVJM Schlesische Oberlausitz e.V. offene Jugendarbeit (christlich)  
Johannes-Wüsten-Straße 21 02826 Görlitz
- Diakonie Stadtmission offene Jugendarbeit (christlich) Langenstraße 43 02826 Görlitz
- EC-Jugendkreis Görlitz offene Jugendarbeit (christlich) Gartenstraße 7 02826 Görlitz
- Einer für Alle e.V. offene Jugendarbeit (christlich) Zittauer Straße 78 02826 Görlitz  
Freizeittreff Paul-Gerhardt-Haus - Kreuzkirchengemeinde offene Jugendarbeit (christlich)  
An der Jakobuskirche 7 02826 Görlitz
- atholische Pfarrei Heiliger Wenzel offene Jugendarbeit (christlich) Struvestraße 19 02826  
Görlitz
- Malteser Jugend - Jugendpflegerische Aktivitäten offene Jugendarbeit (christlich)  
Mühlweg 3 02826 Görlitz
- Arbeiter-Samariter-Bund - Kindertreff offene Kinder- und Jugendarbeit Grenzweg 8 02827  
Görlitz
- Freie Christengemeinde Görlitz - Kidsclub "Knotenpunkt" offene Kinder- und Jugendarbeit  
Hospitalstraße 34 02826 Görlitz
- Jugendtreff "Effi" Konsulstraße (ASB) offene Kinder- und Jugendarbeit Konsulstraße 48  
02826 Görlitz
- Adventjugend Görlitz Pfadfinder - Kindergruppe offene Kinder- und Jugendarbeit  
(christlich) Bautzener Straße 21 02826 Görlitz

- Adventjugend Wohlfahrtswerk e.V. "Hand und Fuß" offene Kinder- und Jugendarbeit (christlich) Bautzener Straße 20 02826 Görlitz
- Evangelisch reformierte Gemeinde Görlitz offene Kinder- und Jugendarbeit (christlich) Blumenstraße 58 02826 Görlitz
- Freie evangelische Gemeinde Görlitz offene Kinder- und Jugendarbeit (christlich) Bautzener Straße 7 02826 Görlitz
- Schulclub Augustum-Annen-Gymnasium Schuljugendarbeit Annengasse 4 02826 Görlitz
- Schulclub Elisabethstraße Schuljugendarbeit Elisabethstraße 13 a 02826 Görlitz
- Schulclub Rauschwalde Schuljugendarbeit Eibenweg 1 02827 Görlitz
- Schülercafe - Schulklub (Förderschulzentrum) Schuljugendarbeit Am Windmühlenweg 4 02828 Görlitz
- Schülercafe "Domi Ziel" Schuljugendarbeit Johannes-Wüsten-Straße 21 02826 Görlitz
- Scultklub der Scultetusmittelschule Schuljugendarbeit Schlesische Straße 50 02828 Görlitz
- CVJM SportOase Görlitz e.V. Sport- / Jugendarbeit Carl-von-Ossietzky-Straße 38 02826 Görlitz
- DLRG Bezirk Görlitz e.V. Sport- / Jugendarbeit Fichtestraße 35 02826 Görlitz
- Görlitzer Kickerking Sport- / Jugendarbeit Hugo-Keller-Straße 3 02826 Görlitz
- Musiktheater Oberlausitz / Niederschlesien GmbH Theaterpädagogik Demianiplatz 2 02826 Görlitz
- Theater Görlitz - Apollo Theaterpädagogik Hospitalstraße 1 02826 Görlitz
- Evangelische Innenstadtgemeinde Veranstaltungen (Martinsfest) Bei der Peterskirche 9 02826 Görlitz
- Jugendrotkreuz Görlitz verbandliche Jugendarbeit Ostring 59 02828 Görlitz
- Deutsches Rotes Kreuz KV Görlitz Stadt und Land e.V. Lausitzer Straße 20-22 02828 Görlitz
- Oberlausitzer Kreissportbund e.V. Käthe-Kollwitz-Str.22 02827 Görlitz
- Kreisjugendfeuerwehrverband Görlitz e.V. – Kreisjugendfeuerwehr Görlitz Lutherstraße 15 02826 Görlitz
- Sächsischer Verband OL für Jugendarbeit und Jugendweihe Klosterplatz 7 02826 Görlitz
- goerlitz21 e.V. Sechsstädteplatz 3 02826 Görlitz
- Evangelische Stadtjugendarbeit Görlitz e.V. Johannes-Wüsten-Straße 21 02826 Görlitz

## 6. Planungsraum 4

Der Planungsraum 4 beherbergt seit 2014 insgesamt 12 Kommunen. Davon sind Löbau, Neusalza-Spremberg, Ebersbach-Neugersdorf und Seifhennersdorf Städte, 8 weitere Kommunen sind Gemeinden. Hier lebten auf einer Fläche von 268,07 km<sup>2</sup> zum 31.12.2014 insgesamt 53.502 Einwohner. Im Planungsraum 4 ging die Einwohnerzahl in der Zeit von 2008 bis 2011 von 59.762 um 3.077, das sind 5,15%, zurück und verzeichnet damit den höchsten Rückgang im Landkreis Görlitz. Auch die Anzahl der jungen Menschen ging mit 12,6% nach Planungsraum 1 am stärksten zurück. Von 2011-2014 sank die Einwohnerzahl weiter um 3183, was einen Rückgang von 5,62% bedeutet. Damit verzeichnet der Planungsraum aber nicht mehr den größten Rückgang innerhalb des Landkreises. Im Planungsraum 1 und 5 sanken die Einwohnerzahlen prozentual um 6,47% und 5,74%. Trotz allem verringerte sich die Anzahl der jungen Menschen unter 27 Jahren mit 10,75% weiter und Planungsraum 4 belegt in dieser Hinsicht weiter Platz 2.

Dabei ist der Planungsraum 4 mit dem Oberlausitzer Bergland und den zahlreichen Umgebendehäusern, die ganze Ortschaften in dieser Volksbauweise prägen, durchaus attraktiv. Die Stiftung Umgebendehaus mit ihrem Sitz in Ebersbach-Neugersdorf ist ein Indiz dafür, dass die Menschen hier außerordentlich bemüht sind, das historisch gewachsene Ambiente dieser Region zu erhalten und zu pflegen.

Die Stadt Löbau verfügt mit der Umgestaltung des Geländes der alten Zuckerfabrik durch die Landesgartenschau seit dem Jahr 2012 über einen weiteren Anziehungspunkt. Die Messehalle strahlt aufgrund ihrer Größe und Ausstattung mit ihren Veranstaltungen, wie dem INSIDER Treff, der KONVENTÀ, aber auch vielen kulturellen Highlights, weit über die Landkreisgrenzen hinaus. Auf dem Löbauer Berg steht der einzige gusseiserne Aussichtsturm Europas. Auch das Haus Schminke ist wegen seiner Architektur weit über die Grenzen des Planungsraumes bekannt.

Im Planungsraum 4 standen im Jahr 2011 insgesamt 42 Einrichtungen zur Kindertagesbetreuung mit 3712 Plätzen bereit.

Im Jahr 2014 gab es 40 Einrichtungen mit 3.856 Plätzen. Die Anzahl der Plätze ergibt sich aus 635 Krippenkindern, 1.658 Kindergartenkindern und 1.563 Hortkindern.

In 14 Grundschulen, 5 Mittelschulen, 3 Gymnasien, 3 Berufsbildende Schulen und 3 Förderschulen lernten in Schuljahr 2013/2014 insgesamt 6.243 Schüler\*innen. Im selben Schuljahr verließen 482 junge Menschen die Schulen, davon 55 mit und 46 ohne Hauptschulabschluss. Mit 142 Schulabgängern mit Abitur kann der Planungsraum 4 den höchsten Anteil von Abiturient\*innen an allen Abgängern verzeichnen und damit gleichzeitig den höchsten Anteil innerhalb des gesamten Landkreises.

In den Planungsraumkonferenzen für die vergangene Maßnahmeplanung berichteten Lehrer\*innen, Sozialpädagog\*innen und Firmenvertreter\*innen vom vorzugsweise negativ auffallenden Verhalten der Schülerinnen und Schüler aller Schularten. Die aktuell noch in der Auswertung befindliche Schülerbefragung im Rahmen des Kooperationsprojektes „Prävention im Team“ (PIT) untersucht unter anderem auch das Problemverhalten von Schüler\*innen. Ein Weg, diesen teilweise durch ausgeprägte Bindungsprobleme entstandenen Auffälligkeiten entgegen zu wirken, ist das frühzeitige Unterstützen und Stabilisieren der Familien. Daher kam hier die prozentuale Erhöhung der Familienbildung zum Tragen. Es wird beobachtet, dass Eltern unsicher in der Erziehung ihrer Kinder sind und oftmals Hilfe bei der Bewältigung des Familienalltags benötigen. Die Träger spiegeln aktuell, dass Zugänge zu den Eltern erprobt und etabliert wurden. Die Fachkräfte sind nun vertraute Ansprechpersonen in Krisensituationen und es konnten Bildungsanteile platziert und Elternkurse durchgeführt werden. So konnte auf die Eltern-Kind-Bindungen positiv Einfluss genommen werden. Aber auch aktuelle Fragestellungen wurden bearbeitet, wie z.B. die Themen Pubertät, Trennung/Scheidung, Grenzen und Konsequenzen oder Übergänge in

Schule. Nach Aussage der Fachkräfte sollte an dieser Strategie des Landkreises nun unbedingt weiter festgehalten werden.

Gleichzeitig wirken neben der Familienbildung bei den Kindern und Jugendlichen offene Angebote präventiv und vermitteln Lebenskompetenzen. Im Planungsraum wird gespiegelt, dass Jugendklubs nicht mehr in dem Maße besucht werden. Vor allem Kinder und Jugendliche aus schwierigen sozialen Verhältnissen zeigen Bequemlichkeit aber auch Hemmungen. Daher sind persönliche Kontakte, beispielsweise bei öffentlichen Festen, Kontinuität und vertraute Gesichter in den Projekten von großer Bedeutung. In den offenen Treffs stellt sich aktuell noch eine neue große Herausforderung. Flüchtlingskinder und gesamte Flüchtlingsfamilien kommen bereits in den offenen Angeboten an. Dadurch geraten die Projekte einerseits zahlenmäßig an ihre Belastungsgrenzen. Andererseits stehen die Fachkräfte auch inhaltlich vor großen Herausforderungen. Vor allem in der Stadt Löbau leben verhältnismäßig viele Asylbewerber\*innen. Natürlich bietet diese Situation auch Chancen. Fragte man sich noch 2014, ob aufgrund der zurück gehenden Zahlen im Bereich der Jugendlichen offene Jugendtreffs noch zeitgemäß sind und die Zielgruppe erreichen, bieten sie nun einen möglichen Ort der Integration. Um aber eine Integration ohne Verdrängungseffekte zu realisieren, braucht es mehr zeitliche Kapazitäten, Weiterbildungen für Fachkräfte und Ehrenamtliche und Dolmetscher\*innen. Anders als in der Stadt Löbau müssen in den meisten anderen Kommunen des Planungsraumes noch Projekte initiiert werden, um Asylbewerber\*innen zu erreichen und damit eine Integration voran zu bringen. Für diese aktuelle Herausforderung kann aber nicht allein die Jugendhilfe zuständig sein, hier ist eine gemeinsame Strategie des Landkreises erforderlich. Sozial- und Altenplanung, Jugendhilfe, Ordnungsamt und Integrationsamt müssen hier gemeinsam Überlegungen treffen.

Prävention findet aber auch in Form von Projekten in Schulen statt. Durch den oben beschriebenen Arbeitsansatz PIT und die positiven Erfahrungen der Schulen mit Präventionsprojekten werden diese durch die Schulen verstärkt angefragt. Diese Anfragen können durch die Fachkräfte personell kaum noch abgedeckt werden. Auch die Nachfrage nach dem Mitmachparkour „Durchblick“ steigt permanent an, so dass für die Einsätze Stationsmoderator\*innen fehlen.

Neben Präventionsprojekten teils in Kooperation verschiedener Träger bieten diese aber auch Beratung an Schulen an, sowohl für Schüler\*innen, Lehrer\*innen und Eltern. Auch hier wurde ein steigender Bedarf festgestellt. Einzelne Schulen wünschen sich Schulsozialarbeit, die im täglichen Schulalltag präsent sind und sowohl präventiv als auch in Problemsituationen aktiv werden können.

Im Planungsraum 4 wurde wiederholt die erzieherische Situation vieler Aussiedlerfamilien geschildert. Den Kindern gelingt die Kontaktaufnahme mit Gleichaltrigen in der neuen Heimat schneller als ihren Eltern. Sie erlernen die deutsche Sprache rascher und dadurch gelingt ihnen häufig die Integration ins soziale Umfeld scheinbar unkompliziert. Dies stellt die Eltern mit zurückhaltender Kontaktaufnahme und Scheu, ihre Hemmungen zu überwinden, vor besondere Probleme. Sie geraten in die Abhängigkeit ihrer Töchter und Söhne. Diese wiederum fungieren oft als Dolmetscher und rücken durch das Beherrschen der Situation in Rollen, die sie als Kind bzw. Jugendliche/r überfordern. Die Probleme gibt es, trotzdem zu der Zeit des Ankommens dieser Aussiedlerfamilien, Sozialarbeit zur Integration zur Verfügung stand. In der aktuellen Situation der Häufung der Asylbewerberfamilien, die Europa kulturell weniger nahe stehen, als die Aussiedlerfamilien, muss der Integration mindestens eben solche Beachtung und Unterstützung durch Sozialarbeit beigemessen werden.

Ein positiver Trend ist bei der Entwicklung der Zahlen junger Arbeitsloser (15 bis 25 Jahre) im Planungsraum 4 zu verzeichnen. Sie gingen im Vergleich von 2008 zu 2011 um die Hälfte

(245) zurück. Von 2011-2014 setzte sich dieser positive Trend fort, die Zahl junger Arbeitsloser verringerte sich weiter um 75.

Der Planungsraum 4 steht mit einer Einwohnerdichte von 199,58 EW/km<sup>2</sup> im Vergleich aller Planungsräume nach der Stadt Görlitz an zweiter Stelle. Trotzdem erfordert das Leben im ländlichen Raum eine hohe Mobilität, um die breite Palette vieler Angebote erreichen zu können. Das Zusammenlegen von Schulen und die fortschreitende Zentralisierung von Behörden, Versorgungseinrichtungen und kultureller Angebote bringt besonders sozial schwache Familien an ihre Grenzen, wenn zum Beispiel keine Beratungsangebote in Wohnortnähe vorgehalten werden können. Ihre soziale Teilhabe ist sehr eingeschränkt.

Die im Planungsraum 4 gewachsenen und stabilen Netzwerke werden von den Akteur\*innen als wichtiger Teil der sozialen Arbeit gepflegt und als gut funktionierend eingeschätzt. Viele anerkannte Träger der freien Jugendhilfe nutzen verschiedene thematische Arbeitskreise und –gruppen zum fachlichen Austausch und zur gemeinsamen Abstimmung von Projekten. Von überregionalen Netzwerken wird Effizienz und Sinnhaftigkeit eingefordert. Als Erfolg aktiver Demokratienetzwerke wird gewertet, dass in der aktuellen Flüchtlingssituation Willkommensnetzwerke etabliert werden konnten. Aktuell werden aber im Vergleich zu den Vorjahren durch die Fachkräfte wieder wachsende politisch rechtsaffine Tendenzen gespiegelt.

Durch den Landkreis Görlitz werden im Planungsraum 4 folgende Träger der freien Jugendhilfe mit Maßnahmen im Zeitraum 2014-2016 gefördert: CJD Löbau e. V., CVJM Löbau e.V., Hillersche Villa gGmbH, Internationaler Bund, Kinderland Sachsen e.V., Querxenland Seifhennersdorf e. V., IBZ St. Marienthal und Zittauer Bildungsgesellschaft gGmbH.

Das Kinder- und Familienzentrum (KiFaZ) Ost des CJD Löbau e. V. befindet sich im Stadtteil Löbau Ost, einem multikulturellen Stadtteil, der von überdurchschnittlich vielen Familien mit unterschiedlichem Hilfebedarf bewohnt wird. Das KiFaZ besuchen deshalb vorrangig Kinder und Familien, die auf soziale Unterstützung angewiesen sind und/oder Eltern und deren Kinder mit Migrationshintergrund. Durch die niedrigschwiligen offenen Angebote werden Türen für pädagogische Arbeit geöffnet. Neben präventiver offener Arbeit spielt Integration, Sozialisation und Beratung der Kinder und Eltern in allen Lebenslagen eine wichtige Rolle. Das Konzept setzt auf aktive Beteiligung und Selbstbestimmung. Im Kinder- und Familienzentrum werden verschiedene Freizeitmöglichkeiten angeboten. Neben Projektarbeiten (u. a. zu den Themen Gesundheitserziehung, Multimedia, im Bereich Sport und Kunst) ist ein Mutter-Kind-Treff geöffnet, den auch Spätaussiedler-Frauen mit ihren Kindern besuchen. Diese nutzen den Treff, um niederschwellige Bildungsangebote anzunehmen, zum Austausch über Probleme bei der Kindererziehung und werden angeleitet, die Mutter-Kind-Kommunikation zu verbessern. Bewährter Kooperationspartner ist das Spielmobil des Querxenland Seifhennersdorf e.V.. Aktuell wird das KiFaZ verstärkt auch von asylsuchenden Familien besucht. Da der Treff eine hohe Nutzer\*innenzahl aufweist, bleiben Probleme nicht aus. Die Integration der neuen Nutzer\*innengruppe fällt der alleinigen Fachkraft schwer. Um einen Verdrängungsprozess zu vermeiden, ist sozialpädagogische Einflussnahme wichtig.

Der CVJM Löbau e.V. steht Jugendlichen und jungen Volljährigen mit einer Jugendberatung für individuelle Fragen und Probleme in der Stadt Löbau zur Verfügung. Dabei stehen persönliche Gespräche und die Begleitung in schwierigen Lebenslagen im Mittelpunkt. Neben einer Jugendberatungsstelle gibt es im Rahmen dieses Projektes den offenen Jugendtreff „Waschküche“, Gruppen- und Projektarbeit und erlebnispädagogische Freizeitarbeit. Durch offene Kochkurse oder regelmäßige Sportangebote wird sozial benachteiligten Jugendlichen die Möglichkeit der Integration in die verschiedenen Aktivitäten der Jugendarbeit des Vereins gegeben. Hier bieten sich auch Überschneidungen zu einem weiteren Arbeitsfeld des Projektes, der Hilfe für junge Erwachsene aus dem Maßregelvollzug

und stationäre Patienten des Fachkrankenhauses Großschweidnitz. Neu ist das Elterncafé, um auch dem Beratungsbedarf der Eltern gerecht zu werden und um ihnen und ihren Kindern Raum zu geben, um miteinander ins Gespräch zu kommen und Netzwerke knüpfen zu können. Aktuell nimmt ca. 30% der Arbeit die Arbeit mit Flüchtlingen ein. Durch ehrenamtlich geführte Sprachkurse wurde das Haus schnell bekannt unter den Asylsuchenden. Zum einen besuchen nun asylsuchende Jugendliche den offenen Treff, was Integrationsarbeit erfordert, aber auch asylsuchende Frauen mit Kindern kommen in das Angebot.

Mit dem Projekt Lanterna Futuri der Hillersche Villa gGmbH wird ein Handlungsrahmen für eine langfristig tragende Struktur von inter- und transkulturellen Lernformen für Jugendliche in der Grenzregion der Planungsräume 4 und 5 vorgehalten. Für Jugendliche wurden gemeinsam mit den Projektpartnern in Tschechien und Polen neue Lernformen und Methoden entwickelt und in der Praxis erprobt. Im Mittelpunkt des Projektes stehen die Entwicklung trans- und interkultureller und sozialer Kompetenzen, Eigenverantwortung, Kreativität, Teamarbeit und Sprachkompetenz. Die Begegnung von Schüler\*innen der aneinandergrenzenden Staaten und der damit verbundene Austausch zu gemeinsamen Themen ermöglicht den jungen Menschen, einen anderen kulturellen Kontext und die Besonderheiten einer Grenzregion bewusst wahrzunehmen. Eine grenzübergreifende Struktur aus deutschen, tschechischen und polnischen Schulen ermöglicht das gemeinsame Lernen in jährlich thematisch wechselnden, künstlerischen Werkstätten (Musik, Tanz, Theater, Fotografie, Film Journalistik etc.). Umgesetzt wird dies durch ein Team aus internationalen Fachkräften. Die Hillersche Villa gGmbH arbeitet seit vielen Jahren in verschiedenen regionalen Netzwerken und Facharbeitskreisen aktiv mit und unterhält langjährige bi-, tri- und internationale Kooperationen.

Die Jugendberatungsstelle des Internationalen Bund e. V. befindet sich im Neubaugebiet Oberland in Ebersbach-Neugersdorf, einem sozialen Brennpunkt der Stadt. Die Zielgruppen des Angebotes sind Kinder, Jugendliche und junge Volljährige von 12 bis 27 Jahren, aber auch Eltern. Denn neu für dieses Projekt war die Etablierung der Familienbildung. Durch die Lage der Beratungsstelle wird diese besonders von sozial benachteiligten Jugendlichen und Familien mit vielschichtigen Problemlagen, jungen Aussiedler\*innen oder jungen Eltern genutzt. Mit den Arbeitsmethoden Information, Vermittlung und Problembearbeitung werden in der Beratungsstelle folgende Ziele verfolgt:

- die Förderung von eigenverantwortlichem Handeln und selbstständiger Alltagsbewältigung,
- der Erwerb von Schlüsselqualifikationen,
- die Entwicklung lebenspraktischer Fähigkeiten sowie
- die Stärkung emotionaler, persönlicher und sozialer Kompetenzen.

Die Jugendberatung findet einerseits durch den freiwilligen Zugang der Jugendlichen bzw. Eltern statt, andererseits wird aufsuchend gearbeitet. Denn eine Besonderheit der Beratungsstelle ist der Ansatz, Jugendberatung dort stattfinden zu lassen, wo sich Jugend aufhält. So werden durch den mobilen Ansatz Jugendliche und Cliquen erreicht, die weder Beratungsstellen noch andere „Hilfe“-Institutionen aufsuchen würden. Beratungsgespräche erfolgen vornehmlich zu den Themen Bewältigung von Schul-, Ausbildungs- und Alltagsfragen, schwierigen Lebenssituationen, Konfliktbewältigung im Elternhaus, in der Schule oder bei der Ausbildung und bei Partnerschaftsproblemen. Das Beratungsangebot wird zunehmend von Eltern angenommen. Sie benötigen Rat und Unterstützung bei der Klärung pubertätsbedingter Konflikte mit ihren Kindern. Um diesem Beratungsbedarf der Eltern gerecht zu werden, initiierte der Träger am Förderschulzentrum einen Elterntreff. Dieser hält gleichzeitig Kinderbetreuung bereit, um die Zugangsschwellen so gering wie möglich zu halten oder es wird mit dem Spielmobil Querxenland kooperiert, um die Attraktivität des Angebotes zu steigern. Für die Eltern gibt es Kommunikationskurse oder Veranstaltungen zum Thema Pubertät. Da es den Eltern schwer fällt, Verbindlichkeiten über einen längeren Zeitraum einzugehen, also mehrere Wochen lang an einem Wochentag sich

in einem Kurs zu treffen, wurden eher Tagesveranstaltungen über einen gesamten Samstag angeboten.

Weiterhin erfolgt durch die Jugendberatung Präventionsarbeit im Rahmen von thematischen Projekten an Schulen z.B. zu den Themen Mobbing, Pubertät, Suchtprävention, Straftaten oder Schulden, Ausfahrten mit kulturellem, politischem oder sozialem Bildungshintergrund und Projekttagen. Oft wird der Träger von Schulen zu speziellen Problemen angefragt, bietet dort Kompetenzberatung an, begleitet Mobbingfälle oder gestaltet Elternabende mit.

Die Zielgruppe des Projekts Kompetenzagentur in Trägerschaft der Zittauer Bildungsgesellschaft sind Jugendliche und junge Erwachsene zwischen 14 und 27 Jahren, die aufgrund von Mehrfachbenachteiligungen und individuellen Beeinträchtigungen einen besonderen Unterstützungsbedarf haben. Sie weisen bereits häufig Erfahrungen mit Maßnahmeabbrüchen auf, sind ohne berufliche Orientierung und kämpfen nicht selten mit erheblichen psychosozialen Belastungssituationen (Sucht, Schulden, Probleme innerhalb der Familie, psychische Störungen/Erkrankungen, Wohnungslosigkeit, belastende Lebensphasen). Die Kompetenzagentur ist ein Dienstleister mit Beratungs-, Vermittlungs- und Lotsenfunktion und begleitet diese Jugendlichen bei den Übergängen von der Schule in die Ausbildung bzw. von der Ausbildung zum Arbeitsmarkt und fördert deren berufliche und soziale Integration. Sie sieht sich als Bindeglied zwischen den Jugendlichen und Netzwerkpartnern. Gemeinsam wird an der Klärung und Lösung individueller Problemlagen gearbeitet. Im Bedarfsfall wird an weiterführende Beratungsangebote vermittelt. Durch die Freiwilligkeit des Angebotes werden die Zugangsschwellen niedrig gehalten. Aktuell werden nach Aussage des Trägers viele junge alleinerziehende Mütter im Projekt betreut, die zum Teil auch noch minderjährig sind.

Das Kinder-, Jugend- und Familienzentrum in Trägerschaft des Kinderland Sachsen e. V. ist ein für alle offenes und präventiv wirksames Angebot, um die Entwicklung von sozialen Lebenskompetenzen bei Kindern, Jugendlichen und Eltern zu fördern. Es ist Kommunikations- und Aktionsplattform und Erlebnisraum für die genannten Zielgruppen und bietet vielfältige Möglichkeiten, um spielerische, kreative, präventive und bewegungsorientierte Freizeitangebote gemeinsam zu gestalten und zu nutzen, sich über verschiedene Problemlagen und Erziehungsfragen auszutauschen, Hilfsangebote in Anspruch zu nehmen, Hilfe zur Selbsthilfe zu erhalten, eigene Ressourcen zu aktivieren sowie über gesundheitliche Risiken Aufklärung zu erfahren. Der Hauptstandort befindet sich in der Gemeinde Kottmar, Ortsteil Eibau. Dieser Standort liegt im sozialen Brennpunktgebiet von Ebersbach-Neugersdorf. Zum KJFZ Oberland gehören in Eibau die Standorte Schulstraße 1, Trebeweg 1 a, die 5 Tage wöchentlich geöffnet sind und Jahnstr. 30 (Jugendclub), der auf Nachfrage eventuell selbstverwaltet mit Unterstützung des KJFZ genutzt werden kann. Bis Anfang 2015 wurde ebenso die Arbeit im Vereinshaus „Treff N° 47“ in Ebersbach auf dem Hofeweg 47 aufrecht erhalten. Nach reichlicher Überlegung entschloss sich der Träger zur Schließung dieser Außenstelle seines Angebotes. Die fachliche und inhaltliche Arbeit konnte in der ursprünglichen Form nicht mehr gewährleistet werden, u. a. da unterstützende Kräfte fehlten. Bei Bedarf kann der Gemeinschaftsraum im Haus noch genutzt werden, die Erreichbarkeiten sind an der Infotafel des Hauses ausgehängt, so dass die Arbeit nicht gänzlich eingestellt wurde. Mit den im Haus weiterhin verorteten Angeboten/ Partnern ist der Träger in engem Kontakt bzw. betreibt generell eine umfangreiche und intensive Netzwerkarbeit. In enger Kooperation mit den Mitarbeiter\*innen des CJD e. V. und des IBZ St. Marienthal werden gemeinsam verschiedene Präventionsprojekte an Kindertageseinrichtungen und Schulen durchgeführt. Dabei werden vorrangig die Themen Drogen, Sucht, Ernährung, Umgang mit Medien und Geld bearbeitet. Die Angebote richten sich zum einen an Kinder, Jugendliche und deren Eltern, wobei die Zielgruppe Eltern auch gesondert im Fokus steht und zum anderen an die Fachkräfte in den Einrichtungen, im Rahmen von Weiterbildungsangeboten.

Das Spielmobil in Trägerschaft des Querxenland Seiffhennersdorf e.V. bietet besondere Bedingungen für nichtformale und informelle außerschulische Bildung durch den beweglichen

Einsatz des Spielmobils. Die Angebote sind offen für alle, orientieren sich an den Interessen der Kinder und verhindern Ausgrenzungen. Die Verantwortlichen sind in engem Kontakt mit den Stadtverwaltungen Ebersbach-Neugersdorf, Seiffhennersdorf und mit dem CJD Löbau, um Angebote des Spielmobils passgenau zu setzen, d. h. möglichst soziale Brennpunkte in den Kommunen regelmäßig anzufahren und über das Medium Spiel mit Kindern und deren Eltern in Kontakt zu treten. In der praktischen Arbeit werden Bedürfnisse und aktuelle Themen der Kinder ernst genommen und besprochen. Spiel- und themenbezogene Projektangebote im öffentlichen Raum erfolgen durch den Einsatz des mobilen Angebotes auf Spielplätzen, Freiflächen, Parkanlagen oder Wiesen. Die Kinder können sich dabei an Koordinations- Gedulds- und Geschicklichkeitsspielen, Jonglieren, Elementarspielen, Kreativangeboten, Wettspielen u.v.m. probieren. Die Hauptzielgruppe der Spielplatzaktionen sind Kinder von 2 bis 12 Jahren ggf. mit ihren Eltern. Daneben gestaltet das Spielmobil ausschließlich ergänzende Projektangebote für Kita's, Horte und Schulen. Solche themenbezogenen Veranstaltungen, die zum Teil weit außerhalb des Planungsraumes bekannt sind, können sein: Osterhase Olli und Lotti on Tour, Zuckertütenfest mit Querx, Riesen Spiele Gaudi, Wasserspiele uvm.

Die Leistungen der Stiftung Internationales Begegnungszentrum St. Marienthal im Bereich der Familienbildung und die Kompetenzagentur in Trägerschaft der Zittauer Bildungsgesellschaft gGmbH bieten ihre Angebote mit adäquaten Inhalten und Zielen jeweils in den Planungsräumen 4 und 5 an. Da der Sitz der Träger sich im Planungsraum 5 befindet, werden beide Projekte im Kontext dieses Planungsraumes dargestellt.

Neben den vom Landkreis Görlitz geförderten Maßnahmen der Jugendhilfe sind auch im Planungsraum 4 vielfältige Aktivitäten unterschiedlichster Vereine, Initiativen, Kirchgemeinden und ehrenamtlicher Akteure zu benennen.

In der Stadt Löbau und als Außenstelle in Ebersbach bietet der Jugendmigrationsdienst (JMD) individuelle Integrationsberatung für junge Migrantinnen und Migranten und neu zugewanderten Menschen von 16 bis 27 Jahren. Sie leisten Hilfen zur Berufsorientierung und Berufsfindung, gruppenpädagogische Maßnahmen und Sprachförderung. Die Jugendmigrationsdienste haben als Angebot der Jugendsozialarbeit in erster Linie die Aufgabe, junge Menschen mit Migrationshintergrund, die Unterstützung am Übergang Schule/Ausbildung/Beruf benötigen, mit dem Verfahren des Case Managements und dem Instrument des individuellen Integrationsförderplans zu beraten und zu begleiten.

Als Teil des migrationsspezifischen Beratungsangebots nach § 45 des Aufenthaltsgesetzes (AufenthG) bieten die Jugendmigrationsdienste darüber hinaus für alle jungen Menschen mit Migrationshintergrund auch die sozialpädagogische Begleitung vor, während und nach den Integrationskursen des Aufenthaltsgesetzes und den Sprachkursen auf der Grundlage der Richtlinien Garantiefonds Hochschule an. Die Jugendmigrationsdienste beraten Eltern von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund, insbesondere in Fragen der Bildung und Ausbildung ihrer Kinder, und beteiligen sich aktiv an der Vernetzung der Angebote für Jugendliche in den Sozialräumen. Dabei kooperieren sie mit anderen relevanten Diensten und Einrichtungen. Sie nehmen eine Anlauf-, Koordinierungs- und Vermittlungsfunktion für die Zielgruppe junge Menschen mit Migrationshintergrund wahr und initiieren und begleiten die interkulturelle Öffnung der Einrichtungen und Dienste in sozialen Handlungsfeldern.

Hauptamtliche Fachkräfte und Netzwerkpartner beriefen sich auf weitere Kooperationspartner, zum Beispiel auf das Stadtteilbüro Oberland, den Deutschen Kinderschutzbund Löbau e. V., das Oberlausitzer Familienhilfswerk und den Lehrhof Löbau. Sie greifen zurück auf Kurse, welche die Familienbildung in Ostritz und der IB anbieten, den KIB-Kurs bei AWO und Diakonie ("Kinder im Blick" - bei Trennung der Eltern), EPL Trainingskurse für Paare, die vielfältigen Angebote des CJD und CVJM Löbau, die Kita- und Hortbetreuung und spezialisierte Beratungsstellen. Als besonders aktiv wurden Vertreter\*innen der evangelischen Jugendarbeit hervorgehoben, katholische Jugendarbeit wird ebenfalls punktuell im Planungsraum 4 realisiert.

Stellvertretend wird hier eine Auswahl weiterer Angebote aufgeführt, welche die geförderten Maßnahmen ergänzen:

- Jugendclub Hügel e. V.,
- Evangelische Jugend Löbau-Zittau e.V.
- EC Ebersbach e.V.
- Jugendclub Klinik e.V.
- C4 Oberland e.V.
- Kinder- und Jugendverein Ottenhain e.V.
- Partysahnen e.V.
- CVJM Lebensraum e. V.,
- Jugendclub Kittlitz,
- Jugendfeuerwehren,
- Angebote des Kreissportbundes,
- Jugendclub Seifhennersdorf,
- DRK Kreisverband Löbau,
- mehrere Karnevalsclubs und
- der Musikverein „Löbauer-Berg-Musikanten“ e. V.

Gleichzeitig wurden durch die Fachkräfte aber auch Themenbereiche benannt, die aus ihrer fachlichen Sicht aktuell noch nicht ausreichend abgedeckt sind. Genannt wurden: Antiaggressionskurse, Selbstsicherheitstrainings, Angebote für Kinder psychisch kranker oder süchtiger Eltern, Training für LRS/Dyskalkulie, heilpädagogische Plätze für Kinder mit erhöhtem Förderbedarf in Kindertagesstätten, ambulante heilpädagogische Arbeit z.B. in Verbindung mit Spieltherapie, Psychotherapie für Kinder und Erwachsene, Schuldnerberatung, Schulsozialarbeit, Kinder- und Jugendtrauergruppe, Tagesgruppenplätze und Angebote für Kinder und Jugendliche im Freizeitbereich.

## **7. Planungsraum 5**

Der Planungsraum 5 befindet sich im sogenannten „Dreiländereck“, unmittelbar zwischen den Staatsgrenzen zu Polen und Tschechien. Er umfasst neben der großen Kreisstadt Zittau die Städte Ostritz, Herrnhut und Bernstadt. Insgesamt lebten zum 31.12.2014 in 4 Städten und 10 Gemeinden knapp 70.000 (69.658) Einwohner auf 430,50 km<sup>2</sup>. Damit ist der Planungsraum 5 mit 161,81 EW/km<sup>2</sup> noch immer eine relativ dicht besiedelte Region des Landkreises Görlitz, obwohl seit 2008 bis 2014 7.279 Menschen diese Region verließen – davon 3.500 junge Menschen unter 27 Jahren.

Im Planungsraum 5 bieten sich in einer vielfältigen Landschaft unterschiedlichste Möglichkeiten für Freizeitgestaltung und Erholung. Das Zittauer Gebirge lädt als kleinstes Mittelgebirge Deutschlands mit Wanderwegen und Klettermöglichkeiten zum Aufenthalt im Freien ein. Der Naturpark Zittauer Gebirge ist nicht nur im Dreiländereck als landschaftliches Kleinod bekannt. Auch der Olbersdorfer See in der Nähe von Zittau lockt mit vielseitigen Freizeitangeboten.

Das Zittauer Theater, die Waldbühne Jonsdorf, die Burg- und Klosterruine auf dem Oybin bieten abwechslungsreiche Kulturerlebnisse für die ganze Familie. Sie zeugen ebenso von der langjährigen Geschichte dieser Region wie die traditionsreiche Zittauer Schmalspurbahn. Einmalig in Deutschland und auch in Europa selten sind das Große und das Kleine Zittauer Fastentuch. Das Völkerkundemuseum in Herrnhut bewahrt Zeugnisse des weltweiten Wirkens der Herrnhuter Brüdergemeine und vermittelt bis heute Kontakte in die ganze Welt. Ebenso von überregionaler Bedeutung ist das Deutsche Damast- und Frottiermuseum in Großschönau.

Im Planungsraum 5 bieten sowohl evangelische als auch katholische Kirchengemeinden und Vereine eine Vielzahl von kulturellen und Freizeitaktivitäten an, die in überwiegender Mehrzahl auch nicht konfessionell gebundenen Jungen und Mädchen zur Verfügung stehen und keineswegs religionspezifisch konzipiert sind.

Starken Einfluss auf die Region nimmt die besondere Prägung der Städte Ostritz und Herrnhut durch ihre besonders starken Kirchengemeinden. Auch die Herrnhuter Brüdergemeine (mit ihrer Kinder und Jugendarbeit) ist weit über die Landesgrenzen bekannt und aktiv. Ähnlich stark von tiefer, gelebter Religiosität geprägt ist eine Vielzahl der Einwohner. Die stabilen Glaubensgemeinschaften bieten Halt und Orientierung im täglichen Handeln und beeinflussen das Leben in diesen Städten besonders stark. Nicht zuletzt daraus erwächst ein tragfähiges System für ehrenamtliche Strukturen und soziale Netzwerke. Das Kloster St. Marienthal in Ostritz erlangte durch unzählige Aktivitäten neben seiner Bedeutung als Kloster auch einen weit über die Landesgrenzen hinaus bekannten Ruf als Stätte der Begegnung, der Bildung und des Innehaltens.

Das Thema Vernetzung wird in den Controlling- und Trägergesprächen immer wieder angesprochen. Dabei verstehen insbesondere die Fachkräfte der Jugendhilfe untereinander und mit Vertreter\*innen der Schulen, Polizei und Kommunen eine kontinuierliche und zielgerichtete Kooperation innerhalb des Planungsraumes als selbstverständliche Voraussetzung für gelingende Jugendhilfe. Langjährig gewachsene Netzwerke werden zielorientiert und themenzentriert genutzt. Die Beibehaltung und Stärkung der Kooperationsbeziehungen zwischen den Trägern und Projektpartnern wird immer wichtiger. Fachkräfte sollen sich aufgrund der Vielfältigkeit der Problemlagen spezialisieren und im Rahmen von Kooperationen ergänzen. Auch vor dem Hintergrund immer knapper werdender Ressourcen gewinnt diese Vernetzung und das zur Verfügung stellen von Räumen oder eigener Zeitanteile, das gemeinsame Bewerben von Veranstaltungen etc. zunehmend an Bedeutung. Begrüßt wurde der Trend, dass sich Schulen zunehmend zur Zusammenarbeit öffnen. Auch die Möglichkeiten des fachlichen Austausches in Arbeitsgemeinschaften und –kreisen werden im Planungsraum 5 als Bereicherung der Arbeit gewertet.

Beispielhaft werden aktive Demokratienetzwerke genannt, deren Erfolg sich u.a. daran misst, dass aufgrund der neuen Herausforderung in der Flüchtlingspolitik Willkommensnetzwerke entstanden sind und diese viel ehrenamtliches Engagement bündeln, um den Ankommenden Hilfe geben zu können. Diese arbeiten sehr effektiv, sind gegliedert in verschiedene AG's, wie z.B. WillkommensNetzwerk Zittau, AG Familie, um den verschiedenen Herausforderungen gerecht zu werden. Dennoch sind die aktuellen Flüchtlingszahlen eine große Herausforderung für alle Politiker\*innen, Anwohner\*innen, Ehrenamtliche und Sozialarbeiter\*innen. Wachsende politisch rechtsaffine Tendenzen müssen festgestellt werden. Um hier den sozialen Frieden zu wahren und z.B. Asylbewerberfamilien in Projekte der Jugendarbeit zu integrieren, ohne Verdrängungsprozesse auszulösen, gleichzeitig aber auch auf Ängste innerhalb der Deutschen reagieren zu können, müssen zeitliche Ressourcen, Austausch innerhalb der Fachkräfte und Weiterbildungen vorhanden sein und genutzt werden.

Mit rund 25% aller im Landkreis Görlitz festgestellten Straftaten im Jahr 2011, ist diese Region am zweitstärksten von allen Planungsräumen von Kriminalität betroffen. Dabei waren von 5.287 Straftaten 381 Fälle von 227 jugendlichen Straftätern begangen worden. Im Jahr 2014 stieg die Anzahl der Straftaten allgemein weiter um 339 Fälle, was einen Anstieg von 6% zu 2011 bedeutet und somit werden 23,24% aller Straftaten im Planungsraum 5 verübt. Die Jugendkriminalität allgemein im Landkreis Görlitz sank von 2011 – 2014 um 331 Fälle, was einen Rückgang um 24% bedeutet. Dies kann ein Indiz für eine erfolgreiche präventive Jugendarbeit sein. Drogendelikte, -konsum, -missbrauch und -sucht werden besonders in Grenznähe wahrgenommen und zeigen sich in allen Schulformen. Die hohe Grenzkriminalität stellt besondere Anforderungen an die Städte und Gemeinden, deren geografische Grenze gleichzeitig eine Staatsgrenze darstellt. Diese Herausforderung

nehmen die Kommunen mit unterschiedlichen Intentionen an. So hält die große Kreisstadt Zittau z.B. eigene Jugendhilfe-Angebote vor, die Stadt Ostritz ist satzungsgemäß fest beim freien Träger der Jugendhilfe involviert.

Ein hoher Stellenwert wurde durch die Akteure im Planungsraum 5 der grenzüberschreitenden Arbeit zugesprochen. Das Aufeinandertreffen unterschiedlicher Kulturen, historischer Entwicklungen, fremder Traditionen und Sprachen erfordert eine besondere Beachtung im Alltag mit Kindern und Jugendlichen. Durch die unmittelbare Grenznähe sind internationale Kontakte in diesem Planungsraum im Alltag üblich. Zunehmend wird in Kindertagesstätten grenzüberschreitende Arbeit bewusst geleistet, um eine künftige Verständigung der Nachbarn untereinander problemlos zu ermöglichen.

In 49 Kindertageseinrichtungen standen im Planungsraum 5 im Jahr 2011 739 Krippen-, 2.119 Kindergarten- und 1.934 Hortplätze zur Betreuung der Mädchen und Jungen im Alter bis 11 Jahre zur Verfügung. Sie wurden 2011 durch das Angebot von 9 Tagespflegepersonen mit insgesamt 43 Plätzen zur Tagesbetreuung unter Dreijähriger ergänzt. Im Jahr 2014 standen 781 Krippen-, 2.144 Kindergarten- und 1.850 Hortplätze zur Verfügung, also insgesamt 4.475. Im Jahr 2011 gab es insgesamt 4.792 Plätze. Zudem gab es 2014 11 Tagespflegepersonen mit 47 Plätzen.

Ergebnisse der Schuleingangsuntersuchung belegen, dass die Fähigkeiten der künftigen Erstklässler besonders in den Bereichen Sprache, visuelle Wahrnehmung, Motorik und emotional-psychosoziales Verhalten vorzugsweise negativ von der Norm abweichen.

In 17 Grund- und 8 Mittelschulen lernten im Schuljahr 2010/11 2.122 Grund- und 1.823 Mittelschüler\*innen. 1.063 junge Menschen lernten in 2 Gymnasien. Die 7 Berufsbildenden Schulen im Planungsraum 5 wurden von fast 1.400 Berufsschüler\*innen besucht. Im Schuljahr 2013/14 lernten an 17 Grund- und 7 Mittelschulen 2.046 Grund- und 1.866 Mittelschüler\*innen. 1.149 junge Menschen lernten in 2 Gymnasien. Die Anzahl der Berufsschüler\*innen an den 7 Berufsbildenden Schulen verringerte sich deutlich auf 1.081, was einen Rückgang zu 2011 um 18,4% bedeutet. Dieser Trend ist in allen 5 Planungsräumen zu beobachten und zeigt, dass eine starke Abwanderung von jungen Menschen aus dem Landkreis Görlitz in den letzten Jahren stattfindet.

Insgesamt wurde eingeschätzt, dass Schülerinnen und Schüler verstärkt bereits im Grundschulalter durch fehlende Ausdauer und Aufmerksamkeit beim Lernen, ausgeprägte Konzentrationsschwächen, geringe Frustrationstoleranz und niedrige Belastbarkeit auffallen. Fehlende soziale Kompetenzen, mangelhafte Normenkenntnisse und ausbleibende Wertevermittlung durch die Eltern führen nicht selten zu Störungen im Schulalltag. Dem gegenüber stehen Mädchen und Jungen aus „überbehütenden Familien“, Kinder, deren Kindheit bereits früh durch zahlreiche Aktivitäten völlig „verplant“ ist und die bereits im jungen Schulalter einen enormen Leistungsdruck erleben.

Von insgesamt 108 antragsberechtigten Schulen haben 92 im Schuljahr 2010/11 Ganztagsangebote für ihre Schüler\*innen durchgeführt. Dabei sind 51 Grundschulen (= 85%), 26 Mittelschulen (100%), 9 Gymnasien (100%) und 6 Förderschulen (46%). In durchschnittlich 85% aller Schulen dieser Schultypen bereichern Ganztagsangebote in lustbetonter und interessengebundene Atmosphäre das schulische Lernen von 66% aller Jungen und Mädchen. Im Schuljahr 2013/14 hat sich an diesen Zahlen weitestgehend nichts verändert.

Von 430 Schulabgänger\*innen verließen im Schuljahr 2010/11 10,47% (45 Schüler\*innen) mit und 12,09% (52 Schüler\*innen) ohne Hauptschulabschluss die Schule. Dabei ist die Tendenz der Abgänger\*innen ohne oder mit niedrigem Bildungsabschluss seit 2008 bis 2011 steigend. Hingegen nahm der Anteil erfolgreicher Abiturient\*innen im gleichen Zeitraum um 12,09% ab, während die Zahl der Realschulabschlüsse von (Jahr 2008) 50,22% Anteil an allen Schulabgänger\*innen auf (Jahr 2011) 57,91% stieg. Im Schuljahr 2013/14 gab es 464 Schulabgänger\*innen. Davon erwarben 39 Schüler\*innen keinen und 53 einen

Hauptschulabschluss. Somit sank der Anteil von Schülern ohne Schulabschluss vom Schuljahr 2010/11 zum Schuljahr 2013/14 um 3,69%. Hingegen stieg der Anteil von Schülern mit Hauptschulabschluss im Vergleichszeitraum um 0,5%. Erfreulicherweise stieg auch der Anteil der Abiturient\*innen um 2,02% sowie der Anteil der Realschüler\*innen um 0,71%.

Die schlechter werdenden Anbindungen des ländlichen Raumes an den öffentlichen Nahverkehr schränkt die Mobilität der Menschen im Planungsraum 5 sehr ein. Um soziale Teilhabe zu erreichen und sie in Präventionsprojekten einbinden zu können, muss man Angebote im Umfeld der alterstypischen Regeleinrichtungen wie Kindertageseinrichtungen und (Berufs-)Schulen unterbreiten. Umso wichtiger sind Angebote der Schulsozialarbeit oder Kitasozialarbeit, die in den verschiedensten Präventions- und Problemfeldern agieren können. Dadurch werden die Kinder und Jugendlichen erreicht, aber auch Elternbildungsangebote können platziert werden.

Durch das Auslaufen von ESF-Modellprojekten sind im Planungsraum 5 wichtige Strukturen zur Entwicklung und Stärkung sozialer Kompetenzen zur Teilhabe am beruflichen Leben verloren gegangen. Projekte, die in dem Bereich Schule ansetzten, um dort Schulabbruch zu vermeiden, wurden zum Teil kompensiert durch das Programm Soziale Schule und die Projekte, die Beratung an Schule anbieten. Beratung und Begleitung für problembelastete Jugendliche am Übergang Schule-Beruf und Projekte für Abbrecher\*innen, um diese zu einem geregelten Tagesablauf zurückzuführen, sind stark reduziert worden. Aufgrund der demographischen Entwicklung sind mehr Lehrstellen zu finden, als noch vor einigen Jahren. Somit finden Jugendliche in der Regel auch einen Ausbildungsplatz und demotivierende Warteschleifen sind nicht mehr die Regel. Besondere Unterstützung brauchen Jugendliche mit Defiziten, ohne elterlichen Rückhalt und Unterstützung oder in schwierigen Lebensphasen.

Von insgesamt 17.071 Arbeitslosen, die im Jahr 2012 im Landkreis Görlitz lebten, hatten mehr als ein Viertel (25,3%) ihren gewöhnlichen Aufenthalt im Planungsraum 5. Von diesen 4.031 Menschen waren 266 junge Menschen im Alter zwischen 15 und 25 Jahren. 768 alleinerziehende SGB II-Bezieher\*innen waren 2011 im Planungsraum 5 registriert und in 1.496 Haushalten wurde Wohngeld gezahlt.

Im Jahr 2014 gab es im Landkreis Görlitz 15.544 Arbeitslose, der Planungsraum 5 hat dabei einen Anteil von 23,82% und somit 3.703 Arbeitslose. Davon waren 200 arbeitslose junge Menschen im Alter von 15 bis 25 Jahren. Im Jahr 2014 gab es 702 alleinerziehende SGB II-Bezieher\*innen im Planungsraum 5 und in 948 Haushalten wurde Wohngeld gezahlt. Somit kann man festhalten, dass es im Vergleichszeitraum 2011 bis 2014 weniger (junge) Arbeitslose gab. Auch die Anzahl von alleinerziehenden SGB II-Bezieher\*innen und Wohngeldempfänger\*innen nahm im Vergleichszeitraum ab.

Die Überlagerung mehrerer Problemkreise (Arbeitslosigkeit → Perspektivlosigkeit, wirtschaftliche Not, belastete Partnerbeziehung/ Beziehungskonflikte innerhalb der Familie, Flucht in Suchtverhalten/ Substanzmissbrauch, Verschuldung, Druck aus Ämtern, rasante technische Entwicklung u.a.) führt zunehmend zu Überforderung und/oder Orientierungslosigkeit im erzieherischen Alltag. Gerade Eltern heranwachsender Kinder nehmen zu diesen Themen vermehrt die Beratungsangebote der Fachkräfte in Anspruch, wenn der Druck auf die Eltern wächst, beim Übergang Schule-Beruf der Kinder mitzuwirken. Bereits vorhandene Bindungsstörungen in der Eltern-Kind-Beziehung kommen gerade in der Pubertätsphase verstärkt zum Tragen. Eingeschränkte Kommunikationsfähigkeit, Defizite im Gesundheitsbewusstsein und mangelhafte Fähigkeiten, Gefahren für Kinder zu erkennen und diese Gefahr zu bannen, wurden außerdem im Planungsraum 5 beim Thema Elternkompetenz/ Erziehungstüchtigkeit benannt.

Familien sind verunsichert, wenn vertraute Bezugspersonen oder Anlaufstellen nicht mehr da sind, auch wenn es an anderer Stelle ähnliche Angebote gibt. Gerade sozial schwache Familien reagieren sensibel auf solche Veränderungen. Oft erleben Fachkräfte Verwirrung und Unsicherheit bei den Familien, welche Stelle für sie die Richtige ist. Hier braucht es

Klarheit und Übersichtlichkeit sowohl für die Helfer\*innen als auch für die Nutzer\*innen der Angebote.

Ähnliche Projekte in den verschiedenen Planungsräumen haben verschiedene Bezeichnungen. Der Wiedererkennungswert und die Etablierung der Angebote in der Bevölkerung könnte durch eine Vereinheitlichung optimiert werden. Zertifizierte Familienbildungsveranstaltungen z.B. haben diesen Wiedererkennungswert, wie z.B. der Kurs Starke Eltern – Starke Kinder oder PEKIP (Prager Eltern Kind Programm).

Die Träger spiegeln, dass sich präventive Wirksamkeit erhöht durch ausreichend Zeit und personelle Ausstattung für die direkte Arbeit mit den Familien. Z.B. manifestieren sich Problematiken bei fehlenden Kapazitäten im Beratungsbereich (keine zeitnahe Terminvergabe) und führen oftmals zu erhöhten Hilfebedarfen und Kosten, die verhindert werden müssen.

Im aktuellen Planungszeitraum arbeiten im Planungsraum 5 folgende Träger an der Umsetzung von Maßnahmen: Hillersche Villa gGmbH, Stiftung IBZ St. Marienthal, BBZ Bautzen e. V., Deutscher Kinderschutzbund Ortsverband Zittau e. V., Diakonie Löbau-Zittau gGmbH, Ev.Luth. Kirchengemeinde St. Johannes Zittau, Domino – soziale Projekte e.V., Regionalverband Lebenshilfe Löbau e. V. und Vereinshaus Ostritz e. V.

Der Träger Hillersche Villa gGmbH. gestaltet im aktuellen Planungszeitraum zwei durch den Landkreis geförderte Projekte. Das Projekt „Lanterna Futuri“ ist im PLR 4 ausführlich beschrieben worden.

Das Projekt „Theaterpädagogische Werkstatt- mobile Spiel- und Experimentierbühne“ desselben Trägers bietet Kindern und Jugendlichen von 4 bis 27 Jahren im Planungsraum 5 die Möglichkeit zur Freizeitgestaltung sowie zur kulturellen, ästhetischen, politischen und sozialen Bildung und der Kompetenzförderung. Über künstlerisch-kreative Methoden werden die Heranwachsenden in ihrer Persönlichkeitsentwicklung gefördert. Dies geschieht in Form von heterogenen, altersspezifischen und altersgemischten Gruppenangeboten. Die Teilnehmer\*innen werden motiviert und unterstützt eigene Ideen und Themen aus ihrem Lebensumfeld zum Gegenstand der frei entwickelten Theaterstücke zu machen.

Durch Auftritte an verschiedenen Orten können die Kinder und Jugendlichen ihren Erfahrungshorizont erweitern und neue Kontakte knüpfen. Darüber hinaus gestaltet die Theaterpädagogische Werkstatt generations- und methodenübergreifende Feste und Theaterproduktionen, welche als gemeinwesenorientierte Angebote die Vernetzung von Generationen ermöglichen. Außerdem finden Fortbildungen für Multiplikatoren statt.

Die Stiftung Internationales Begegnungszentrum St. Marienthal arbeitet im Bereich der Familienbildung seit 2011 in den Planungsräumen 4 und 5.

Schwerpunkte bilden dabei die Vermittlung vielfältiger Wege der gewaltfreien Erziehung und Konfliktlösung, die Angebote der Familienbildung tragen zur Verwirklichung von Kinderrechten bei und unterstützen somit die Sicherung des Kindeswohls. Die umfangreichen Angebote sollen Familien in ihrer Erziehungs- und Bildungsfunktion stärken und elterliche Lernprozesse unterstützen. Es werden mögliche Handlungsalternativen aufgezeigt und im Rahmen präventiver Maßnahmen Entlastungen geschaffen. Zielgruppe des Angebots sind Familien - egal in welchem Kontext und mit welchem sozialen Hintergrund mit welchem Bildungs- und Austauschbedarf - in verschiedenen Familienkonstellationen z.B. Alleinerziehende, Pflege- und Adoptivfamilien, minderjährige Mütter, Familien in einer schwierigen sozialen Lage, Multiproblemfamilien, Familien in Armut, Eltern mit Lernschwierigkeiten/ Behinderung oder „nur“ Familien, welche sich weiterbilden wollen oder Spaß am z. B. am gemeinsamen Spiel haben. Das IBZ geht bei allen Maßnahmen von der Maßgabe aus, dass Familienbildung einen präventiven Charakter hat. Gefördert werden soll die Hilfe zur Selbsthilfe, welche zur Stärkung der Familienmitglieder über Generationen hinaus mit Umgang mit Konflikten führen kann. Es werden Elternkurse, thematische Wochenendkurse, Familienurlaube, Workshops für Familien (z.B. die „verspielten tage – spielend Lernen“) und Elternabende/ Elternforen angeboten. Zudem gibt

es, in Kooperation mit anderen Trägern des Planungsraumes Weiterbildungsveranstaltungen für Fachkräfte. Darüber hinaus ist das IBZ im Bereich der außerschulischen Jugendbildung und der grenzübergreifenden Jugendarbeit tätig. Dazu laufen mehrere Projekte mit wechselnden Finanzierungen. Im Jahr nehmen gut 550 Jugendliche des Landkreises an mehrtägigen Veranstaltungen des IBZ teil. Zielgruppen sind dabei Jugendliche von 14-26 Jahren aller Bildungsniveaus (Förderschüler bis Studierende).

Die Stetigkeit des Projektes hat dazu geführt, dass die Angebote einer hohen Nachfrage entsprechen und über Landkreisgrenzen hinaus bekannt sind. Der familienfreundliche Rahmen, den das IBZ rund um seine Angebote bietet, trägt ebenso dazu bei, der Hauptzielgruppe gerecht zu werden.

Der Deutsche Kinderschutzbund Ortsverband Zittau ist im gegenwärtigen Förderzeitraum Träger des Familienbildungsprojektes „Bunte Wege“. Für den Planungsraum 5 werden unterschiedliche Angebote der Familienbildung sowohl in der Geh- als auch in der Kommstruktur vorgehalten: eine wöchentliche offene Krabbelgruppe, ein wöchentliches offenes Elternfrühstück, regelmäßige Elternkurse „Starke Eltern-Starke Kinder“<sup>®</sup>, Marte-Meo-Kurse, Elternforen und –gesprächsrunden zu familienbildnerischen Themen sowie ab Januar 2016 PEKiP-Kurse.

Das Projekt „Bunte Wege“ begleitet vor allem Familien mit Kindern im Alter von 0-6 Jahren und ist mit diesem Schwerpunkt im Planungsraum 5 das einzige auf den Früh- und Kleinkindbereich spezialisierte Projekt.

Im Offenen Treff „Fairplay“ des Deutschen Kinderschutzbundes OV Zittau e.V. sind wesentliche Handlungsansätze die geschlechtsbewusste Kinder- und Jugendarbeit sowie die aktive Beteiligung von Mädchen und Jungen. Die Arbeit mit Jungen/jungen Männern und Mädchen/jungen Frauen richtet sich gezielt an deren unterschiedliche Fähigkeiten und Bedürfnisse, bezieht individuelle Entwicklungsbedingungen beider Geschlechter in der Gesellschaft mit ein und beachtet Probleme bei der Bewältigung jugend- und geschlechtertypischer Entwicklungsaufgaben.

Durch die abgeschlossene Ausbildung der im Treff arbeitenden Fachkräfte zum Gendertrainer\*in agieren diese als Multiplikatoren im Bereich geschlechtsbewusste Arbeit im Landkreis Görlitz und fördern im Rahmen von Weiterbildungen die Genderkompetenz anderer Fachkräfte. Sie sind gefragte Kooperationspartner und wirken mit bei dem Projekt „Jungs im Park“ oder Mädchencamp.

Die Angebote des Treffs werden aktuell gern genutzt von Kindern und Jugendlichen aus Asylbewerberfamilien. Die Fachkräfte sehen dies als Zugewinn und wollen die jetzt notwendig werdenden Integrationsschritte in der neuen Konzeption forcieren.

Das Projekt Mobile Jugendarbeit „Breakout“ in Trägerschaft des BBZ Bautzen e.V. unterstützt junge Menschen in den Regionen Zittau, Großschönau und der Gebirgsregion bei der eigenständigen Gestaltung ihres Lebens, ihrer Teilhabe am gesellschaftlichen Leben. „Breakout“ begleitet öffentliche Treffs und Brennpunkte von Jugendlichen als kontinuierlicher Gesprächspartner und leistet durch den Aufbau dauerhafter zielgruppengerechter Projekte Hilfe zur Selbstorganisation. Er reagiert zeitnah auf Bedarfe der Jugendsozialarbeit im Sozialraum, vermittelt zwischen problembelasteten jungen Menschen und dem institutionellen Netzwerk, unterstützt Clubs zum Beispiel bei der Organisation von Veranstaltungen, beim Organisieren von Fördermitteln u. v. a. m. Durch den aufsuchenden Charakter und die intensive Beziehungsarbeit werden Jugendliche im Rahmen von Einzelfallhilfe erreicht, die sich notwendigen Hilfsangeboten entziehen, diese nicht kennen bzw. Schwellenängste für einen Kontakt zu diesen allein nicht überwinden können. Junge Menschen werden befähigt, ihre eigenen Lebensräume aktiv selbst zu gestalten. Dies erfolgt im Rahmen von Gruppenarbeit durch das Organisieren von Freizeitaktivitäten und Veranstaltungen, Durchführung von Diskussionen und Foren zu politischen und jugendrelevanten Themen oder Projekten zu präventiven Themen (Sucht, Gewalt, Extremismus usw.).

Das BBZ Bautzen e.V. betreibt im Planungsraum 5 die Offene Jugendwerkstatt. Hier wird durch sozialpädagogisch begleitete Bildungs- und Beschäftigungsmaßnahmen jungen Menschen mit sozialen Benachteiligungen oder individuellen Beeinträchtigungen dabei geholfen, diese zu überwinden und ihre Chancen auf eine soziale Integration und eine Eingliederung in die Arbeitswelt zu erhöhen. Intensive Einzelfallarbeit in der Werkstatt ermöglicht eine zielgerichtete Förderung von persönlichen und sozialen Schlüsselkompetenzen wie Pünktlichkeit, Zuverlässigkeit, Ausdauer, Verantwortung und Mitwirkung. Zielgruppe des Angebotes sind Jugendliche von 15 bis 27 Jahren mit erfüllter allgemeiner Schulpflicht und mit besonderem Förderbedarf ohne Beschäftigung und realistische berufliche Orientierung.

Das Schulverweigererprojekt „LernWerkStatt“ wird ebenfalls durch das BBZ Bautzen betrieben. Das Projekt ist eine Maßnahme für Jugendliche von 12 bis 16 Jahren, welche die Lernangebote ihrer Schulen aktiv oder passiv verweigern. Die Lernwerkstatt verfolgt das grundlegende Ziel, charakterlich zu stabilisieren und ihnen Kompetenzen zu vermitteln, so dass soziales wie kognitives Lernen wieder ermöglicht wird, tragfähige Beziehungen (z. B. zu den Eltern, im sozialen Umfeld, in Lerngruppen etc.) wieder aufgebaut werden können und die Entwicklung einer „reifen Persönlichkeit“ realistisch ist. Schulumüde Jugendliche und deren Eltern sollen durch das Projekt zeitnah und individuell unterstützt und beraten werden. Sie erfüllen alternativ ihre allgemeine Schulpflicht fernab der Regelschule. Ein nahtloser Übergang in eine berufsvorbereitende Maßnahme kann dabei ebenso das Ziel sein, wie die Reintegration in eine Mittelschule. Durch regelmäßige Kontakte zur abgebenden Schule bleibt der Bezug zum Lebensumfeld erhalten und wird weiterhin stabilisiert.

In Kooperation der Diakonie Löbau-Zittau gGmbH mit der Evangelisch luth. Kirchgemeinde St. Johannis Zittau steht die Jugendberatungsstelle für Jugendliche und junge Volljährige im Alter von 10 bis 27 Jahren zur Verfügung. Diese sind oft aufgrund sozialer Benachteiligungen oder individuellen Beeinträchtigungen in erhöhtem Maß auf Unterstützung angewiesen. Vielfältige Methoden der praktischen Arbeit kommen zum Einsatz, z.B. beratende Interventionen, Krisenintervention, telefonische Beratung, Außensprechstunden, Kooperationen, Hausbesuche, Streitschlichter- und Klassensprecherschulung, Präventionsprojekte in Schulen und in der Kommune, themenbezogene Gruppenarbeit wie Mobbing, Knigge Benimmregeln, Medienpädagogik, u. v. a. m.. Neben planungsraumübergreifenden Jugendschutz und medienpädagogischen Angeboten werden auch Projekte wie „Jungs im Park“ in Kooperation mit weiteren Trägern umgesetzt. Ein spezielles medienpädagogisches Angebot stellt die „Netzwerkbude“ dar, ein offener Jugendtreff zum Thema Jugendmedienschutz/soziale Medien. Weiterhin bietet das Kooperationsprojekt der beiden Träger einen Treff für junge Familien und bietet Familienbildung, z.B. in Form von Elternkursen an. Für die Bereiche Medienpädagogik und Pubertät unterbreitet das Projekt auch Angebote an Fachkräfte.

Im sozialen Brennpunkt des Neubaugebietes Zittau-Süd ist das Kinder- und Familienzentrum „Domino“ angesiedelt. Träger ist der Domino-soziale Projekte e.V. Es bietet niedrigschwellige und vielfältige offene Angebote, die auf einer ganzheitlichen Betrachtungsweise der kindlichen Lebenswelt basieren. Das Freizeitzentrum vernetzt schulische und schulbegleitende Projekte mit einer Vielfalt an differenzierten Förder- und Freizeitangeboten. Die Projektgestaltung weist eine kulturelle und grenzübergreifende Vielfalt auf, soziale Offenheit geht einher mit praktischer Hilfe bei der täglichen Lebensbewältigung und Beratung zu Erziehungs- und Bildungsthemen. Unter anderem werden im Domino Freizeitangebote für Kinder im Alter von 6 bis 14 Jahren, in offener und gebundener Form, vielfältige Bildungs- und Freizeitangebote für Familien mit Kindern im Vorschulbereich oder differenzierte Fördermaßnahmen für individuell und sozial benachteiligte Kinder im Altersbereich bis 14 Jahren bis hin zur Förderung von Begabungen angeboten. Es werden thematische Ferienfreizeiten und Ferienlager durchgeführt und außerschulische Lernorte gefördert, so z. B. im Rahmen der Durchführung von Schullandheimaufenthalten im Domino-Camp. Der Träger setzt sich für die Popularisierung reformorientierter Unterrichtsgestaltung in der Grundschule und bei Projekten zur Gewaltprävention ein. Es werden Weiterbildungen von

Pädagogen und Eltern in Kooperation mit anderen Trägern und Schulen verschiedener Schultypen organisiert. Der Verein hat recht schnell die aktuellen Problematiken im Rahmen der Flüchtlingssituation aufgegriffen und Angebote für Flüchtlinge/Asylbewerber der benachbarten Sammelunterkunft zur Förderung der Integration ins Gemeinwesen initiiert. Ferner werden mobile Familienbildungs- und Freizeitangebote für Kinder im ländlichen Raum und an Schulen, Medienpädagogische Projekte und Internationale Begegnungen zwischen tschechischen, polnischen und deutschen Kindern angeboten/organisiert.

Die konkrete Umsetzung der beschriebenen Arbeitsbereiche fand u.a. im Kinder- und Familienzentrum „Domino“ Zittau statt. Das Haus beherbergt einen niedrigschwelligen Bereich für Kinder und Familien mit Club und Spielzimmern, welcher als offener Treffpunkt für unterschiedliche Eltern – Kind – Gruppen, Still- Krabbel- und Vorschulgruppen sowie diverse offene Freizeitangebote für alle Zielgruppen fungiert, eine Lernwerkstatt für Eltern, Kinder und Pädagogen mit differenzierten Förderangeboten für Kinder sowie reformpädagogischen Ansätzen für Eltern und Lehrer sowie einen betreuten Spielplatz, eine Töpferei und eine Internet-Werkstatt.

Zudem schenkt der Verein der Weiterentwicklung bedarfsorientierter Bildungs- und Freizeitangebote große Aufmerksamkeit, um immer neue Anknüpfungspunkte gemeinsamen Wirkens von Schule, Eltern und Jugendhilfe anzubieten.

Der Verein engagiert sich stark im Gemeinwesen, wobei seine sozialraumorientierten Angebote eine positive Einflussnahme, auf dessen Bewohner\*innen mit ihren unterschiedlichen Bedürfnissen und Problemlagen nehmen. Kennzeichnend für das Jahr 2015 waren stabilisierende Kontakte zu Bürger\*innen, die ihren Wohnsitz im benachbarten Wohnheim für Asylsuchende haben. Gerade Bereiche des „Domino“, die interessant für jungen Frauen und junge Familien sind, wurden dabei gut angenommen (z.B. Krabbelgruppe, Frauensport). Dabei wurden durchaus Parallelen in der Bedürfnislage zu sonstigen Nutzer\*innen deutlich und es gelang vereinzelt, hier geknüpft Kontakte auch auf privater Ebene anzustoßen.

Seit 2014 läuft der Prozess der konzeptuellen und praktischen Umstrukturierung vom vormaligen „Jugendhilfezentrum Bernstadt“ zum „Haus der Begegnung für Familien und Senioren“. Damit verbunden ist die Neuausrichtung von der offenen Kinder- und Jugendarbeit hin zu Angeboten der Familienbildung nach § 16 SGB VIII. Zielgruppe sind Familien mit ihren Kindern, Jugendliche und Senioren mit und ohne Behinderungen aus dem PLR 5. Träger des Angebots ist der Regionalverein Lebenshilfe Löbau e.V. In den Bernstädter Räumlichkeiten finden regelmäßig offene Angebote statt. Ausgebaut werden die Kontakte zu Kindereinrichtungen mit mobilen Familienbildungsangeboten für Elternabende und Kinderfeste. Auf Anfrage werden thematische Bildungsveranstaltungen, Krabbelgruppen, kreative Eltern-/Kindangebote und Beratungen zu Hilfsangeboten durchgeführt. Im Aufbau befindet sich die Vermittlung, Betreuung und Qualifizierung von „Familienpaten“ im Ehrenamt.

Das Vereinshaus Ostritz e.V. versteht sich als Kommunikations- und Aktionszentrum für alle Generationen, örtlichen Vereine sowie Interessengruppen in und um Ostritz. Es ist ein Zentrum sozialer und kultureller Bildung und fördert die Kommunikation und Vernetzung zwischen örtlichen Vereinen und Menschen unterschiedlicher Interessengruppen. Der Satzungszweck wird insbesondere verwirklicht durch: die Einrichtung offener gruppenspezifischer Treffpunkte für Familien, Kinder, Jugendliche und Senioren und Entwicklung qualifizierter Angebote für alle Generationen; Förderung der Vernetzung und fungieren als Kommunikationszentrum für die örtlichen Vereine und Interessengruppen; soziale Beratungen und örtliche Sozialarbeit für gefährdete und benachteiligte Familien, Kinder, Jugendliche und Senioren und die Förderung des grenzüberschreitenden Zusammenlebens und – arbeitens der Ostritzer Bürger mit den Bürgern der polnischen und tschechischen Nachbarorte.

Im Familien-Kinder-Jugend-Zentrum des Vereinshauses werden alle Aktivitäten organisiert und koordiniert, die Kinder, Jugendliche oder Familien betreffen. Schwerpunkte sind dabei:

- Ein- oder mehrtägige Familienveranstaltungen und Familienbildungsmaßnahmen mit dem Ziel der Stärkung der elterlichen Erziehungs- und Bildungskompetenz und des familiären Zusammenhalts
- Familienbildungsmaßnahmen mit dem Schwerpunktthema Pubertät
- Freizeitangebote für Familien und Kinder (Eltern-Kind-Töpfern, Zeichentreff, Pferdenachmittage, Spielenachmittage usw.) als Ort des Austauschs, der Begegnung, des sozialen Lernens und ganzheitlicher Förderung
- Ferienangebote für Kinder als Entlastungsangebot für Familien und Ort des sozialen Lernens und der ganzheitlichen Förderung
- Informationsveranstaltungen zu Themen des Erziehungsalltags
- Integration von geflüchteten Familien in bestehende und neue Angebote, um interkulturelle Begegnung und Teilhabe zu ermöglichen
- Unterstützung von Jugendinitiativen und Förderung des Engagements Jugendlicher (Jugendband, Helferteam bei Ferienfreizeiten)
- Koordination und Unterstützung ehrenamtlichen Engagements im Bereich der Kinder-, Jugend-, Familien- und Flüchtlingsarbeit
- Unterstützung der ortsansässigen Vereine bei ihrem Engagements im Bereich der Kinder-, Jugend-, Familien- und Flüchtlingsarbeit
- Politisches Engagement zur Verbesserung des Umfeldes für Familien vor Ort

Das Spielmobil tourt in Trägerschaft des Querxenland Seiffhennersdorf e.V. durch die Planungsräume 4 und 5. Da der Träger seinen Sitz in Seiffhennersdorf im Planungsraum 4 hat, wurden diese Aktivitäten dort beschrieben.

Das Projekt „living@school“ an der Parkmittelschule in Zittau ging aus der Förderrichtlinie des Europäischen Sozialfonds zur Kompetenzentwicklung von Schülerinnen und Schülern hervor. Nach dieser Richtlinie arbeitet das BBZ Bautzen e.V. seit Dezember 2008. Mit Schuljahresbeginn 2010/2011 kam ein weiteres Projekt an der Weinauschule und Burgteichschule in Zittau hinzu. Ziel beider Angebote ist es, Kinder und Jugendliche zu stabilisieren und ihnen Kompetenzen zu vermitteln, so dass soziales und kognitives Lernen ermöglicht wird, tragfähige Beziehungen aufgebaut werden können und die Entwicklung zu einer „reifen“ Persönlichkeit möglich ist. Im Rahmen der Förderung zur „Kompetenzentwicklung an Schule“ wurde die Arbeit an allen drei Schulen bis dato fortgeführt. Die aktuelle Förderung läuft zum Schuljahresende 2015/ 2016 aus.

Neben den durch den Landkreis geförderten Jugendhilfemaßnahmen gibt es eine große Vielfalt ergänzender Angebote und Möglichkeiten für junge Menschen und Familien.

Das Familienbüro „Mosaik“ ist eine Anlaufstelle für Ratsuchende in Olbersdorf und befindet sich in der Grundbachsiedlung. Der Träger des Familienbüros ist die AWO Oberlausitz. Kooperationspartner sind neben der Arbeiterwohlfahrt KV Oberlausitz e.V. die Gemeinde Olbersdorf, das Deutsche Rote Kreuz KV Zittau e.V., der Deutsche Kinderschutzbund OV Zittau e.V., die Johanniter-Unfall-Hilfe e.V. KV Görlitz und die Kommunale Wohnungsbau- und Verwaltungsgesellschaft mbH.

Die Kooperationspartner wollen gemeinsam eine bessere Zukunft für Kinder, Jugendliche, Familien und ältere bzw. pflegebedürftige Menschen in Olbersdorf gestalten. Aus Sicht der Akteure soll die Erziehungskompetenz der Eltern gestärkt und gesteigert, die Kindereinrichtungen im Umgang mit Eltern und Kindern in sozialen Problemlagen entlastet und vorhandene Bildungs-, Beratungs- und Betreuungsangebote vernetzt werden.

Das Familienbüro „Mosaik“ wird gegenwärtig aus Landesmitteln finanziert.

Die Erziehungs- und Familienberatungsstelle „Brücke“ des Deutschen Kinderschutzbundes OV Zittau e.V. ist Ansprechpartner für Kinder, Jugendliche, Eltern, Familien/ Pflegefamilien und pädagogische Fachkräfte. Sie berät und unterstützt bei der Klärung und Bewältigung individueller und familienbezogener Probleme und der zugrundeliegenden Faktoren, bei Fragen im Erziehungsalltag, bei Verhaltensauffälligkeiten und Lernschwierigkeiten von Kindern sowie bei Trennung und Scheidung.

Zudem stehen die Mitarbeiterinnen pädagogischen Fachkräften für Fallbesprechungen sowie zur Risikoabschätzung bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung zur Verfügung.

Die Arbeit erfolgt unter Nutzung der Ressourcen der Ratsuchenden. Das multiprofessionelle Team, dessen Fachkräfte mit unterschiedlichen methodischen Ansätzen vertraut sind, ist vernetzt mit anderen Diensten der Kinder- und Jugendhilfe, des Gesundheits- und Bildungswesens und des Rechts.

Im Planungsraum 5 werden mehrere Einrichtungen wie Bibliotheken (auch Umweltbibliothek Großhennersdorf), Museen, Theater, Musikschulen und der Zittauer Tierpark gern genutzt. Außerdem wurden zahlreiche Sportvereine (darunter Reitvereine, Tanzgruppen, die Hochschulsportgemeinschaft und das trinationale Angebot des Kreissportbundes, die AG Grenzenlos), Jugendfeuerwehren, THW, der Naturschutzverein Zittauer Gebirge als Anlaufstellen junger Menschen aufgezählt. Weitere Vereine als Anlaufstellen für Jugendliche, die auch Mitglied beim Kreisjugendring sind, sind der DLRG Zittau, Augen auf e.V. Oberlausitz und Freiraum Zittau e.V..

Die Fachkräfte aus dem Bereich Hilfen zur Erziehung gaben an, auf Angebote wie Erziehungs- und Familienberatungsstellen, Tagesgruppen, Erziehungsbeistände, Angebote der Netzwerkpartner (Diakonie; IBZ, Kinderschutzbund, Comeback und das PIT Programm) gern zurückzugreifen.

Auf selbstorganisierte Jugendinitiativen und -clubs wie die

- MEWA-Jugend,
- EMIL,
- Rosa,
- Bunter Hund,
- Kings-Kids,
- die Webschule in Großschönau
- Jugendclub Oderwitz,
- Jugendclub Olbersdorf und
- verschiedene Treffs und Angebote der Kinder-, Jugend- und Familienarbeit aller christlichen Gemeinden

wurde ebenso hingewiesen, wie auf die Kinderstiftung der Stadt Zittau, die Kirchenbezirksarbeit und die Jugendarbeit unter den Dächern der großen Wohlfahrtsverbände, sowie das „Begegnungszentrum im Dreieck“ mit seinen Aktivitäten im soziokulturellen Bereich. Stellvertretend seien die Jugendverbände des DRK, die Arbeiter-Samariter- und die Johanniter-Jugend genannt. Auch der CVJM Zittau e.V. arbeitet wertvoll mit Familien und Jugendlichen zusammen. Ebenso gelten Schulfördervereine, Selbsthilfegruppen als wertvolle Initiativen in der Region. Patenschaften und Großelterndienste müssen gestärkt und das notwendige Ehrenamt für diese Arbeit koordiniert werden.

Aber auch Kommunen engagieren sich, um Jugendarbeit in ihren Orten vorhalten zu können. Oybin beteiligt sich z.B. an dem Programm „Jugend bewegt Kommune“ der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung. Im Rahmen des Programms ist es den Akteuren in der Gemeinde besonders wichtig mit Hilfe der Beteiligung von Kindern und Jugendlichen Freizeitangebote in der Heimatgemeinde zu schaffen und eine Freizeiteinrichtung

aufzubauen. Die Vernetzung einzelner Initiativen, die Gewinnung von Nachwuchs für das Vereinsleben und übergreifende Projekte werden in Erwägung gezogen. Ein besonderer Fokus liegt auf der Möglichkeiten Auswahl und Etablierung der Kinder- und Jugendarbeit in den ansässigen Vereinen und der Kommune.

Gleichzeitig wurden durch die Fachkräfte der freien Träger aber auch Themenbereiche benannt, die aus ihrer fachlichen Sicht aktuell noch nicht ausreichend abgedeckt sind bzw. gestärkt werden müssen. Genannt wurden: Sexualpädagogische Angebote, Projekte wie „ohne Knete, keine Fete“ in der Prävention zum Umgang mit Geld, Prävention im medienpädagogischen Bereich, zu Drogen, Essstörungen, selbstverletzendem Verhalten, Deeskalationstrainings, Antiaggressionskurse für alle Altersgruppen, Selbstsicherheitstrainings für „unauffällige“ Kinder, die sich immer mehr zurückziehen (schüchtern, Mobbingopfer, selbstunsichere Kinder und Jugendliche), insgesamt Angebote für nicht-problembefahene Kinder, Jugendliche und Familien, Lebensvorbereitung, Schreiambulanz für Babys aber wiederum auch Angebote für Kinder psychisch kranker oder süchtiger Eltern, Training für LRS / Dyskalkulie, heilpädagogische Plätze für Kinder mit erhöhtem Förderbedarf in Kindertagesstätten, ambulante heilpädagogische Arbeit z.B. in Verbindung mit Spieltherapie, Psychotherapie für Kinder und Erwachsene, Schuldnerberatung, Schulsozialarbeit und professionelle Schulbegleitung.

### Drittmittelfinanzierte Projekte

Stand 01/2016

Anlage 2 BV/ Bestand ab 2016

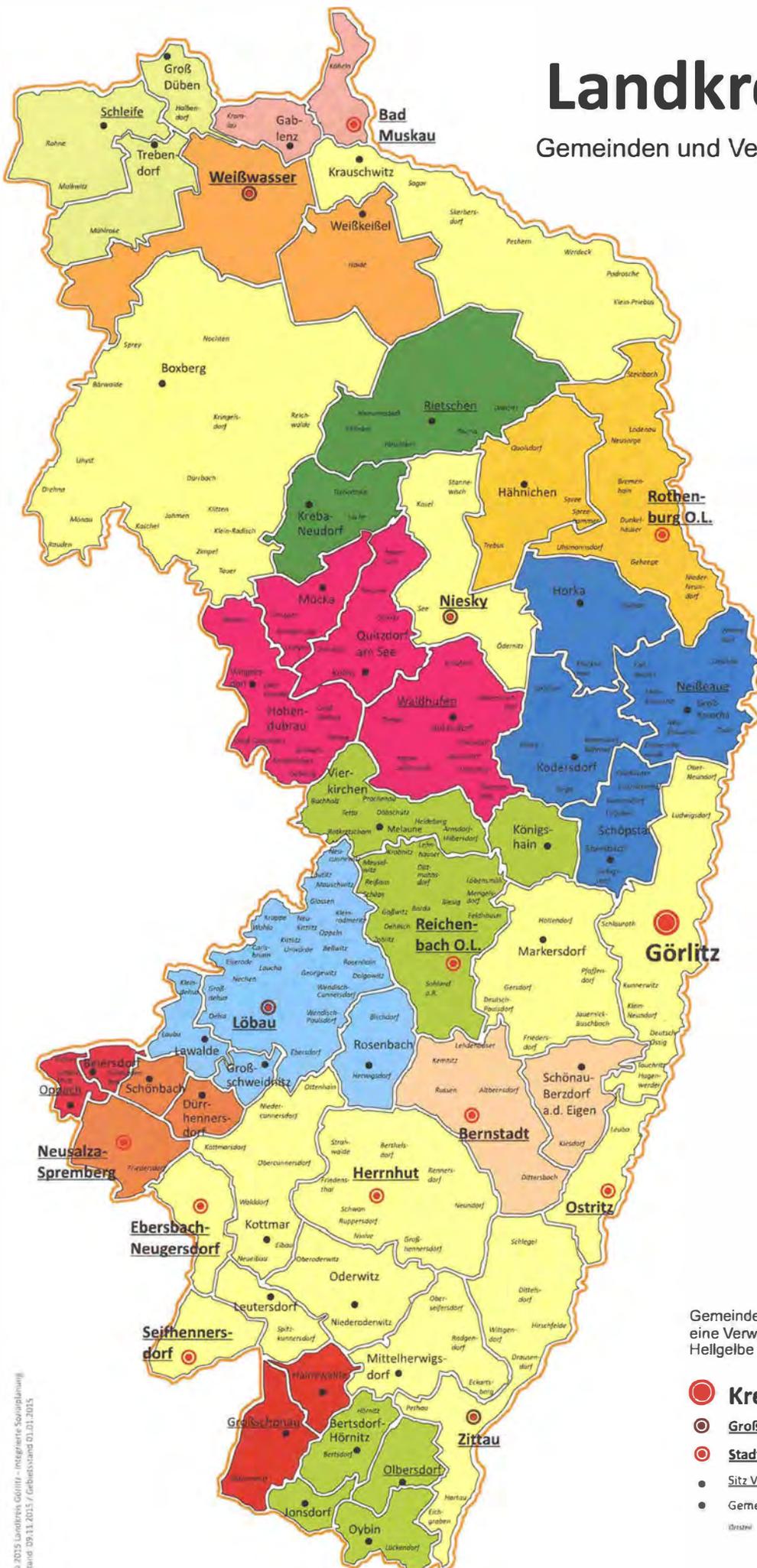
lfd. Nr.	Projekt / ggf. Einrichtung	Träger	PLR	VzÄ	Drittmittelgeber	Projektbeginn	Projektende
1	JUGEND STÄRKEN: Kompetenzagentur	Mobile Jugendarbeit Weißwasser	1 + 2	1,0	ESF	01.11.2006	31.12.2013
2	JUGEND STÄRKEN: Kompetenzagentur	ZiBi	4 + 5	2,0	ESF	01.11.2006	31.12.2013
3	JUGEND STÄRKEN: 2. Chance	BBZ	5	1,0	ESF	01.11.2006	31.12.2013
4	JUGEND STÄRKEN: Aktiv in der Region	Impuls e.V. Mobile Jugendarbeit e.V. GAB	1	1,1 0,6 0,9 (Fachanleiter)	ESF	01.10.2010	31.12.2013
5	JUGEND STÄRKEN: im Quartier	Mobile Jugendarbeit Weißwasser	1 + 2	1,5	ESF	01.01.2015	31.12.2018
6	Berufsvorbereitungscenter	JuBeSt	3	1,0 (+4 Fachanleiter)	ESF	22.04.2013	17.04.2014
7	Produktionsschule	Lebenshof	3	ca. 1,5 (+Fachanleiter)	ESF	01.01.2015	31.12.2016
8	LAP Nord und Stadt GR	Landkreis GR	1,2,3	0,5*/ 0,5 ext.Koordination	Bund	01.01.2011	31.12.2014
9	Netzwerkstatt	Hillersche Villa gGmbH	4,5	0,5 im Zusammenspiel mit ext.Koordination LAP+PfD	Land Sachsen(WOS)	01.01.2007	31.12.2016
10	LAP Süd	Landkreis GR	4,5	0,2*	Bund	01.07.2007	31.12.2014
11	PfD	Landkreis GR	ü	0,5	Bund + Land		31.12.2019
12	Flex	Jugendring	ü	3,0	Land Sachsen		31.12.2016
13	Kompetenzentwicklung: "living@school"; OS Parkschule	BBZ	5	1,5	ESF-Richtlinie SMS/SMUL	Dez 08	24.06.2016

14	Kompetenzentwicklung: OS Burgteich + Weinau	BBZ	5	2,0	ESF-Richtlinie SMS/SMUL	Schuljahr 2010/11	24.06.2016
15	Kompetenzentwicklung: "kompetent <sup>2</sup> "; OS Oderwitz	BBZ	5	1,0	ESF-Richtlinie SMS/SMUL	01.09.2013	24.06.2016
16	Kompetenzentwicklung: "4wards"; Gymnasium Zittau	BBZ	5	1,5	ESF-Richtlinie SMS/SMUL	01.01.2013	24.06.2016
17	Kompetenzentwicklung: "Kess"; FSZ Olbersdorf	BBZ	5	1,0	ESF-Richtlinie SMS/SMUL	01.01.2013	31.12.2014
18	Kompetenzentwicklung: OS Neusalza-Spremberg	ZiBi	4	1,0	ESF-Richtlinie SMS/SMUL	21.11.2012	24.06.2016
19	Kompetenzentwicklung: FSZ Oberland Ebersb.-Neug.	CJD	4	1,0	ESF-Richtlinie SMS/SMUL	01.12.2012	24.06.2016
20	Kompetenzentwicklung: OS Pesta Löbau	Oberlausitzer Familien- hilfswerk e.V.	4	1,0	ESF-Richtlinie SMS/SMUL	01.05.2013	24.06.2016
21	Kompetenzentwicklung: Gymnasium WSW, zeitweise Schule für Lernförd.	Impuls e.V.	1	0,8 / zeitweise 1,5	ESF-Richtlinie SMS/SMUL	01.08.2013	24.06.2016
22	Kompetenzentwicklung: OS Innenstadt GR	IB	3	1,0 / zeitweise 1,5	ESF-Richtlinie SMS/SMUL	05.08.2013	24.06.2016
23	Kompetenzentwicklung: OS Krauschwitz	IB	1	1,0	ESF-Richtlinie SMS/SMUL	05.08.2013	24.06.2016
24	Kompetenzentwicklung: FS f. Erz.-hilfe WSW/Rietschen	IB	1	1,0	ESF-Richtlinie SMS/SMUL	05.08.2013	24.06.2016
25	Kompetenzentwicklung: OS Reichenbach, OS Rauschwalde GR, Freie OS Boxberg	Fortbildungsakademie der Wirtschaft (FAW)	1 + 2+ 3	2,0	ESF-Richtlinie SMS/SMUL	01.08.2013	31.10.2015
26	Kompetenzentwicklung: OS Kodersdorf, OS Rothenburg	Martinshof Rothenburg Diakonie (MGH)	2	1,75	ESF-Richtlinie SMS/SMUL	01.04.2013	31.07.2015

27	Kompetenzentwicklung: FSZ Mira Lobe GR	einer für alle e.V.	3	1,0	ESF-Richtlinie SMS/SMUL	01.08.2013	31.12.2014
28	Kompetenzentwicklung: OS Melanchthon GR	Jugendsozialarbeit e.V.	3	1,0	ESF-Richtlinie SMS/SMUL	01.01.2013	31.12.2014
29	Kompetenzentwicklung: Schule zur Lernförderung NY	Jugendring	2	2,5	ESF-Richtlinie SMS/SMUL	01.05.2013	31.12.2014
30	Kompetenzentwicklung: OS Niesky (zeitweise), Gymnasium Niesky	Mobile Jugendarbeit Weißwasser	2	1,0	ESF-Richtlinie SMS/SMUL	01.05.2013	31.12.2014
31	Die medienkompetente Familie – Wege durchs Medienlabyrinth	DKSB Görlitz e.V.	3	0,5	Aktion Mensch	01.01.2014	31.12.2016
32	"Anders? Aber gemeinsam!"	Impuls e.V.	1	1,5	Aktion Mensch	01.01.2015	31.12.2017
33	Together! Gemeinsam unter einem Dach"	Impuls e. V.	1	0,95 + Honorarkräfte	Aktion Mensch	01.01.2011	31.12.2013
34	Orientierungswerkstatt, Jugendagentur	Jugendsozialarbeit e.V.	3	1 Fachanleiter, teilnehmerbezogene Abrechnung der Sozialarbeiterstunden	Jobcenter	laufend, halbjährliche Maßnahmen	
	Koordination Demokratienetzwerk	Jugendring OL e. V.	ü	1	WOS/	2009	31.12.2013
	JUZ Niesky	Jugendring OL e. V.	2	1	Aktion Mensch	2010	2013
	W.C.B. WSW	Jugendring OL e. V.	1	1			2010
	Generationstreff SpinnNetz	Schlupfwinkel e. V.	1	0,5	Stadt WSW	jährlich	
	Familienzentrum Mosaik	AWO KV Oberlausitz	5				

# Landkreis Görlitz

Gemeinden und Verwaltungsgemeinschaften



Gemeinden gleicher Farbe bilden eine Verwaltungsgemeinschaft. Hellgelbe Städte und Gemeinden sind selbständig.

**Kreisstadt**

**Große Kreisstadt**

**Stadt**

**Sitz Verwaltungsgemeinschaft / Verwaltungsverbund**

**Gemeinde**

© 2015

# Landkreis Görlitz

Planungsräume



PR 1 Weißwasser  
40.042 Einwohner  
61 EW/km<sup>2</sup>

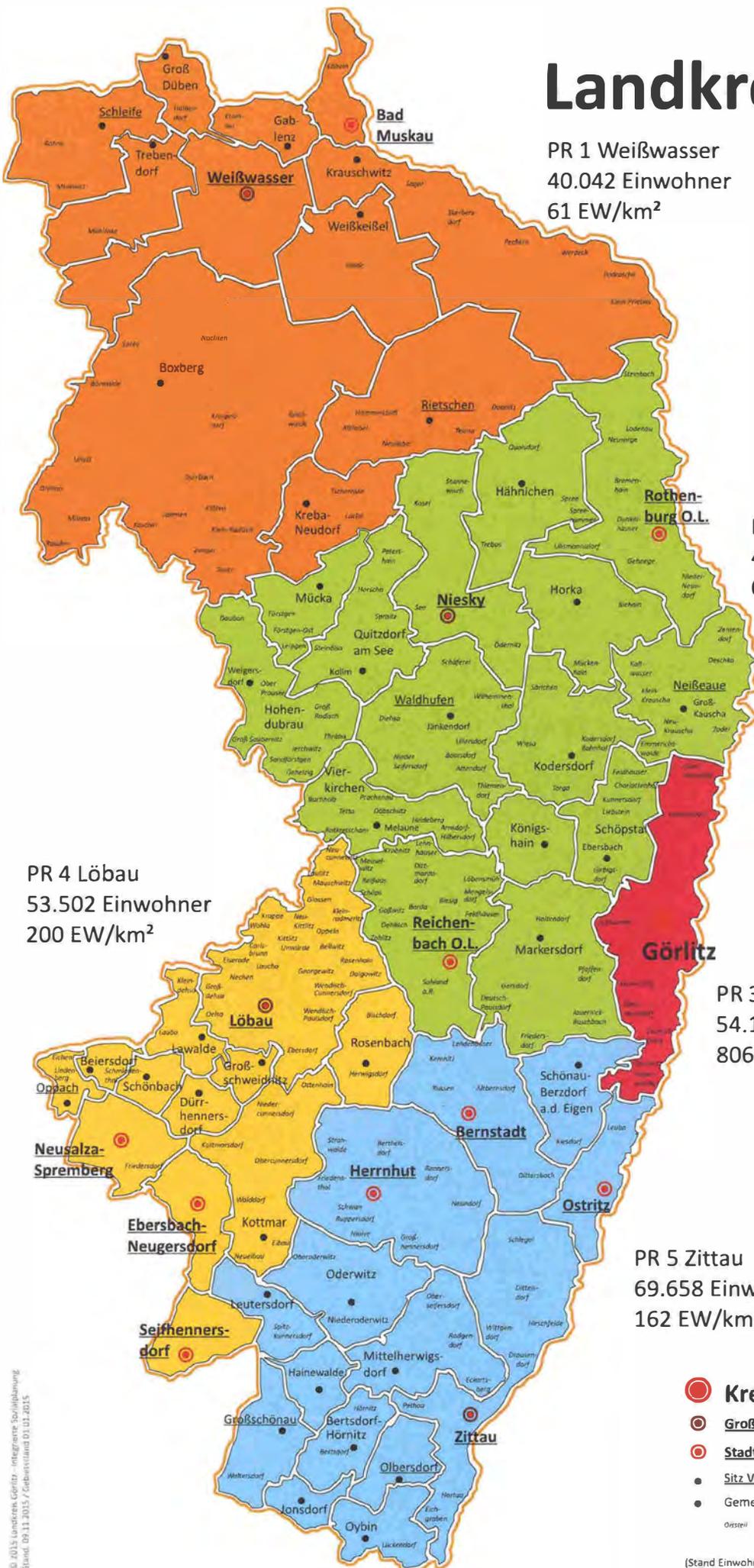
PR 2 Niesky  
42.793 Einwohner  
63 EW/km<sup>2</sup>

Landkreis Görlitz  
260.188 Einwohner  
124 EW/km<sup>2</sup>

PR 3 Görlitz  
54.193 Einwohner  
806 EW/km<sup>2</sup>

PR 5 Zittau  
69.658 Einwohner  
162 EW/km<sup>2</sup>

PR 4 Löbau  
53.502 Einwohner  
200 EW/km<sup>2</sup>

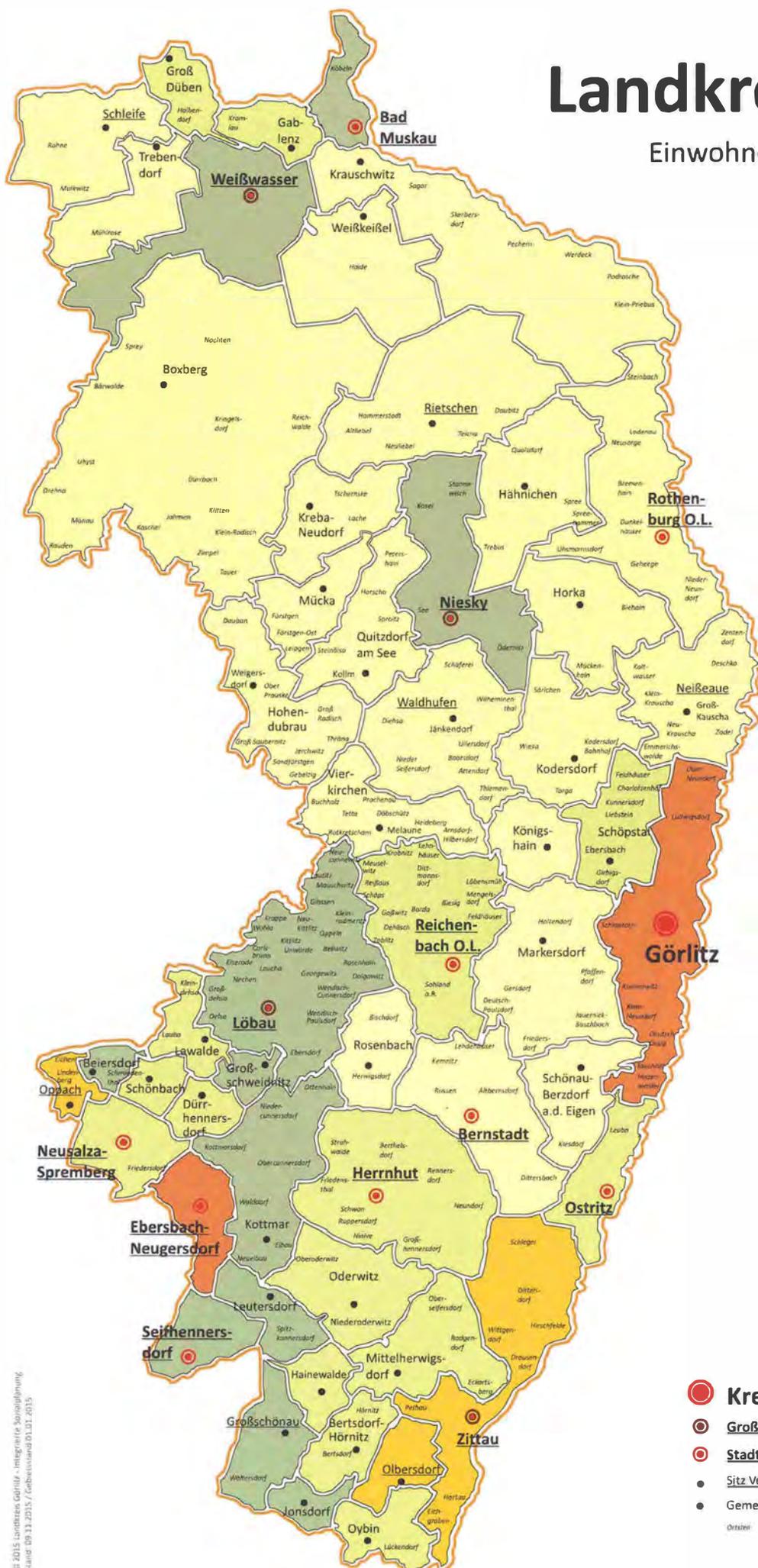
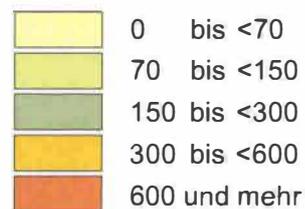


- **Kreisstadt**
- **Große Kreisstadt**
- **Stadt**
- **Sitz Verwaltungsgemeinschaft / Verwaltungsverbund**
- **Gemeinde**

(Stand Einwohnerdaten 31.12.2014 auf Basis der Zensusdaten vom 09.05.2011  
Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen)

# Landkreis Görlitz

Einwohnerdichte am 31.12.2014



- **Kreisstadt**
  - **Große Kreisstadt**
  - **Stadt**
  - Sitz Verwaltungsgemeinschaft / Verwaltungsverbund
  - Gemeinde
- Ortszettel

Einrichtungsname	PLR	Ort	PLZ	Straße	Nr.	Vorwahl	Tel.-Nr.	Fax-Nr.	Homepage	Schulträger
Grundschule Fürst Pückler Bad Muskau	1	Bad Muskau	02953	Kirchplatz	9	035771	60266	640333	<a href="http://www.gs-badmuskau.de">http://www.gs-badmuskau.de</a>	Stadtverwaltung Bad Muskau / Muzakow
Freie Schule Boxberg/ O.L. - Staatlich anerkannte Ersatzschule -	1	Boxberg/O.L.	02943	Diesterwegstraße	37	035774	32102	31010	<a href="http://www.fs-boxberg.de">http://www.fs-boxberg.de</a>	Trägerverein Freie Schule Boxberg/O.L. e.V.
Grundschule Boxberg	1	Boxberg/O.L.	02943	Diesterwegstraße	37	035774	32040	55281		Gemeindeverwaltung Boxberg/O.L. / Hamor
Grundschule Sagar	1	Krauschwitz	02957	Schulstraße	31	035771	51960	64792		Gemeindeverwaltung Krauschwitz
Oberschule "Geschwister Scholl" Krauschwitz	1	Krauschwitz	02957	Geschwister-Scholl-Straße	99	035771	60270	50996	<a href="http://www.ms-krauschwitz.de">http://www.ms-krauschwitz.de</a>	Gemeindeverwaltung Krauschwitz
Brüder-Grimm- Grundschule Kreba- Neudorf	1	Kreba-Neudorf	02906	Am Sportplatz	2	035893	6216	6216		Gemeindeverwaltung Kreba-Neudorf
Freie Oberschule Rietschen - Staatlich anerkannte Ersatzschule -	1	Rietschen	02956	Rothenburger Straße	14a	035772	40290	40055	<a href="http://www.fsrietschen.de">http://www.fsrietschen.de</a>	Freie Schule Rietschen e. V.
Grundschule Daubitz	1	Rietschen	02956	Schulgasse	16	035772	449619	449625		Gemeindeverwaltung Rietschen
Hans-Fallada-Schule Schule für Erziehungshilfe	1	Rietschen	02956	Schulstraße	1	035772	44974-0	44974-15	<a href="http://www.hans-fallada-fschule.de">http://www.hans-fallada-fschule.de</a>	Landkreis Görlitz
Grundschule "Dr.- Marja-Grollmus" Schleife	1	Schleife	02959	Schulstraße	2	035773	76923	739617	<a href="http://www.sn.schule.de/~gs-schleife">www.sn.schule.de/~gs-schleife</a>	Gemeindeverwaltung Schleife
Oberschule "Dr.-Marja- Grollmus" Schleife	1	Schleife	02959	Schulstraße	2	035773	76428	70219	<a href="http://www.sn.schule.de/~ms-schleife/">http://www.sn.schule.de/~ms-schleife/</a>	Gemeindeverwaltung Schleife
Astrid-Lindgren- Schule Weißwasser	1	Weißwasser/O.L.	02943	Hermannstraße	22-24	03576	243157	217056	<a href="http://www.als-wsw.de">http://www.als-wsw.de</a>	Landkreis Görlitz

Berufliches Schulzentrum Weißwasser	1	Weißwasser/O.L.	02943	Jahnstraße	55	03576	28880	288828	<a href="http://www.bsz-weisswasser.de">http://www.bsz-weisswasser.de</a>	Landkreis Görlitz
Berufsfachschule für Altenpflege des Datey e. V. (Staatlich anerkannte Ersatzschule)	1	Weißwasser/O.L.	02943	Braunsteichweg	33	03576	28920	205501	<a href="http://www.schule-datey.de/">http://www.schule-datey.de/</a>	Datey e.V
Brüder-Grimm-Schule Weißwasser	1	Weißwasser/O.L.	02943	Ziegelstraße	1	03576	243097	215710	<a href="http://grimmschule.info">http://grimmschule.info</a>	Landkreis Görlitz
Bruno-Bürgel-Oberschule Weißwasser	1	Weißwasser/O.L.	02943	Lutherstraße	22	03576	205494	209048	<a href="http://www.bruno-buergel-mittelschule.de">http://www.bruno-buergel-mittelschule.de</a>	Stadtverwaltung Weißwasser/O.L.
Friedrich-Froboeß-Grundschule (4. GS)	1	Weißwasser/O.L.	02943	Schulstraße	10	03576	205646	2153286	<a href="http://marvin.sn.schule.de/~gs4www/">http://marvin.sn.schule.de/~gs4www/</a>	Stadtverwaltung Weißwasser/O.L.
Geschwister-Scholl-Grundschule (2. GS)	1	Weißwasser/O.L.	02943	Bautzener Straße	44	03576	201030	201030	<a href="http://www.gs2wsw.de.vu">http://www.gs2wsw.de.vu</a>	Stadtverwaltung Weißwasser/O.L.
Landau-Gymnasium (Kreisliches Gymnasium) Weißwasser	1	Weißwasser/O.L.	02943	Ziegelstraße	2	03576	217300	2173047	<a href="http://www.landau-gym.de">http://www.landau-gym.de</a>	Landkreis Görlitz
Pestalozzi-Grundschule (1. GS)	1	Weißwasser/O.L.	02943	A.-Bebel-Straße	2	03576	205332	2181698	<a href="http://pestalozzi-gs-wsw.de/">http://pestalozzi-gs-wsw.de/</a>	Stadtverwaltung Weißwasser/O.L.

Einrichtungsname	PLR	Ort	PLZ	Straße	Nr.	Vorwahl	Tel.-Nr.	Fax-Nr.	Homepage	Schulträger
Grundschule Hohendubrau	2	Hohendubrau	02906	Am Schloß	7	035876	40425	137863		Gemeindeverwaltung Hohendubrau
Grundschule Horka	2	Horka	02923	Rothenburger Straße	8	035892	3254	59750		Gemeindeverwaltung Horka
Oberschule Kodersdorf	2	Kodersdorf	02923	Schulstraße	26	035825	5222	60645	<a href="http://www.ms-kodersdorf.de">http://www.ms-kodersdorf.de</a>	Gemeindeverwaltung Kodersdorf
Grundschule Markersdorf	2	Markersdorf	02829	Kirchstraße	49	035829	66341	66348	<a href="http://www.markersdorf.de">http://www.markersdorf.de</a>	Gemeindeverwaltung Markersdorf
Comenius-Schule Mücka	2	Mücka	02906	Nieskyer Straße	28	035893	6443	58031	<a href="http://www.ms-muecka.de">http://www.ms-muecka.de</a>	Gemeindeverwaltung Mücka
Freie Waldorfschule Görlitz "Jacob Böhme"	2	Neißeau	02829	Dorfstraße	162 a	03581	7269230	k. A.	<a href="http://www.waldorfschule-goerlitz.de">www.waldorfschule-goerlitz.de</a>	Trägerverein Jacob Böhme Schule e.V.
Grundschule Zodel "Traugott Gerber"	2	Neißeau	02829	Dorfstraße	162	035820	60524	62251		Gemeindeverwaltung Neißeau
1. Oberschule Niesky	2	Niesky	02906	Pestalozzistraße	24	03588	205659	258822	<a href="http://www.mittelschule-niesky.de">www.mittelschule-niesky.de</a>	Stadtverwaltung Niesky
Friedrich-Schleiermacher-Gymnasium Niesky	2	Niesky	02906	Bahnhofstraße	2	03588	200261	200262	<a href="http://www.fsg-niesky.de">http://www.fsg-niesky.de</a>	Landkreis Görlitz
Friedrich-Schleiermacher-Gymnasium Niesky Außenstelle	2	Niesky	02906	Zinzendorfplatz	10	03588	200271			Landkreis Görlitz
Grundschule Hermann C.J.Fölsch	2	Niesky	02906	Martin-Voß-Straße	32	03588	205938	258832		Stadtverwaltung Niesky
Grundschule Niesky	2	Niesky	02906	Schulstraße	5	03588	204359	204359	<a href="http://www.andersen-grundschule-niesky.de/">http://www.andersen-grundschule-niesky.de/</a>	Stadtverwaltung Niesky
Gutenbergschule Niesky	2	Niesky	02906	Bautzener Strasse	48a	03588	200676	201720	<a href="http://www.gutenbergschule-niesky.de">http://www.gutenbergschule-niesky.de</a>	Landkreis Görlitz

Medizinische Berufsfachschule der Diakonissenanstalt "Emmaus"	2	Niesky	02906	Bautzener Straße	21	03588	264150	264333	<a href="http://www.emmaus-niesky.de">http://www.emmaus-niesky.de</a>	Diakonissenanstalt "Emmaus" Niesky
Grundschule Reichenbach	2	Reichenbach/O.L.	02894	Gersdorfer Straße	9	035828	7700	77014	<a href="http://www.primolo.de/home/gsreichenbachol">http://www.primolo.de/home/gsreichenbachol</a>	Stadtverwaltung Reichenbach/O.L.
Oberschule Reichenbach	2	Reichenbach/O.L.	02894	Schulstraße	1	035828	72320	72703		Stadtverwaltung Reichenbach/O.L.
Grundschule Rothenburg	2	Rothenburg/O.L.	02929	Uhsmannsdorfer Straße	5	035891	36034	36033	<a href="http://www.gs-rothenburg.de">http://www.gs-rothenburg.de</a>	Stadtverwaltung Rothenburg/O.L.
Oberschule "Moritz Zimmermann" Rothenburg	2	Rothenburg/O.L.	02929	Friedensstraße	124	035891	35174	37775	<a href="http://www.msrothenburg.de">http://www.msrothenburg.de</a>	Stadtverwaltung Rothenburg/O.L.
Grundschule "Schöpstal"	2	Schöpstal	02829	Schulstraße	5	03581	317259	315833	<a href="http://www.schule-schoepstal.de">http://www.schule-schoepstal.de</a>	Gemeindeverwaltung Schöpstal
Grundschule Nieder Seifersdorf	2	Waldhufen	02906	Kirchsteig	8	03588	201923	201923		Gemeindeverwaltung Waldhufen

Einrichtungsname	PLR	Ort	PLZ	Straße	Nr.	Vorwahl	Tel.-Nr.	Fax-Nr.	Homepage	Schulträger
August-Moritz-Böttcher-Grundschule	3	Görlitz	02826	Schulstraße	3	03581	407539	403886		Stadtverwaltung Görlitz
Augustum-Annen-Gymnasium Görlitz	3	Görlitz	02826	Annengasse	4	03581	7500790	75007999	<a href="http://www.anne-augustum.de">http://www.anne-augustum.de</a>	Stadtverwaltung Görlitz
Augustum-Annen-Gymnasium Görlitz, Haus Augustum	3	Görlitz	02826	Klosterplatz	20	03581	75007931	75007940	<a href="http://www.anne-augustum.de">http://www.anne-augustum.de</a>	Stadtverwaltung Görlitz
Berufliches Schulzentrum "Christoph Lüders" Görlitz	3	Görlitz	02826	Carl-von-Ossietzky-Straße	13-16	03581	485200	485222	<a href="http://www.bszoerlitz.de">www.bszoerlitz.de</a>	Landkreis Görlitz
Bildungsakademie Dresden gGmbH Schulteil Görlitz Berufsfachschule für Altenpflege Berufsfachschule für Ergotherapie	3	Görlitz	02826	Rauschwalder Straße	43	03581	76780	7678112	<a href="http://www.bildungsakademie-dresden.de">www.bildungsakademie-dresden.de</a>	Bildungsakademie Dresden Institut für Fortbildung und Umschulung gGmbH
Diesterwegschule	3	Görlitz	02827	Paul-Taubadel-Straße	3	03581	78054	750558	<a href="http://www.diesterwegschule.goeerlitz.de">http://www.diesterwegschule.goeerlitz.de</a>	Stadtverwaltung Görlitz
Dietrich-Heise-Schule Freie Evangelische Schule Görlitz - Staatlich anerkannte Ersatzschule -	3	Görlitz	02826	Otto-Müller-Straße	1	03581	6490981	879968	<a href="http://www.ev-schule.de/">http://www.ev-schule.de/</a>	Evangelischer Schulverein Niesky/Görlitz e. V.
DPFA-Regenbogen-Grundschule Görlitz - Staatlich anerkannte Ersatzschule -	3	Görlitz	02827	Friedrich-Engels-Straße	42	03581	4293410	4293411	<a href="http://www.regenbogen-schulen.com">http://www.regenbogen-schulen.com</a>	DPFA-Schulen gemeinnützige GmbH Geschäftsführer: Frau Catrin Liebold, Herr Carsten Dietz
DPFA-Schulen gGmbH Berufsfachschule für Diätassistenten	3	Görlitz	02827	Friedrich-Engels-Straße	42	03581	4293430	4293411	<a href="http://www.dpfa-akademiegruppe.com">http://www.dpfa-akademiegruppe.com</a>	DPFA-Schulen gemeinnützige GmbH Geschäftsführer: Frau Catrin Liebold, Herr Carsten Dietz

DPFA-Schulen gGmbH Berufsfachschule für Pflegehilfe	3	Görlitz	02827	Friedrich-Engels- Straße	42	03581	4293430	4293411	<a href="http://www.dpfa-akademiegruppe.com">http://www.dpfa-akademiegruppe.com</a>	DPFA-Schulen gemeinnützige GmbH Geschäftsführer: Frau Catrin Liebold, Herr Carsten Dietz
DPFA-Schulen gGmbH Berufsfachschule für Technik	3	Görlitz	02827	Friedrich-Engels- Straße	42	03581	4293430	4293411	<a href="http://www.dpfa-akademiegruppe.com">http://www.dpfa-akademiegruppe.com</a>	DPFA-Schulen gemeinnützige GmbH Geschäftsführer: Frau Catrin Liebold, Herr Carsten Dietz
DPFA-Schulen gGmbH Fachschule für Sozialwesen	3	Görlitz	02827	Friedrich-Engels- Straße	42	03581	4293430	4293411	<a href="http://www.dpfa-akademiegruppe.com">http://www.dpfa-akademiegruppe.com</a>	DPFA-Schulen gemeinnützige GmbH Geschäftsführer: Frau Catrin Liebold, Herr Carsten Dietz
Euro Akademie Görlitz Berufsfachschule für Altenpflege -Staatlich anerkannte Ersatzschule-	3	Görlitz	02826	Straßburg Passage		03581	76460	403776	<a href="http://www.goerlitz.eso.de">http://www.goerlitz.eso.de</a>	Euro-Schulen gemeinnützige Gesellschaft für berufliche Bildung und Beschäftigung Sachsen mbH,
Euro Akademie Görlitz Berufsfachschule für Pflegehilfe -Staatlich genehmigte Ersatzschule-	3	Görlitz	02826	Straßburg Passage		03581	76460	403776	<a href="http://www.goerlitz.eso.de">http://www.goerlitz.eso.de</a>	Euro-Schulen gemeinnützige Gesellschaft für berufliche Bildung und Beschäftigung Sachsen mbH,
Euro Akademie Görlitz Berufsfachschule für Sozialwesen -Staatlich anerkannte Ersatzschule-	3	Görlitz	02826	Straßburg Passage		03581	76460	403776	<a href="http://www.goerlitz.eso.de">http://www.goerlitz.eso.de</a>	Euro-Schulen gemeinnützige Gesellschaft für berufliche Bildung und Beschäftigung Sachsen mbH,
Euro Akademie Görlitz Fachschule für Sozialwesen Fachrichtung Sozialpädagogik -Staatlich anerkannte Ersatzschule-	3	Görlitz	02826	Straßburg Passage		03581	76460	403776	<a href="http://www.goerlitz.eso.de">http://www.goerlitz.eso.de</a>	Euro-Schulen gemeinnützige Gesellschaft für berufliche Bildung und Beschäftigung Sachsen mbH,

Fachschule für Sozialwesen der Donner + Kern gGmbH	3	Görlitz	02826	Blumenstraße	54	03581	400570	400242		Donner + Kern gGmbH
Förderschulzentrum Görlitz	3	Görlitz	02828	Windmühlenweg	4	03581	316992	316993		Stadtverwaltung Görlitz
Förderschulzentrum Görlitz Schulteil Sprachheilschule	3	Görlitz	02827	Paul-Taubadel-Straße	3	03581	741037	741037		Stadtverwaltung Görlitz
Freie Evangelische Oberschule - Staatlich genehmigte Ersatzschule -	3	Görlitz	02826	Am Klinikum	7					Evangelischer Schulverein Niesky/Görlitz e. V.
Friedrich-Ludwig-Jahn-Schule	3	Görlitz	02828	Jahnstraße	17	03581	874977	874978	<a href="http://www.jahnschule.goerlitz.de">http://www.jahnschule.goerlitz.de</a>	Stadtverwaltung Görlitz
Grundschule Innenstadt am Fischmarkt	3	Görlitz	02826	Fischmarkt	11-12	03581	407529	649175	<a href="http://www.gsinnenstadt.goerlitz.de">www.gsinnenstadt.goerlitz.de</a>	Stadtverwaltung Görlitz
Grundschule Königshufen	3	Görlitz	02828	Windmühlenweg	6/8	03581	316219	319205	<a href="http://www.gs-koenigshufen.de">http://www.gs-koenigshufen.de</a>	Stadtverwaltung Görlitz
Grundschule Weinhübel	3	Görlitz	02827	Landheimstraße	7	03581	83143	761986		Stadtverwaltung Görlitz
Joliot-Curie-Gymnasium Görlitz	3	Görlitz	02826	Wilhelmsplatz	5	03581	407531	412228	<a href="http://www.curiegymnasium.goerlitz.de">http://www.curiegymnasium.goerlitz.de</a>	Stadtverwaltung Görlitz
Medizinische Berufsfachschule am Städtischen Klinikum Görlitz	3	Görlitz	02828	Scultetusstraße	18	03581	373911	373920	<a href="http://www.klinikum-goerlitz.de/">http://www.klinikum-goerlitz.de/</a>	Stadtverwaltung Görlitz
Melanchthonschule Grundschule 6	3	Görlitz	02826	Melanchthonstraße	34	03581	407519	667897	<a href="http://www.qs6.goerlitz.de">http://www.qs6.goerlitz.de</a>	Stadtverwaltung Görlitz
Melanchthonschule Oberschule 3	3	Görlitz	02826	Melanchthonstraße	35	03581	411020	411021	<a href="http://www.ms3.goerlitz.de">http://www.ms3.goerlitz.de</a>	Stadtverwaltung Görlitz
Nikolaischule Görlitz	3	Görlitz	02826	Große Wallstraße	19-20	03581	407535	661885	<a href="http://www.nikolaischule.goerlitz.de">http://www.nikolaischule.goerlitz.de</a>	Stadtverwaltung Görlitz
Oberschule Innenstadt Görlitz	3	Görlitz	02826	Elisabethstraße	13	03581	407530	879354	<a href="http://www.schulen.goerlitz.de">http://www.schulen.goerlitz.de</a>	Stadtverwaltung Görlitz
Oberschule Innenstadt Görlitz Abenderschule	3	Görlitz	02826	Elisabethstraße	13	03581	407530	879354	<a href="http://www.msinnenstadt.goerlitz.de">http://www.msinnenstadt.goerlitz.de</a>	Stadtverwaltung Görlitz

Oberschule Rauschwalde Görlitz	3	Görlitz	02827	Eibenweg	1	03581	78042	750543	<a href="http://www.msrauschwalde.goerlitz.de">http://www.msrauschwalde.goerlitz.de</a>	Stadtverwaltung Görlitz
Scultetus-Oberschule	3	Görlitz	02828	Schlesische Straße	50	03581	314210	319766	<a href="http://www.scultetus-ms-goerlitz.de">http://www.scultetus-ms-goerlitz.de</a>	Stadtverwaltung Görlitz
TÜV-Privatschulzentrum - Europastadt Görlitz - Neißegrundschule - Staatlich anerkannte Ersatzschule -	3	Görlitz	02826	Furtstraße	3	03581	42150	421514	<a href="http://www.tuev-privatschulen.de/">http://www.tuev-privatschulen.de/</a>	Gemeinnützige Gesellschaft TÜV Rheinland Bildungswerk mbH
TÜV-Privatschulzentrum-Berufsfachschule für Ergotherapie	3	Görlitz	02826	Furtstraße	3	03581	42150	421514	<a href="http://www.tuv.com/schule-goerlitz">http://www.tuv.com/schule-goerlitz</a>	Gemeinnützige Gesellschaft TÜV Rheinland Bildungswerk mbH
TÜV-Privatschulzentrum-Berufsfachschule für medizinische Dokumentation	3	Görlitz	02826	Furtstraße	3	03581	42150	421514	<a href="http://www.tuv.com/schule-goerlitz">http://www.tuv.com/schule-goerlitz</a>	Gemeinnützige Gesellschaft TÜV Rheinland Bildungswerk mbH
TÜV-Privatschulzentrum-Berufsfachschule für Physiotherapie	3	Görlitz	02826	Furtstraße	3	03581	42150	421514	<a href="http://www.tuv.com/schule-goerlitz">http://www.tuv.com/schule-goerlitz</a>	Gemeinnützige Gesellschaft TÜV Rheinland Bildungswerk mbH
TÜV-Privatschulzentrum-Berufsfachschule für Rettungsassistenten	3	Görlitz	02826	Furtstraße	3	03581	42150	421514	<a href="http://www.tuv.com/schule-goerlitz">http://www.tuv.com/schule-goerlitz</a>	Gemeinnützige Gesellschaft TÜV Rheinland Bildungswerk mbH

Einrichtungsname	PLR	Ort	PLZ	Straße	Nr.	Vorwahl	Tel.-Nr.	Fax-Nr.	Homepage	Schulträger
Grundschule Beiersdorf	4	Beiersdorf	02736	Löbauer Straße	59	035872	32766	32766		Gemeindeverwaltung Beiersdorf
Andert-Oberschule Ebersbach	4	Ebersbach- Neugersdorf	02730	Sachsenstraße	41	03586	370970	370974	<a href="http://www.andert-mittelschule.de">http://www.andert- mittelschule.de</a>	Stadtverwaltung Ebersbach-Neugersdorf
Fichte-Grundschule	4	Ebersbach- Neugersdorf	02727	Schillerstraße	1	03586	32306	700749	<a href="http://www.fichte-schule.homepage.t-online.de">http://www.fichte- schule.homepage.t- online.de</a>	Stadtverwaltung Ebersbach-Neugersdorf
Förderschulzentrum Oberland "Albert Schweitzer" (Stammanschrift)	4	Ebersbach- Neugersdorf	02730	Friedrich-Ebert- Straße	27	03586	3690350	36903515		Landkreis Görlitz
Förderschulzentrum Oberland "Albert Schweitzer" Fachbereich Erziehungshilfe	4	Ebersbach- Neugersdorf	02727	Schillerstraße	1	03586	32306	700749 387340		Landkreis Görlitz
Jahn-Grundschule	4	Ebersbach- Neugersdorf	02730	Ludwig-Jahn-Straße	1	03586	365181	364194		Stadtverwaltung Ebersbach-Neugersdorf
Schkola Oberland -Freie Grundschule - Staatlich anerkannte Ersatzschule -	4	Ebersbach- Neugersdorf	02730	Schulstraße	13	03586	390284	390285	<a href="http://www.schkola.de">http://www.schkola.de</a>	Schkola gGmbH
Schkola Oberland-freie Oberschule - Staatliche anerkannte Ersatzschule	4	Ebersbach- Neugersdorf	02730	Schulstraße	13	03586	390284	390285	<a href="http://www.schkola.de">http://www.schkola.de</a>	Schkola gGmbH
Schkola Oberland-Freie Schule an der Haine (Gymnasium) - Staatlich genehmigte Ersatzschule -	4	Ebersbach- Neugersdorf	02730	Schulstraße	13	03586	390284	390285	<a href="http://www.schkola.de">http://www.schkola.de</a>	Schkola gGmbH
Klinik-und Krankenhaussschule Großschweidnitz	4	Großschweidnitz	02708	Dr. Max Krell Park	27	03585	4532820	4532829		Landkreis Görlitz

Pestalozzi-Grundschule Eibau	4	Kottmar	02739	Trebeweg	1a	03586	387108	789401		Gemeindeverwaltung Kottmar
Wilhelm-Tempel-Grundschule Niedercunnersdorf	4	Kottmar	02708	Obercunnersdorfer Straße	11	035875	60240	60240		Gemeindeverwaltung Kottmar
Grundschule Kleindehsa	4	Lawalde	02708	Dorfstraße	6	03585	833233	833233		Stadtverwaltung Löbau
Grundschule Leutersdorf	4	Leutersdorf	02794	Seifhennersdorfer Straße	2	03586	386246	386239		Gemeindeverwaltung Leutersdorf
Außenstelle "August Förster" Berufsbildende Förderschule	4	Löbau	02708	A.-von-Humboldt-Straße	8	03585	481661	404606		Landkreis Görlitz
Berufliches Schulzentrum Löbau	4	Löbau	02708	Dietrich-Bonhoeffer-Straße	9	03585	4136120	4136123	<a href="http://www.bszloebau.de">http://www.bszloebau.de</a>	Landkreis Görlitz
Berufsfachschule für Sozialwesen im Diakoniewerk Oberlausitz e. V. Staatlich genehmigte Ersatzschule	4	Löbau	02708	Rosenstraße	8a	03585	4138100	41381099		Diakoniewerk Oberlausitz e.V.
Evangelisch-diakonische Grundschule Löbau - Staatlich anerkannte Ersatzschule -	4	Löbau	02708	Rosenstraße	8a	03585	4138100	41381099	<a href="http://www.grundschule-loebau.de/">http://www.grundschule-loebau.de/</a>	Diakoniewerk Oberlausitz e.V.
Geschwister-Schöll-Gymnasium Löbau	4	Löbau	02708	Pestalozzistraße	21	03585	80520	8052219	<a href="http://www.gymnasium-loebau.de/">http://www.gymnasium-loebau.de/</a>	Landkreis Görlitz
Grundschule "Am Löbauer Berg"	4	Löbau	02708	Mozartstraße	5a	03585	404617	416274		Stadtverwaltung Löbau
Grundschule Kittlitz	4	Löbau	02708	Weißberger Landstraße	1	03585	410628	452071		Stadtverwaltung Löbau
Pestalozzi-Oberschule Löbau	4	Löbau	02708	Pestalozzistraße	17	03585	833338	405985	<a href="http://www.pestalozzi-loebau.de/vu">http://www.pestalozzi-loebau.de/vu</a>	Stadtverwaltung Löbau
Sächsisches Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie Fachschule für Landwirtschaft	4	Löbau	02708	Georgewitzer Straße	50	03585	45430 (Zentrale)	454455	<a href="http://www.landwirtschaft.sachsen.de/afl/loebau">http://www.landwirtschaft.sachsen.de/afl/loebau</a>	Landkreis Görlitz

Schule für geistig Behinderte Löbau Staatlich genehmigte Ersatzschule	4	Löbau	02708	Rosenstraße	8a	03585	4138100	41381099	<a href="http://www.foerderschule-loebau.de">http://www.foerderschule-loebau.de</a>	Diakoniewerk Oberlausitz e.V.
Grundschule Friedersdorf	4	Neusalza-Spremberg	02742	Schulstraße	1	035872	32620	35893		Stadtverwaltung Neusalza-Spremberg
Pestalozzi-Oberschule Neusalza-Spremberg	4	Neusalza-Spremberg	02742	Bautzner Straße	17	035872	32345	33238	<a href="http://home.mittelschule.info">http://home.mittelschule.info</a>	Stadtverwaltung Neusalza-Spremberg
Willi-Hennig-Grundschule Oppach	4	Oppach	02736	August-Bebel-Straße	16	035872	34330	34330		Gemeindeverwaltung Oppach
Grundschule Herwigsdorf	4	Rosenbach	02708	Dorfstraße	38	03585	404441	404442		Stadtverwaltung Löbau
Grundschule Seifhennersdorf	4	Seifhennersdorf	02782	Bahnhofsstraße	2	03586	4080150	4080151	<a href="http://www.grundschule-seifhennersdorf.de">http://www.grundschule-seifhennersdorf.de</a>	Stadtverwaltung Seifhennersdorf
Oberland-Gymnasium Seifhennersdorf	4	Seifhennersdorf	02782	Albertstraße	2	03586	3506422	405016	<a href="http://www.gymnasium-seifhennersdorf.de">http://www.gymnasium-seifhennersdorf.de</a>	Landkreis Görlitz
Oberschule Seifhennersdorf	4	Seifhennersdorf	02782	Gärtnerstraße	7	03586	404126	404447	<a href="http://www.mittelschule-seifhennersdorf.de">http://www.mittelschule-seifhennersdorf.de</a>	Stadtverwaltung Seifhennersdorf

Einrichtungsname	PLR	Ort	PLZ	Straße	Nr.	Vorwahl	Tel.-Nr.	Fax-Nr.	Homepage	Schulträger
Oberschule Bernstadt "Klaus Riedel"	5	Bernstadt a. d. Eigen	02748	Schulstraße	1a	035874	20081	20081	<a href="http://www.ms-bernstadt.de.vu">http://www.ms-bernstadt.de.vu</a>	Stadtverwaltung Bernstadt a. d. Eigen
Grundschule Bertsdorf	5	Bertsdorf- Hörnitz	02763	Hauptstraße	115	03583	696088	514660		Gemeindeverwaltung Bertsdorf-Hörnitz
Goethe-Grundschule Waltersdorf	5	Großschönau	02799	Herrenwalder Straße	1	035841	2492	63700		Gemeindeverwaltung Großschönau
Pestalozzi- Grundschule Großschönau	5	Großschönau	02779	Hauptstraße	69	035841	2524	63067		Gemeindeverwaltung Großschönau
Pestalozzi- Oberschule Großschönau	5	Großschönau	02779	Hauptstraße	57	035841	2523	37053		Gemeindeverwaltung Großschönau
Evangelische Fachschule für Heilerziehungspflege Katharinenhof Großhennersdorf im Diakoniewerk Oberlausitz e. V.	5	Herrnhut	02747	Am Sportplatz	6	035873	47150	47147		Diakoniewerk Oberlausitz e.V.
Evangelisches Zinzendorf- Gymnasium Herrnhut der Schulstiftung der Evangelischen Brüder- Unität Herrnhut - Staatlich anerkannte Ersatzschule-	5	Herrnhut	02747	Zittauer Straße	2	035873	4810	48799	<a href="http://www.ezgh.de">http://www.ezgh.de</a>	Schulstiftung der Evangelischen Brüder- Unität Herrnhut
Grundschule "C. W. Ardt" Ruppertsdorf	5	Herrnhut	02747	Volksbadstraße	4	035873	2677	2677		Stadtverwaltung Herrnhut
Grundschule Großhennersdorf	5	Herrnhut	02747	Obere Dorfstraße	78	035873	2156	2156		Stadtverwaltung Herrnhut

Schule für geistig Behinderte "Johann Amos Comenius" - Staatlich genehmigte Ersatzschule -	5	Herrnhut	02747	Zinzendorfplatz	16	035873	46106	46299		Stiftung Herrnhuter Diakonie
Schule für geistig Behinderte des Diakoniewerkes Oberlausitz - Staatlich genehmigte Ersatzschule -	5	Herrnhut	02747	Am Sportplatz	6	035873	47481 47480	47499	<a href="http://www.foerderschule-grosshennersdorf.de">http://www.foerderschule-grosshennersdorf.de</a>	Diakoniewerk Oberlausitz e.V.
Grundschule Jonsdorf	5	Jonsdorf, Kurort	02796	Am Hieronymus	5	035844	70629	70629		Gemeindeverwaltung Kurort Jonsdorf
Grundschule Mittelherwigsdorf	5	Mittelherwigsdorf	02763	Hauptstraße	50	03583	512579	554690		Gemeindeverwaltung Mittelherwigsdorf
Grundschule "Max Langer" Niederoderwitz	5	Oderwitz	02791	Scheringerstraße	11	035842	3390	33928		Gemeindeverwaltung Oderwitz
Pestalozzi-Oberschule Oderwitz	5	Oderwitz	02791	Hintere Dorfstraße	17	035842	27486	39966	<a href="http://www.pest-oderwitz.de">http://www.pest-oderwitz.de</a>	Gemeindeverwaltung Oderwitz
Grundschule Olbersdorf	5	Olbersdorf	02785	Zum Grundbachtal	10	03583	690470	696070		Gemeindeverwaltung Olbersdorf
Schule zur Lernförderung "Friedrich Fröbel"	5	Olbersdorf	02785	Schulweg	13	03583	7911790	79117999	<a href="http://www.sn.schule.de/~fs-froebel-zi/">http://www.sn.schule.de/~fs-froebel-zi/</a>	Landkreis Görlitz
Schkola Ostritz-Freie Grundschule - Staatlich anerkannte Ersatzschule -	5	Ostritz	02899	Edmund-Kretschmer-Straße	2	035823	89034	89034	<a href="http://www.schkola.de">http://www.schkola.de</a>	Schkola gGmbH
Schkola Ostritz-Umweltmodellschule (Oberschule) - Staatliche genehmigte Ersatzschule	5	Ostritz	02899	E.-Kretschmer-Straße	2	035823	89034	89034	<a href="http://www.schkola.de">http://www.schkola.de</a>	Schkola gGmbH
Grundschule Schönau-Berzdorf	5	Schönau-Berzdorf a. d. Eigen	02899	Am Hutberg	45	035874	27125	27166		Gemeindeverwaltung Schönau-Berzdorf a. d. Eigen

Berufliches Schulzentrum Zittau	5	Zittau	02763	Hochwaldstraße	21a	03583	68830	688336	<a href="http://www.bsz-zittau.de">http://www.bsz-zittau.de</a>	Landkreis Görlitz
Berufsfachschule für Physiotherapie der IB Gesellschaft für interdisziplinäre Studien mbH	5	Zittau	02763	Schillerstraße	7	03583	512379	512572	<a href="http://www.med-akademie.de">http://www.med-akademie.de</a>	Gemeinnützige IB Gesellschaft für interdisziplinäre Studien mbH
Berufsschule und Berufsbildende Förderschule des Internationalen Bundes - Gesellschaft für Beschäftigung und soziale Dienste mbH - Staatlich anerkannte Ersatzschule	5	Zittau	02788	Flachspinnereistraße	5	035843	27634	27623		Internationaler Bund IB - Gesellschaft für beschäftigung, Bildung und soziale Dienste mbH (IB GmbH) Niederlassung Ost
Christian-Weise-Gymnasium Zittau-Johanneum	5	Zittau	02763	Theaterring	5	03583	500860	512110	<a href="http://www.cwg-zittau.de">http://www.cwg-zittau.de</a>	Landkreis Görlitz
ergodia - Schule für Gesundheitsberufe Berufsfachschule für Diätassistenten	5	Zittau	02763	Dresdner Straße	7	03583	702044	510577	<a href="http://www.ergodia.de">www.ergodia.de</a>	PEZ Bildungs und Schulungs-gGmbH
ergodia - Schule für Gesundheitsberufe Berufsfachschule für Ergotherapie	5	Zittau	02763	Dresdner Straße	7	03583	702044	510577	<a href="http://www.ergodia.de">www.ergodia.de</a>	PEZ Bildungs und Schulungs-gGmbH
Euro Akademie Zittau Berufsfachschule für Altenpflege -Staatlich genehmigte Ersatzschule-	5	Zittau	02763	Heinrich-Heine-Platz	4	03583	68370	683713	<a href="http://www.zittau.eso.de">http://www.zittau.eso.de</a>	Euro-Schulen gemeinnützige Gesellschaft für berufliche Bildung und Beschäftigung Sachsen mbH,
Grundschule an der Weinau Zittau	5	Zittau	02763	Weinauallee	1	03583	795580	795581		Stadtverwaltung Zittau
Grundschule Hirschfelde/Ostritz	5	Zittau	02788	Clara-Zetkin-Straße	2	035843	25411	22795	<a href="http://grundschule-hirschfelde.de">http://grundschule-hirschfelde.de</a>	Stadtverwaltung Zittau

Lessing-Grundschule Zittau	5	Zittau	02763	Dr.-Friedrichs-Straße	5	03583	512224	512700	<a href="http://www.sn.schule.de/~gs-lessing/">http://www.sn.schule.de/~gs-lessing/</a>	Stadtverwaltung Zittau
Lisa-Tetzner-Schule	5	Zittau	02763	Goethestraße	28	03583	704046	5156708	<a href="http://www.sn.schule.de/~fs-zittau">http://www.sn.schule.de/~fs-zittau</a>	Landkreis Görlitz
Medizinische Berufsfachschule Zittau	5	Zittau	02763	Schillerstraße	5a	03583	6995221 6995222	6995223	<a href="http://www.zibi-zittau.de/">http://www.zibi-zittau.de/</a>	Landkreis Görlitz
Oberschule am Burgteich Zittau, UNESCO-Projekt-Schule	5	Zittau	02763	Alte Burgstraße	7a	03583	513300	513301	<a href="http://www.sn.schule.de/~burgteichschule-zittau/">http://www.sn.schule.de/~burgteichschule-zittau/</a>	Stadtverwaltung Zittau
Oberschule an der Weinau Zittau	5	Zittau	02763	Weinauallee	1	03583	704231	795581	<a href="http://www.weinauschule.de">http://www.weinauschule.de</a>	Stadtverwaltung Zittau
Park-Oberschule Zittau	5	Zittau	02763	K.-Liebknecht-Ring	4	03583	704031	704031	<a href="http://www.parkschule-zittau.de">http://www.parkschule-zittau.de</a>	Stadtverwaltung Zittau
Schkola Hartau-Freie Grundschule - Staatlich anerkannte Ersatzschule -	5	Zittau	02763	Untere Dorfstraße	6	03583	685031	5865812	<a href="http://www.schkola.de">http://www.schkola.de</a>	Schkola gGmbH
Wilhelm-Busch-Grundschule Zittau	5	Zittau	02763	Schliebenstraße	19	03583	684105	684289		Stadtverwaltung Zittau

Ort	Anschrift	Kontakt
<b>Planungsraum Weißwasser</b>		
02953 Bad Muskau	Turmvilla e.V. Kita "Bergpiraten" Schillerstr. 1a	☎ 035771-69277
02943 Boxberg O.L.	Kindertagesstätte "Bummi" Thälmannstr. 41	☎ 035774-32160
02943 Boxberg O.L. OT Klitten	Martinshof Rothenburg Diakoniewerk Evang. Kita "Spatzennest" Straße der Jugend 61d	☎ 035895-50318
02959 Groß Düben	Kita "Spatzennest" Dorfstr. 24	☎ 035773-70644
02956 Rietschen	Begegnungszentrum FEMA Rothenburger Str. 14a	☎ 03588-268590
02943 Weißwasser	DRK KV Weißwasser Kita "Sonnenschein" Hermannstraße 22	☎ 03576-221032
	Lebenshilfe Weißwasser e. V. Heilpäd. Kita "Zwergenland" Brunnenstraße 8	☎ 03576-201240
	Evang. Kirchgem. Weißwasser Kita "Arche Kunterbunt" Berliner Straße 89	☎ 03576-205435
02929 Trebendorf	Kita "Lutki" Sportplatzstr. 2	☎ 035773-910910
<b>Planungsraum Niesky</b>		
02923 Kodersdorf OT Särichen	Aktiva Sozialraum Lausitz e.V. Ehem. Gemeindehaus Görlitzer Str. 25	☎ 03588-268590
02829 Königshain	DRK KV Görlitz e. V. Kita "Haus Sonnenschein" Dorfstraße 249 a	☎ 035826-62023
02906 Mücka	Kita "Storchennest" Am Sportplatz 231b	☎ 035893-6225
02906 Niesky	Kinder und Familienzentrum des DHB Muskauer Straße 23	☎ 03588-205650
02906 Quitzdorf am See OT Sproitz	Kita "Regenbogenfisch" Jäcklein-Rohrbach-Straße 6	☎ 03588-207096
02894 Reichenbach	DRK KV Görlitz e.V. Geschwister-Scholl-Straße 2	☎ 035828-88963
02894 Reichenbach O.L. OT Meuselwitz	Evang. Kita Meuselwitz Am Sportplatz 7	☎ 035828-72663
02894 Reichenbach O.L. OT Sohland a.R.	DRK KV Görlitz e. V. Kindertagesstätte "Rotsteinkinder" Mittelhof 183 b	☎ 035828-72411

## Eltern-Kind-Gruppen

Ort	Anschrift	Kontakt
<b>Planungsraum Niesky</b>		
02929 Rothenburg O.L.	<b>Martinshof Rothenburg Diakoniewerk Evang. Kita "Arche"</b> Görlitzer Str. 23a	☎ 035891-35162
02894 Vierkirchen OT Arnsdorf	<b>Kinderkreis Vierkirchen e. V. Kindertagesstätte Arnsdorf</b> Arnsdorf 187	☎ 035827-70840
02894 Vierkirchen OT Melaune	<b>Kinderkreis Vierkirchen e. V. Kindertagesstätte Melaune</b> Neubausiedlung 1	☎ 035827-70303
02906 Waldhufen OT Diehsa	<b>Kinderkrippe Diehsa</b> (kommunale Trägerschaft) Straße der Jugend 3	☎ 035827-70445
<b>Planungsraum Görlitz (Stadt)</b>		
02826-02828 Görlitz	<b>Deutscher Kinderschutzbund Görlitz e.V.</b> Gersdorfstraße 5	☎ 03581-301100
	<b>Tierra - Eine Welt e.V. Kinder-Kultur-Café "Camaleón"</b> Lutherplatz 5	☎ 03581-878295
	<b>Freie Christengemeinde Görlitz KdöR Kidsclub "Knotenpunkt"</b> Hospitalstraße 34/ Hinterhaus	☎ 03581-761281
	<b>Familientreff "Cari-fe" Krabbelgruppe</b> Schulstraße 7	☎ 03581-420020
	<b>Freie evang. Gemeinde (FeG)</b> Dr.- Kahlbaum-Allee 14	☎ 03581-724083
	<b>ASB Frauen- und Begegnungszentrum</b> Hospitalstraße 21	☎ 03581-403311
	<b>Lebensschule Görlitz</b> Advent-Wohlfahrtswerk e.V. Bautzener Straße 20	☎ 03581-402888
	<b>Innenstadtgemeinde Görlitz</b> Gemeinderaum der Dreifaltigkeitskirche (Hintereingang am Klosterplatz)	☎ 03581-641397
	<b>einer für alle e.V.</b> Zittauer Str. 78 (im Hinterhaus)	☎ 03581-413841
	<b>Mehrgenerationenhaus Görlitz</b> Kultur-und Weiterbildungsgesellsch. mbH Landheimstraße 8	☎ 03581-761292
<b>Kreuzkirchengemeinde Görlitz</b> An der Jakobuskirche 7	☎ 03581-401981	

## Eltern-Kind-Gruppen

Ort	Anschrift	Kontakt
<b>Planungsraum Löbau</b>		
02730 Ebersbach-Neugersdorf	<b>Kinderzeit (Eltern-Kind-Kreis)</b> im landeskirchlichen Gemeinschaftshaus Am Jeremiasberg 3	☎ 03586-350066
	<b>Kita "Oberlandknirpse"</b> Sachsenstraße 45	☎ 03586-362171
02708 Löbau	<b>Pfarrhaus Löbau</b> Johannisplatz 1	☎ 03585-47040
02736 Oppach	<b>Pfarrhaus Oppach</b> A.-Bebel-Str. 14	☎ 035872-33167
02708 Rosenbach OT Bischdorf	<b>Eltern-Kind-Kreis Pfarrhaus Bischdorf</b> Kirchweg 5	☎ 03585-481401
02782 Seifhennersdorf	<b>Johanniter Unfall-Hilfe e.V. Kinderhaus "Bienchen"</b> Albertstraße 18	☎ 03586-404333
	<b>KiEZ "Querxenland" Kita "Querxenland"</b> Viebig 1	☎ 03586-451119
<b>Planungsraum Zittau</b>		
02748 Bernstadt	<b>Lebenshilfe e.V. Kinderhaus "Sonnenhügel"</b> Sonnenblick 1	☎ 035874-22832
02747 Herrnhut OT Großhennersdorf	<b>Kita Pfiffikus</b> angeleitet vom DKSB Zittau Bernstädter Str. 20	☎ 03583-5403370
02708 Kottmar OT Obercunnersdorf	<b>Pfarrhaus Obercunnersdorf</b> Hauptstr. 27	☎ 035875-67267
02791 Oderwitz	<b>DRK Zittau e.V. Integrative Kita "Märchenland"</b> Hofstraße 2	☎ 035842-27418
02785 Olbersdorf	<b>Integratives Kinderhaus "Spielkiste"</b> Zum Grundbachtal 6	☎ 03583-586152
02785 Olbersdorf	<b>AWO Oberlausitz e.V. Integrative Kita Montessori "Bergblick"</b> Am Bergblick 2	☎ 03583-690479
02899 Ostritz	<b>DRK Görlitz e.V. Integrative Kita "Veensmännel"</b> Lessingstraße 29	☎ 035823-86511

## Eltern-Kind-Gruppen

Ort	Anschrift	Kontakt
<b>Planungsraum Zittau</b>		
02797 Oybin	<b>ASB Zittau/ Görlitz Kita "Oybienchen"</b> Lückendorfer Str. 2	☎ 035844-70280
02763 Zittau	<b>ASB Zittau/ Görlitz Kita "Märchenland"</b> Oberdorfstraße 136 a	☎ 03583-704039
	<b>Kinder- und Familienzentrum "Domino"</b> Ziegelstraße 15	☎ 03583-681001
	<b>Landeskirchliche Gemeinschaft Zittau</b> Korselt-Straße 15a	
	<b>Knirpshausen e.V. Integrative Kita "Knirpshausen"</b> Külzuger 20	☎ 03583-703287
	<b>Christliches Gemeindezentrum ELIM</b> Innere Oybiner Straße 7	☎ 03583-540396
02763 Zittau OT Eichgraben	<b>Waldhäus'I e.V. Kinderhaus "Waldhäus'I"</b> Lilo-Hermann-Weg 8	☎ 03583-684263

Stand: 29.03.2016

Bezeichnung	Jahr	PLR 1	PLR 2	PLR 3	PLR 4	PLR 5	LK GR	Bemerkungen
<b>Demographische Basisdaten</b>								Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen
Fläche in km <sup>2</sup>	2014	661	680	67	268	431	2.106	
EW/km <sup>2</sup>	2014	60,6	62,9	806,0	199,6	161,8	123,5	
Kommunen	2008	12	16	1	15	17	61	
davon Städte	2008	2	3	1	5	4	15	
und Gemeinden	2008	10	13	0	10	13	46	
Kommunen	2011	11	16	1	14	15	57	
davon Städte	2011	2	3	1	4	4	14	
und Gemeinden	2011	9	13	0	10	11	43	
Kommunen	2014	11	15	1	12	14	53	
davon Städte	2014	2	3	1	4	4	14	
und Gemeinden	2014	9	12	0	8	10	39	
Anteil in %	2014	20,75	28,30	1,89	22,64	26,42	100,00	
Einwohner gesamt	2008	45.122	46.508	56.461	59.762	76.937	284.790	
Einwohner gesamt	2011	42.812	44.767	55.350	56.685	73.897	273.511	
Einwohner gesamt	2014	40.042	42.793	54.193	53.502	69.658	260.188	Zahlen ab 2012 nach Zensus!
Veränderung absolut von 2008-2011		-2.310	-1.741	-1.111	-3.077	-3.040	-11.279	
Veränderung 2008-2011 in %		-5,1%	-3,7%	-2,0%	-5,1%	-4,0%	-4,0%	
Veränderung absolut von 2011-2014		-2.770	-1.974	-1.157	-3.183	-4.239	-13.323	
Veränderung 2011-2014 in %		-6,5%	-4,4%	-2,1%	-5,6%	-5,7%	-4,9%	
Kinder 0 bis unter 3 Jahre	2008	904	1.093	1.359	1.347	1.565	6.268	
Kinder 0 bis unter 3 Jahre	2011	868	1.005	1.471	1.213	1.577	6.134	
Kinder 0 bis unter 3 Jahre	2014	853	997	1.383	1.114	1.632	5.979	
Veränderung absolut von 2008-2011		-36	-88	112	-134	12	-134	
Veränderung 2008-2011 in %		-4,0%	-8,1%	8,2%	-9,9%	0,8%	-2,1%	
Veränderung absolut von 2011-2014		-15	-8	-88	-99	55	-155	
Veränderung 2011-2014 in %		-1,7%	-0,8%	-6,0%	-8,2%	3,5%	-2,5%	
Kinder Ü3 bis U6 Jahre	2008	895	1.122	1.327	1.331	1.594	6.269	
Kinder Ü3 bis U6 Jahre	2011	892	1.160	1.342	1.318	1.588	6.300	
Kinder Ü3 bis U6 Jahre	2014	883	1.081	1.448	1.240	1.595	6.247	
Veränderung absolut von 2008-2011		-3	38	15	-13	-6	31	
Veränderung 2008-2011 in %		-0,3%	3,4%	1,1%	-1,0%	-0,4%	0,5%	
Veränderung absolut von 2011-2014		-9	-79	106	-78	7	-53	
Veränderung 2011-2014 in %		-1,0%	-6,8%	7,9%	-5,9%	0,4%	-0,8%	
Kinder Ü6 bis U11 Jahre	2008	1.492	1.976	1.990	2.200	2.799	10.457	
Kinder Ü6 bis U11 Jahre	2011	1.426	1.898	2.050	2.144	2.687	10.205	
Kinder Ü6 bis U11 Jahre	2014	1.494	1.953	2.220	2.149	2.660	10.476	
Veränderung absolut von 2008-2011		-66	-78	60	-56	-112	-252	
Veränderung 2008-2011 in %		-4,4%	-3,9%	3,0%	-2,5%	-4,0%	-2,4%	
Veränderung absolut von 2011-2014		68	55	170	5	-27	271	
Veränderung 2011-2014 in %		4,8%	2,9%	8,3%	0,2%	-1,0%	2,7%	

Bezeichnung	Jahr	PLR 1	PLR 2	PLR 3	PLR 4	PLR 5	LK GR	Bemerkungen
<b>Demographische Basisdaten</b>								Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen
Kinder Ü11 bis U14 Jahre	2008	815	1.086	1.065	1.215	1.623	5.804	»Lücke-Kinder«
Kinder Ü11 bis U14 Jahre	2011	943	1.224	1.156	1.299	1.658	6.280	
Kinder Ü11 bis U14 Jahre	2014	828	1.154	1.198	1.261	1.603	6.044	
Veränderung absolut von 2008-2011		128	138	91	84	35	476	
Veränderung 2008-2011 in %		15,71%	12,71%	8,54%	6,91%	2,16%	8,20%	
Veränderung absolut von 2011-2014		-115	-70	42	-38	-55	-236	
Veränderung 2011-2014 in %		-12,20%	-5,72%	3,63%	-2,93%	-3,32%	-3,76%	
Jugendliche Ü14 bis U18 Jahr	2008	1.145	1.346	1.351	1.550	1.986	7.378	
Jugendliche Ü14 bis U18 Jahr	2011	1.069	1.365	1.389	1.517	2.011	7.351	
Jugendliche Ü14 bis U18 Jahr	2014	1.182	1.611	1.548	1.721	2.137	8.199	
Veränderung absolut von 2008-2011		-76	19	38	-33	25	-27	
Veränderung 2008-2011 in %		-6,64%	1,41%	2,81%	-2,13%	1,26%	-0,37%	
Veränderung absolut von 2011-2014		113	246	159	204	126	848	
Veränderung 2011-2014 in %		10,57%	18,02%	11,45%	13,45%	6,27%	11,54%	
Junge Volljährige Ü18 bis U21 Jahre	2008	1.639	1.759	2.063	2.064	2.747	10.272	
Junge Volljährige Ü18 bis U21 Jahre	2011	734	775	1.099	1.009	1.483	5.100	
Junge Volljährige Ü18 bis U21 Jahre	2014	637	744	1.224	937	1.327	4.869	
Veränderung absolut von 2008-2011		-905	-984	-964	-1.055	-1.264	-5.172	
Veränderung 2008-2011 in %		-55,22%	-55,94%	-46,73%	-51,11%	-46,01%	-50,35%	
Veränderung absolut von 2011-2014		-97	-31	125	-72	-156	-231	
Veränderung 2011-2014 in %		-13,22%	-4,00%	11,37%	-7,14%	-10,52%	-4,53%	
Junge Volljährige Ü21 bis U27 Jahre	2008	3.060	2.944	4.292	3.852	5.378	19.526	
Junge Volljährige Ü21 bis U27 Jahre	2011	2.621	2.525	4.043	3.350	4.854	17.393	
Junge Volljährige Ü21 bis U27 Jahre	2014	1.684	1.584	3.122	2.154	3.238	11.782	
Veränderung absolut von 2008-2011		-439	-419	-249	-502	-524	-2.133	
Veränderung 2008-2011 in %		-14,35%	-14,23%	-5,80%	-13,03%	-9,74%	-10,92%	
Veränderung absolut von 2011-2014		-937	-941	-921	-1.196	-1.616	-5.611	
Veränderung 2011-2014 in %		-35,75%	-37,27%	-22,78%	-35,70%	-33,29%	-32,26%	
Junge Menschen 0-U27	2008	9.950	11.326	13.447	13.559	17.692	65974	Berechnungsgrundlage für Jugendpauschale
Junge Menschen 0-U27	2011	8.553	9.952	12.550	11.850	15.858	58763	
Junge Menschen 0-U27	2014	7.561	9.124	12.143	10.576	14.192	53.596	
Rückgang absolut von 2008-2011		-1.397	-1.374	-897	-1.709	-1.834	-7.211	
Rückgang 2008-2011 in %		-14,04%	-12,13%	-6,67%	-12,60%	-10,37%	-10,93%	
Rückgang absolut von 2011-2014		-992	-828	-407	-1.274	-1.666	-5.167	
Rückgang 2011-2014 in %		-11,60%	-8,32%	-3,24%	-10,75%	-10,51%	-8,79%	

Bezeichnung	Jahr	PLR 1	PLR 2	PLR 3	PLR 4	PLR 5	LK GR	Bemerkungen
<b>Demographische Basisdaten</b>								<b>Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen</b>
Wanderungsbilanz alle EW	2008	x	x	x	x	x	- 2.289	Wanderungsstatistik ist nicht für Planungsräume berechenbar, auch wenn Gemeindedaten vorliegen
	2011	x	x	x	x	x	- 1.554	
	2014	x	x	x	x	x	- 161	
Wanderungsbilanz unter 18-Jährige	2008	x	x	x	x	x	- 161	
	2011	x	x	x	x	x	- 112	
	2014	x	x	x	x	x	257	
Wanderungsbilanz 18-U25-Jährige	2008	x	x	x	x	x	- 1.292	
	2011	x	x	x	x	x	- 766	
	2014	x	x	x	x	x	- 430	
<b>Krippe, Kita, Hort</b>								<b>Quellen: Integrierte Sozialplanung (ISP) Landkreis Görlitz; Kitaplan</b>
Kindertageseinrichtungen	2011	28	41	39	42	49	199	Außenstellen werden der Haupteinrichtung zugeordnet und nicht separat gezählt; Krippe, Kita, Hort; inklusive HPT
	2014	26	44	38	40	56	204	
Plätze Kinderkrippe	2011	452	542	492	587	739	2.812	
	2014	462	598	606	635	781	3.082	
Anteil von allen Plätzen im LK in %	2014	15%	19%	20%	21%	25%	100%	
Plätze je Kind U3	2014	0,5	0,6	0,4	0,6	0,5	0,5	
Plätze Kindergarten	2011	1.144	1.538	1.718	1.655	2.119	8.174	
	2014	1.092	1.563	1.647	1.658	2.144	8.104	
Anteil von allen Plätzen im LK in %	2014	13%	19%	20%	20%	26%	100%	
Plätze je Kind Ü3-U7	2014	0,9	1,1	0,9	1,0	1,0	1,0	
Plätze Hort	2011	905	1.197	1.354	1.470	1.934	6.860	
	2014	968	1.342	1.382	1.563	1.850	7.105	
Anteil von allen Plätzen im LK in %	2014	14%	19%	19%	22%	26%	100%	
Plätze je Kind Ü6-U11	2014	0,6	0,7	0,6	0,7	0,7	0,7	
Plätze bei Tagespflegepersonen	2011	25	39	37	39	43	183	
	2014	49	45	77	51	47	269	
Anzahl Kindertagespflegepersonen	2011	7	8	8	9	9	41	
	2014	6	8	11	10	11	46	

Bezeichnung	Jahr	PLR 1	PLR 2	PLR 3	PLR 4	PLR 5	LK GR	Bemerkungen
<b>Schule, Schüler, Abschlüsse</b>								Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen
<b>Grundschulen</b>	SJ 2007-2008	10	12	9	13	18	62	
Grundschulen	SJ 2010-2011	9	10	10	14	17	60	
Grundschulen	SJ 2013-2014	9	10	10	14	17	60	
<b>Grundschüler</b>	SJ 2007-2008	1.273	1.474	1.472	1.755	2.231	8.205	
Grundschüler	SJ 2010-2011	1.182	1.433	1.511	1.716	2.122	7.964	
Grundschüler	SJ 2013-2014	1.226	1.439	1.588	1.677	2.046	7.976	
Veränderung 2008-2011 absolut		-91	-41	39	-39	-109	-241	
Anteil in % vom gesamten LK		14,8	18,0	19,0	21,5	26,6	100,0	
Veränderung 2011-2014 absolut		44	6	77	-39	-76	12	
Anteil in % vom gesamten LK		15,4	18,0	19,9	21,0	25,7	100,0	
<b>Mittelschulen</b>	SJ 2007-2008	6	5	4	5	7	27	
Mittelschulen	SJ 2010-2011	5	5	4	4	8	26	
Mittelschulen	SJ 2013-2014	5	5	4	5	7	26	
<b>Mittelschüler</b>	SJ 2007-2008	937	1.365	1.150	1.406	1.870	6.728	
Mittelschüler	SJ 2010-2011	901	1.322	1.236	1.256	1.823	6.538	
Mittelschüler	SJ 2013-2014	905	1.448	1.373	1.480	1.866	7.072	
Veränderung 2008-2011 absolut		-36	-43	86	-150	-47	-190	
Anteil in % vom gesamten LK		13,8	20,2	18,9	19,2	27,9	100	
Veränderung 2011-2014 absolut		4	126	137	224	43	534	
Anteil in % vom gesamten LK		12,8	20,5	19,4	20,9	26,4	100,0	
<b>Gymnasien</b>	SJ 2007-2008	1	1	2	3	3	10	
Gymnasien	SJ 2010-2011	1	1	2	3	2	9	
Gymnasien	SJ 2013-2014	1	1	2	3	2	9	
<b>Gymnasiasten</b>	SJ 2007-2008	612	631	1.291	1.417	1.131	5.082	
Gymnasiasten	SJ 2010-2011	619	594	1.257	1.459	1.063	4.992	
Gymnasiasten	SJ 2013-2014	643	621	1.288	1.510	1.149	5.211	
Veränderung 2008-2011 absolut		7	-37	-34	42	-68	-90	
Anteil in % vom gesamten LK		12,4	11,9	25,2	29,2	21,3	100,0	
Veränderung 2011-2014 absolut		24	27	31	51	86	219	
Anteil in % vom gesamten LK		12,3	11,9	24,7	29,0	22,0	100,0	
<b>Förderschulen</b>	SJ 2007-2008	3	1	2	2	4	12	
Förderschulen	SJ 2010-2011	3	1	2	3	4	13	
Förderschulen	SJ 2013-2014	3	1	2	3	4	13	
<b>Förderschüler</b>	SJ 2007-2008	246	186	465	272	359	1.528	
Förderschüler	SJ 2010-2011	252	193	466	253	379	1.543	
Förderschüler	SJ 2013-2014	234	183	410	262	352	1.441	
Veränderung 2008-2011 absolut		6	7	1	-19	20	15	
Anteil in % vom gesamten LK		16,3	12,5	30,2	16,4	24,6	100,0	
Veränderung 2011-2014 absolut		-18	-10	-56	9	-27	-102	
Anteil in % vom gesamten LK		16,2	12,7	28,5	18,2	24,4	100,0	

Bezeichnung	Jahr	PLR 1	PLR 2	PLR 3	PLR 4	PLR 5	LK GR	Bemerkungen
<b>Berufsbildende Schulen</b>	SJ 2007-2008	4	1	10	3	7	25	
Berufsbildende Schulen	SJ 2010-2011	3	1	9	4	7	24	
Berufsbildende Schulen	SJ 2013-2014	2	1	7	3	7	20	
<b>Berufsschüler</b>	SJ 2007-2008	1.675	55	3.450	2.247	2.048	9.475	
Berufsschüler	SJ 2010-2011	1.200	60	2.752	1.613	1.374	6.999	
Berufsschüler	SJ 2013-2014	846	56	2.576	1.314	1.081	5.873	
Veränderung 2008-2011 absolut		-475	5	-698	-634	-674	-2476	
Anteil in % vom gesamten LK		17,1	0,9	39,3	23,0	19,6	100,00	
Veränderung 2011-2014 absolut		-354	-4	-176	-299	-293	-1126	
Anteil in % vom gesamten LK		14,4	1,0	43,9	22,4	18,4	100,00	
<b>Schüler gesamt (ohne Berufsschule)</b>	SJ 2007-2008	3.068	3.656	4.378	4.850	5.591	21.543	
Schüler gesamt	SJ 2010-2011	2.954	3.542	4.470	4.684	5.387	21.037	
Schüler gesamt	SJ 2013-2014	3.008	3.691	4.659	4.929	5.413	21.700	
Veränderung 2008-2011 absolut		-114	-114	92	-166	-204	-506	
Anteil in % vom gesamten LK		14%	17%	21%	22%	26%	100%	
Veränderung 2011-2014 absolut		54	149	189	245	26	663	
Anteil in % vom gesamten LK		14%	17%	21%	23%	25%	100%	
<b>Anteil Förderschüler an allen Schülern</b>	SJ 2007-2008	8,0%	5,1%	10,6%	5,6%	6,4%	7,1%	
Anteil Förderschüler an allen Schülern	SJ 2010-2011	8,5%	5,4%	10,4%	5,4%	7,0%	7,3%	
Anteil Förderschüler an allen Schülern	SJ 2013-2014	7,8%	5,0%	8,8%	5,3%	6,5%	6,6%	
Veränderung 2008-2011		0,5%	0,4%	-0,2%	-0,2%	0,6%	0,2%	
Veränderung 2011-2014		-0,8%	-0,5%	-1,6%	-0,1%	-0,5%	-0,7%	
<b>Schulabgänger gesamt</b>	SJ 2007-2008	339	431	491	592	683	2536	Schulabgänger sind nicht nur Jugendliche - können auch Ü18 sein
Schulabgänger gesamt	SJ 2010-2011	190	283	348	377	430	1628	Schulabgänger gehen nach Schulstandort! nicht nach Wohnort der Schüler
Schulabgänger gesamt	SJ 2013-2014	268	349	410	482	464	1973	
Veränderung 2008-2011 absolut		-149	-148	-143	-215	-253	-908	
Anteil in % vom gesamten LK		11,67%	17,38%	21,38%	23,16%	26,41%	100%	
Veränderung 2011-2014 absolut		78	66	62	105	34	345	
Anteil in % vom gesamten LK		13,58%	17,69%	20,78%	24,43%	23,52%	100%	
<b>Schulabgänger ohne Hauptschulabschluss</b>	SJ 2007-2008	43	25	61	43	66	238	Abschlussarten liegen zusätzlich
Schulabgänger ohne Hauptschulabschluss	SJ 2010-2011	7	26	46	39	52	170	geschlechtsspezifisch nach Kreisen und nach
Schulabgänger ohne Hauptschulabschluss	SJ 2013-2014	18	17	49	46	39	169	Art und Ort des Abschlusses vor (Hauptschul-,
Anteil in % vom gesamten LK		10,65%	10,06%	28,99%	27,22%	23,08%	100%	Realschul-, Gymnasialabschluss, Schultyp)
<b>Anteil ohne Hauptschulabschluss an allen Absolventen</b>	SJ 2007-2008	12,68%	5,80%	12,42%	7,26%	9,66%	9,38%	
Anteil ohne Hauptschulabschluss an allen Absolventen	SJ 2010-2011	3,68%	9,19%	13,22%	10,34%	12,09%	10,44%	
Anteil ohne Hauptschulabschluss an allen Absolventen	SJ 2013-2014	6,72%	4,87%	11,95%	9,54%	8,41%	8,57%	
Veränderung von 2008-2011		-9,0%	3,4%	0,8%	3,1%	2,4%	1,1%	
Veränderung von 2011-2014		3,0%	-4,3%	-1,3%	-0,8%	-3,7%	-1,9%	

Bezeichnung	Jahr	PLR 1	PLR 2	PLR 3	PLR 4	PLR 5	LK GR	Bemerkungen
<b>Schulabgänger mit Hauptschulabschluss</b>	SJ 2007-2008	41	40	51	50	58	240	
Schulabgänger mit Hauptschulabschluss	SJ 2010-2011	33	27	47	41	45	193	
Schulabgänger mit Hauptschulabschluss	SJ 2013-2014	27	57	52	55	53	244	
Anteil in % vom gesamten LK		11,07%	23,36%	21,31%	22,54%	21,72%	100%	
<b>Anteil mit Hauptschulabschluss an allen Absolventen</b>	SJ 2007-2008	12,09%	9,28%	10,39%	8,45%	8,49%	9,46%	
Anteil mit Hauptschulabschluss an allen Absolventen	SJ 2010-2011	17,37%	9,54%	13,51%	10,88%	10,47%	11,86%	
Anteil mit Hauptschulabschluss an allen Absolventen	SJ 2013-2014	10,07%	16,33%	12,68%	11,41%	11,42%	12,37%	
Veränderung von 2008-2011		5,3%	0,3%	3,1%	2,4%	2,0%	2,4%	
Veränderung von 2011-2014		-7,3%	6,8%	-0,8%	0,5%	1,0%	0,5%	
<b>Schulabgänger mit Realschulabschluss</b>	SJ 2007-2008	150	253	183	295	343	1224	
Schulabgänger mit Realschulabschluss	SJ 2010-2011	112	183	176	171	249	891	
Schulabgänger mit Realschulabschluss	SJ 2013-2014	158	221	209	239	272	1099	
Anteil in % vom gesamten LK		14,38%	20,11%	19,02%	21,75%	24,75%	100,00%	
<b>Anteil mit Realschulabschluss an allen Absolventen</b>	SJ 2007-2008	44,25%	58,70%	37,27%	49,83%	50,22%	48,26%	
Anteil mit Realschulabschluss an allen Absolventen	SJ 2010-2011	58,95%	64,66%	50,57%	45,36%	57,91%	54,73%	
Anteil mit Realschulabschluss an allen Absolventen	SJ 2013-2014	58,96%	63,32%	50,98%	49,59%	58,62%	55,70%	
Veränderung von 2008-2011		14,7%	6,0%	13,3%	-4,5%	7,7%	6,5%	
Veränderung von 2011-2014		0,0%	-1,3%	0,4%	4,2%	0,7%	1,0%	
<b>Schulabgänger mit Abitur</b>	SJ 2007-2008	105	113	196	204	216	834	
Schulabgänger mit Abitur	SJ 2010-2011	38	47	79	126	84	374	
Schulabgänger mit Abitur	SJ 2013-2014	65	54	100	142	100	461	
Anteil in % vom gesamten LK		14,10%	11,71%	21,69%	30,80%	21,69%	100%	
<b>Anteil mit Abitur an allen Absolventen</b>	SJ 2007-2008	30,97%	26,22%	39,92%	34,46%	31,63%	32,89%	
Anteil mit Abitur an allen Absolventen	SJ 2010-2011	20,00%	16,61%	22,70%	33,42%	19,53%	22,97%	
Anteil mit Abitur an allen Absolventen	SJ 2013-2014	24,25%	15,47%	24,39%	29,46%	21,55%	23,37%	
Veränderung von 2008-2011		-11,0%	-9,6%	-17,2%	-1,0%	-12,1%	-9,9%	
Veränderung von 2011-2014		4,3%	-1,1%	1,7%	-4,0%	2,0%	0,4%	

Bezeichnung	Jahr	PLR 1	PLR 2	PLR 3	PLR 4	PLR 5	LK GR	Bemerkungen
<b>Basisdaten Arbeitsmarkt</b>								<b>Quelle: Bundesagentur für Arbeit</b>
Anzahl der Kinder unter 15 Jahre in Bedarfsgemeinschaften SGB II	2008	x	x	x	x	x	x	
Anzahl der Kinder unter 15 Jahre in Bedarfsgemeinschaften SGB II	2010	1.056	901	2.388	1.535	2.103	8.167	
Anteil Kinder in BG an allen Kindern U15	2010	24%	16%	37%	24%	26%	26%	Daten stehen erst ab 2010 auf Gemeindeebene zur Verfügung, Daten unter 3
Anzahl der Kinder unter 15 Jahre in Bedarfsgemeinschaften SGB II	2011	1.025	804	2.292	1.351	1.958	7.588	Fälle in der Gemeinde sind ausgeblendet, deshalb ist die LK-Zahl höher als die Summe
Anteil Kinder in BG an allen Kindern U15	2011	23%	14%	36%	21%	24%	25%	der PLR (nichterwerbsfähige Leistungsbezieher U15); Ab 2012 Daten nur noch auf
Anzahl der Kinder unter 15 Jahre in Bedarfsgemeinschaften SGB II	2014	x	x	x	x	x	7.014	Landkreisebene verfügbar
Anteil Kinder in BG an allen Kindern U15	2014	x	x	x	x	x	23%	
<b>Arbeitslose im Jahresdurchschnitt SGB III Gesamt</b>	2008	1.573	1.430	1.185	1.477	1.727	7.392	
Arbeitslose im Jahresdurchschnitt SGB III Gesamt	2011	914	803	703	976	1.064	4.460	LK-Werte hier berechnet - in BA-Statistik
Arbeitslose im Jahresdurchschnitt SGB III Gesamt	2014	792	721	715	842	967	4.037	geringfügig abweichende Werte wg.
Anteil an allen Alo SGB III im gesamten LK in %	2014	20%	18%	18%	21%	24%	100%	Datenschutz bei einzelnen Gemeinden
<b>Arbeitslose SGB III 15-25 Jahre</b>	2008	164	195	176	216	266	1.017	
Arbeitslose SGB III 15-25 Jahre	2011	83	87	73	113	124	480	
Arbeitslose SGB III 15-25 Jahre	2014	68	53	77	84	83	365	
Anteil an allen Alo SGB III U25 im gesamten LK in %	2014	19%	15%	21%	23%	23%	100%	
<b>Arbeitslose SGB II Gesamt</b>	2008	2.542	1.859	4.317	3.179	4.283	16.180	
Arbeitslose SGB II Gesamt	2011	2.122	1.495	3.906	2.379	3.451	13.353	
Arbeitslose SGB II Gesamt	2014	1.917	1.192	3.479	2.179	2.738	11.505	
Anteil an allen Alo SGB II im gesamten LK in %	2014	17%	10%	30%	19%	24%	100%	
<b>Arbeitslose SGB II 15-25 Jahre</b>	2008	215	143	500	270	362	1490	
Arbeitslose SGB II 15-25 Jahre	2011	143	91	306	128	202	870	
Arbeitslose SGB II 15-25 Jahre	2014	89	37	176	82	113	497	
Anteil an allen Alo SGB II U25 im gesamten LK in %	2014	17,91	7,44	35,41	16,50	22,74	100	
Anteil an allen 15-25-Jährigen in %	2014	3,66%	1,31%	4,25%	2,44%	2,37%	2,84%	
<b>Arbeitslose Gesamt</b>	2008	4115	3289	5502	4656	6010	23572	
Arbeitslose Gesamt	2011	3036	2298	4609	3355	4515	17813	
Arbeitslose Gesamt	2014	2711	1917	4194	3019	3703	15544	
Anteil an allen Alo im gesamten LK in %	2014	17,44	12,33	26,98	19,42	23,82	100,00	
<b>Arbeitslose 15-25 Jahre Gesamt</b>	2008	379	338	676	486	628	2507	
Arbeitslose 15-25 Jahre Gesamt	2011	226	178	379	241	326	1350	
Arbeitslose 15-25 Jahre Gesamt	2014	156	91	253	167	200	867	
Rückgang seit 2011 absolut	2014	-70	-87	-126	-74	-126	-483	
Rückgang seit 2011 in Prozent	2014	-31,0%	-48,9%	-33,2%	-30,7%	-38,7%	-35,8%	
Anteil an allen Alo im gesamten LK in %	2014	18%	10%	29%	19%	23%	100%	

Bezeichnung	Jahr	PLR 1	PLR 2	PLR 3	PLR 4	PLR 5	LK GR	Bemerkungen
<b>Hilfe zur Erziehung (HzE)</b>								<b>Quelle: Jugendamt Landkreis Görlitz</b>
<b>Hilfen zur Erziehung - Fallzahlen § 30</b> <b>Erziehungsbeistandschaft, Betreuungshelfer)</b>	2009	15	7	22	25	32	101	enthält nur Erziehungsbeistandschaft
Hilfen zur Erziehung - Fallzahlen § 30	2011	19	16	84	15	26	160	Aufwuchs in Stadt GR bedingt durch
Hilfen zur Erziehung - Fallzahlen § 30	2014	20	23	66	49	44	207	Umwandlung aus § 35
<b>Hilfen zur Erziehung - Fallzahlen § 31</b> <b>Sozialpädagogische Familienhilfe</b>	2009	30	41	113	71	61	316	<- nur U18!
Hilfen zur Erziehung - Fallzahlen § 31	2011	42	52	112	90	81	377	
Hilfen zur Erziehung - Fallzahlen § 31	2014	64	63	125	121	150	534	
<b>Hilfen zur Erziehung - Fallzahlen § 33</b> <b>Vollzeitpflege</b>	2009	51	36	53	38	74	252	
Hilfen zur Erziehung - Fallzahlen § 33	2011	46	46	55	62	85	294	
Hilfen zur Erziehung - Fallzahlen § 33	2014	60	29	135	82	109	420	<- nur U18, inkl. §86 Abs. 6
<b>Hilfen zur Erziehung - Fallzahlen § 34</b> <b>Heimerziehung</b>	2009	41	40	132	39	50	302	
Hilfen zur Erziehung - Fallzahlen § 34	2011	45	42	140	57	48	332	
Hilfen zur Erziehung - Fallzahlen § 34	2014	38	39	123	64	69	341	<- nur U18
<b>Hilfen zur Erziehung - Fallzahlen § 35a</b> <b>Eingliederungshilfe seelisch behinderte Kinder + Jgdl.</b>	2009	8	10	9	9	7	43	
Hilfen zur Erziehung - Fallzahlen § 35a	2011	9	12	25	13	17	76	Aufwuchs hauptsächlich bedingt durch
Hilfen zur Erziehung - Fallzahlen § 35a	2014	27	20	43	21	34	147	Schulbegleitungen
<b>Inobhutnahmen - Fallzahlen</b>	2009	26	11	52	18	22	129	<- nur U18, amb. + teilstat. + stat.
Inobhutnahmen - Fallzahlen	2011	23	24	49	31	22	149	
Inobhutnahmen - Fallzahlen	2014	9	22	58	44	35	178	
<b>Sicherheit</b>								<b>Quelle: Polizeiliche Kriminalstatistik (PKS)</b>
<b>Kriminalität - festgestellte Straftaten, gesamt</b>	2008	x	x	x	x	x	21.338	polizeiliche Kriminalstatistik, Straftäter aller
Kriminalität - festgestellte Straftaten, gesamt	2011	2.739	2.184	7.261	3.647	5.287	21.118	Altersklassen, Straftäter U27 nur für ganz
Kriminalität - festgestellte Straftaten, gesamt	2014	2.669	2.550	9.740	3.627	5.626	24.212	Sachsen verfügbar
Veränderung von 2011-2014		-70	366	2.479	-20	339	3.094	
Veränderung 2011 zu 2014 in %		-2,6%	14,4%	25,5%	-0,6%	6,0%	12,8%	
Anteil in %	2014	11%	11%	40%	15%	23%	100%	
<b>Jugendkriminalität, Tatverdächtige PD Oberlausitz</b> <b>Niederschlesien (LK GR + BZ)</b>	2008	x	x	x	x	x	4382	
Jugendkriminalität, Tatverdächtige LK GR	2011	x	x	x	x	x	1696	
Jugendkriminalität, Tatverdächtige LK GR	2014	x	x	x	x	x	1365	Fallzahlen wurden aus den einzelnen Werten
Veränderung 2014 zu 2011 absolut	2014	x	x	x	x	x	-331	von Kindern, Jugendlichen und
Veränderung 2014 zu 2011 in %	2014	x	x	x	x	x	-24,2%	Heranwachsenden berechnet

Bezeichnung	Jahr	PLR 1	PLR 2	PLR 3	PLR 4	PLR 5	LK GR	Bemerkungen
<b>Sonstiges</b>								<b>Quellen: Statistisches Landesamt Sachsen; Bundesagentur für Arbeit; Integrierte Sozialplanung (ISP) Landkreis Görlitz</b>
<b>Alleinerziehende</b>	2008	x	x	x	x	x	10.700	Daten aus dem Mikrozensus nur für gesamten LK verfügbar, bei Zahlen unter 10.000 vom StaLa bereits mit Klammer versehen und mangelhafte Aussagekraft verzeichnet
Alleinerziehende	2011	x	x	x	x	x	9.100	
Alleinerziehende	2014	x	x	x	x	x	9.200	
<b>Alleinerziehende im SGB-II-Bezug</b>	2008	x	x	x	x	x	x	Lokaldaten liegen erst ab 2010 vor, für 2008 gibt es gar keine Daten wg. unterschiedlicher Trägerschaft ARGE / zKT
Alleinerziehende im SGB-II-Bezug	2011	447	303	880	508	768	2.923	
Alleinerziehende im SGB-II-Bezug	2014	438	274	839	506	702	2.764	
Anteil in %		16%	10%	30%	18%	25%	100%	
Anteil Alleinerziehende SGB II an allen Alleinerziehenden							30%	
<b>durchschnittl. monatl. HH-Nettoeinkommen</b>	2008	x	x	x	x	x	928	keine Daten auf Gemeindeebene verfügbar
durchschnittl. monatl. HH-Nettoeinkommen	2011	x	x	x	x	x	985	
durchschnittl. monatl. HH-Nettoeinkommen	2014	x	x	x	x	x	1.072	
<b>Wohngeldempfänger, Anzahl Haushalte</b>	2008	625	693	1.078	1.046	1.366	4.808	Summe der Gesamtfälle im LK GR ab 2012 höher als Summe der PLR, einige Fälle in bestimmten Gemeinden aus unterschiedlichen Gründen nicht erfasst
Wohngeldempfänger, Anzahl Haushalte	2011	802	823	1.434	1.144	1.496	5.699	
Wohngeldempfänger, Anzahl Haushalte	2014	524	525	995	727	948	3.725	
Anteil in %		14,07	14,09	26,71	19,52	25,45	100,00	
<b>Lebendgeborene, Alter der Mutter U20</b>	2008	x	x	x	x	x	99	Daten nur auf Kreisebene vorhanden
Lebendgeborene, Alter der Mutter U20	2011	x	x	x	x	x	60	
Lebendgeborene, Alter der Mutter U20	2014	x	x	x	x	x	59	
<b>Lebendgeborene, Alter der Mutter 20 bis U25</b>	2008	x	x	x	x	x	391	Daten nur auf Kreisebene vorhanden
Lebendgeborene, Alter der Mutter 20 bis U25	2011	x	x	x	x	x	340	
Lebendgeborene, Alter der Mutter 20 bis U25	2014	x	x	x	x	x	238	
<b>Bevölkerungsprognose U15 in 1.000 Einwohner</b>	2011	4,40	5,68	6,40	6,37	8,06	30,91	Istzahlen
Bevölkerungsprognose U15 in 1.000 Einwohner	2015	3,96	4,83	6,30	5,96	7,76	28,81	
Bevölkerungsprognose U15 in 1.000 Einwohner	2020	3,77	4,14	6,10	5,38	7,24	26,64	
Bevölkerungsprognose U15 in 1.000 Einwohner	2025	3,40	4,14	5,70	4,81	6,55	24,59	
<b>Bevölkerungsprognose U15 Veränderung in % zu 2015</b>	2020	-4,76	-14,29	-3,17	-9,68	-6,67	-7,54	
Bevölkerungsprognose U15 Veränderung in % zu 2015	2025	-14,29	-14,29	-9,52	-19,35	-15,56	-14,64	

Bezeichnung	Jahr	PLR 1	PLR 2	PLR 3	PLR 4	PLR 5	LK GR	Bemerkungen
								<b>Quellen: Sächsische Bildungsagentur (SBA); Statistisches Landesamt Sachsen; Integrierte Sozialplanung (ISP) Landkreis Görlitz</b>
<b>Ganztagesangebote an Schulen</b>								
<b>Schulen, die GTA anbieten</b>	SJ 13-14	15	13	17	20	27	92	
davon Grundschulen	SJ 13-14	6	7	9	12	17	51	Telefonat Fr. Mattick, SBA am 04.03.2016 - keine Veränderung zu 2011 bei der Anzahl der Schulen die GTA anbieten - deshalb Übernahme der Zahlen von 2011
davon Mittelschulen	SJ 13-14	5	5	4	4	8	26	
davon Gymnasien	SJ 13-14	1	1	2	3	2	9	
davon Förderschulen	SJ 13-14	3	0	2	1	0	6	
<b>Schüler, die GTA nutzen</b>	SJ 13-14	2.018	2.026	3.043	2.952	4.182	14.221	
davon Grundschulen	SJ 13-14	748	891	1.028	914	2.000	5.580	Anzahl wird lt. Fr. Mattick, SBA nicht mehr separat je Schule erhoben -> deshalb berechnet nach dem gleichen Verhältnis wie SJ 2010-11 (Telefonat 04.03.2016)
davon Mittelschulen	SJ 13-14	710	769	832	919	1.222	4.452	
davon Gymnasien	SJ 13-14	374	366	989	953	960	3.642	
davon Förderschulen	SJ 13-14	186	0	194	166	0	546	
								<b>Quelle: Gesundheitsamt Landkreis Görlitz</b>
<b>Suchtberatung</b>								
<b>Suchtberatung Anzahl Klienten 14-U18 gesamt</b>	2008	2,1	0,9	13	20	15	51	Zahlen der Suchtberatungsstellen für WSW und NY werden zusammen erfasst, rechnerisch getrennt nach 70% WSW / 30% NY ; ab 2013 auch Görlitz und Löbau, hier Teilung 80% GR, 20% LÖB
Suchtberatung Anzahl Klienten 14-U18 gesamt	2011	0	0	5	4	4	13	
Suchtberatung Anzahl Klienten 14-U18 gesamt	2014	4	2	12	9	6	33	
<b>Suchtberatung 14-U18 davon Crystal</b>	2008	k.A.	k.A.	2	2	5	9	separate Auswertung zu Crystal in WSW und NY erst ab 2011
Suchtberatung 14-U18 davon Crystal	2011	0	0	0	1	0	1	
Suchtberatung 14-U18 davon Crystal	2014	1,4	0,6	1,6	3	2	8,6	
<b>Suchtberatung 14-U18 davon Alkohol</b>	2008	0,7	0,3	1	10	4	16	
Suchtberatung 14-U18 davon Alkohol	2011	0	0	1	2	1	4	
Suchtberatung 14-U18 davon Alkohol	2014	0	0	0	0	0	0	
<b>Suchtberatung Anzahl Klienten 18-U21 gesamt</b>	2008	9,1	3,9	45	34	33	125	
Suchtberatung Anzahl Klienten 18-U21 gesamt	2011	2,8	1,2	26	11	15	56	
Suchtberatung Anzahl Klienten 18-U21 gesamt	2014	13	6	8	11	16	54	
<b>Suchtberatung 18-U21 davon Crystal</b>	2008	k.A.	k.A.	2	3	14	19	
Suchtberatung 18-U21 davon Crystal	2011	0	0	7	2	2	11	
Suchtberatung 18-U21 davon Crystal	2014	8,4	3,6	2,4	5	2	21,4	
<b>Suchtberatung 18-U21 davon Alkohol</b>	2008	2,8	1,2	11	14	4	33	
Suchtberatung 18-U21 davon Alkohol	2011	2,1	0,9	5	4	7	19	
Suchtberatung 18-U21 davon Alkohol	2014	2,8	1,2	0,8	2	6	12,8	
<b>Suchtberatung Anzahl Klienten 21-U27 gesamt</b>	2008	49	21	68	51	67	256	
Suchtberatung Anzahl Klienten 21-U27 gesamt	2011	18,9	8,1	77	34	62	200	
Suchtberatung Anzahl Klienten 21-U27 gesamt	2014	37	16	75	31,8	80	239,8	
<b>Suchtberatung 21-U27 davon Crystal</b>	2008	k.A.	k.A.	8	8	22	38	
Suchtberatung 21-U27 davon Crystal	2011	7,7	3,3	9	13	16	49	
Suchtberatung 21-U27 davon Crystal	2014	14,7	6,3	19,2	11	26	77,2	
<b>Suchtberatung 21-U27 davon Alkohol</b>	2008	16,8	7,2	16	29	28	97	
Suchtberatung 21-U27 davon Alkohol	2011	5,6	2,4	22	13	26	69	
Suchtberatung 21-U27 davon Alkohol	2014	13,3	5,7	14,4	8	28	69,4	

Bezeichnung	Jahr	PLR 1	PLR 2	PLR 3	PLR 4	PLR 5	LK GR	Bemerkungen
<b>Sport</b>								Quelle: Kreissportbund Landkreis Görlitz
<b>Mitglieder Sportvereine (KSB) 0-U18</b>	2009	1.685	2.036	2.433	2.196	3.422	11.772	Statistik enthält nur Sportvereine, die Mitglied im Kreissportbund sind - was bis auf wenige Ausnahmen der Fall ist
Mitglieder Sportvereine (KSB) 0-U18	2011	1.767	2.053	2.324	2.189	3.498	11.831	
Mitglieder Sportvereine (KSB) 0-U18	2014	1.546	2.016	2.520	2.042	3.526	11.650	
<b>Mitglieder Sportvereine (KSB) gesamt</b>	2009	5.598	7.089	7.194	7.573	11.822	39.276	
Mitglieder Sportvereine (KSB) gesamt	2011	5.736	6.977	7.090	7.480	12.254	39.537	
Mitglieder Sportvereine (KSB) gesamt	2014	5.257	6.723	7.536	7.320	12.280	39.116	
<b>Mitglieder Sportvereine (KSB) Anteil U18 an allen M.</b>	2009	30,1%	28,7%	33,8%	29,0%	28,9%	30,0%	
Mitglieder Sportvereine (KSB) Anteil U18 an allen M.	2011	30,8%	29,4%	32,8%	29,3%	28,5%	29,9%	
Mitglieder Sportvereine (KSB) Anteil U18 an allen M.	2014	29,4%	30,0%	33,4%	27,9%	28,7%	29,8%	
<b>Organisationsgrad U18 im Sportverein zu allen U18</b>	2009	32,1%	30,7%	34,3%	28,7%	35,8%	32,5%	
Organisationsgrad U18 im Sportverein zu allen U18	2011	34,5%	30,9%	31,8%	29,3%	36,6%	32,8%	
Organisationsgrad U18 im Sportverein zu allen U18	2014	29,9%	30,1%	32,9%	26,9%	37,1%	31,8%	